

# HSV live



Offizielles Magazin des HSV  
#5 // November // Saison 2016/17

**ILKA SEELER**  
**FRANZ BECKENBAUER**  
**WILLI SCHULZ**  
**UND VIELE MEHR**

# 80 JAHRE

„UNS UWE“ SEELER



# Hol die Flagge raus!

Und jetzt ein König.



König Pilsener belohnt treue Fans\* mit einem 5 Liter Fass Bier.  
Und so geht's: Zeig dich mit deiner HSV-Flagge und lade dein  
Bild auf [www.koenigterraute.de](http://www.koenigterraute.de) hoch.

#KönigderRaute #nurderHSV #HeuteeinKönig

Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter [www.koenigterraute.de](http://www.koenigterraute.de)

\*maximal 7.000 Fans



## König Pilsener





# LIVE

## Uwe Seeler

- ◆ Persönliche Worte
- ◆ Unveröffentlichte Fotos
- ◆ Alle Hintergründe



## LIEBE HSV-FREUNDE,

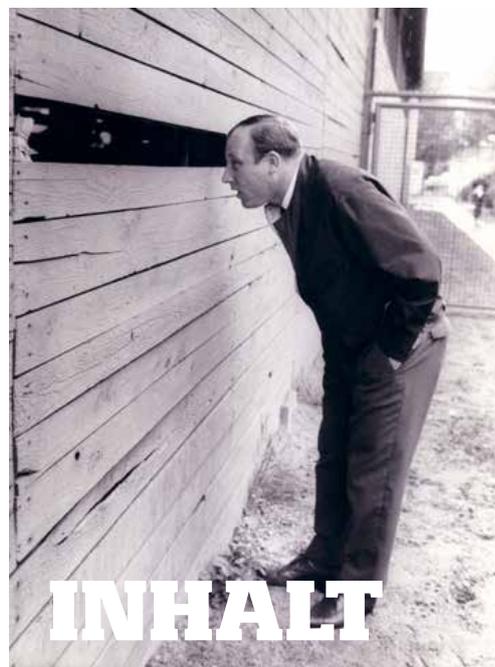
ja, ihr habt richtig gesehen, diese HSVlive-Ausgabe hat zwei Titelseiten. Der Grund hierfür ist schnell und leicht erklärt: Wir konnten uns nicht entscheiden. Bilden wir anlässlich des 80. Geburtstages von Uwe Seeler den jungen Uwe ab, der einst durch seine Art und Aura zum größten HSV-Idol aller Zeiten wurde; oder bilden wir den Uwe von heute ab, der am 5. November standesgemäß im Volksparkstadion seinen Ehrentag begeht? Und so reifte die Entscheidung: Wir nehmen beide! Was am Ende auch nur konsequent ist, denn die gesamte Ausgabe, die wir anlässlich dieses besonderen Tages in Gänze Uwe Seeler widmen, beleuchtet das Lebenswerk dieses besonderen Sportlers und Menschen – und das eben von damals bis heute. Auf diesen 116 Seiten erfahrt ihr alles über Uwe Seeler, sein Leben und sein Wirken. Auch das wird im Sinne Uwes sein, denn er hat ja schon damals als aktiver Fußballer großen Wert darauf gelegt, dass seine Fans sich immer schön weiterbilden...



Es war für uns als Redaktion eine ebenso große Freude wie Aufgabe, 80 Jahre Uwe Seeler zu sichten, zu durchleuchten und darzustellen. Und dies in einer Form, die diesem außergewöhnlichen Menschen gerecht wird. Wir hoffen, es ist gelungen und wünschen euch allen viel Spaß bei dieser Zeitreise durch 80 Jahre Fußball- und HSV-Geschichte. Und um die Wahl der zwei Titelbilder konsequent fortzuführen, gibt es entsprechend auch zwei besondere Grußworte – das Wort haben Franz Beckenbauer und Dietmar Beiersdorfer.

Viel Vergnügen mit dieser HSVlive-Lektüre von und mit und über Uwe Seeler wünscht

die HSVlive-Redaktion



### 06 Persönlich I

- Grußwort Franz Beckenbauer
- Grußwort Dietmar Beiersdorfer
- Ilka Seeler schreibt...

### 22 Uns Uwe

- Uwe Seeler im Interview
- Nur der HSV
- Wie aus Uwe Seeler „Uns Uwe“ wurde
- Uwe weltweit
- Botschafter Deutschlands
- Mythos Wembley
- Der Ehrenmann

### 66 Persönlich II

- Geburtstagsgrüße
- Das Gemälde
- Willi Schulz
- Ludwig Müller

### 82 Höhepunkte

- Die schönsten und wichtigsten Tore
- Spiel meines Lebens

### 96 Denkwürdig

- Das Stehaufmännchen
- Der Macher
- Die Sonderausstellung

### 112 Formelles

- Einladungen
- Impressum

# ANSON'S

MODE FÜR MÄNNER!



WIR WÜNSCHEN  
DEM HSV EINE  
ERFOLGREICHE  
SAISON!

**HSV** ★  
PARTNER

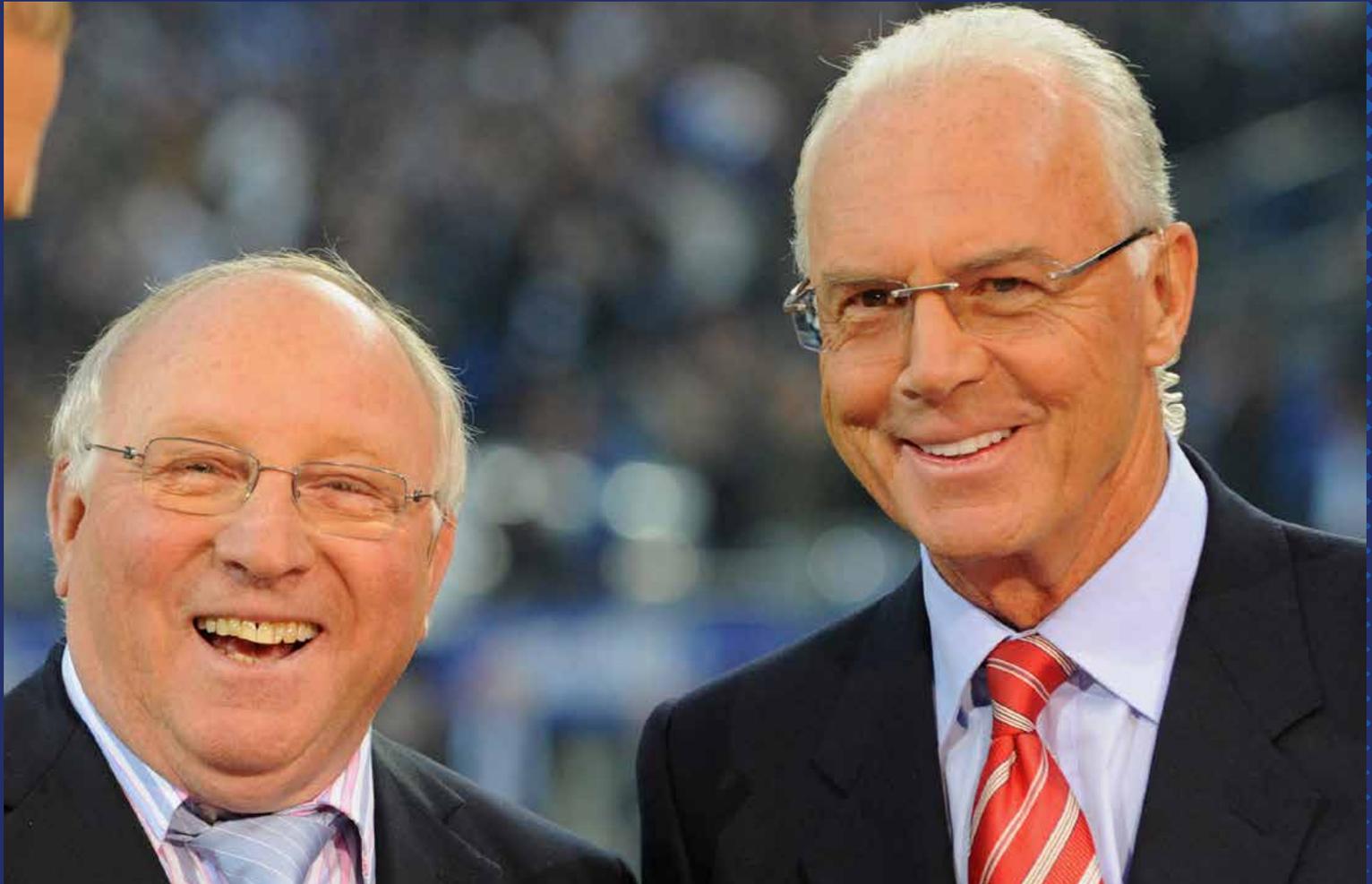


ANSON'S 20 x in Deutschland, Standorte unter:

[www.ansons.de](http://www.ansons.de) ·  [facebook.com/ansons](https://facebook.com/ansons)



Heute so wie einst: Zwischen diesen beiden Bildern liegen rund 50 Jahre und sie zeigen, dass das innige Verhältnis zwischen Uwe Seeler und Franz Beckenbauer zeitlos ist. „Uwe war immer mein Kapitän“, hat Beckenbauer einmal gesagt – Freunde sind sie noch heute.





# GRUSSWORT

## LIEBER UWE,

es ist mittlerweile eine richtige Tradition, dass wir uns gegenseitig zu unseren Geburtstagen gratulieren, schließlich machen wir das ja auch schon einige Jährchen. Und jedes Mal bist Du mir neun Jahre voraus. Wenn ich daran denke, wie lange es zurückliegt, dass wir uns das erste Mal begegneten – das war 1964, bei einem Lehrgang der Nationalmannschaft, Helmut Schön war gerade Bundestrainer geworden. Ich war das erste Mal dabei, zusammen mit Günter Netzer. Beide spielten wir noch in der Regionalliga. Und plötzlich stand ich meinem Idol gegenüber, dem Kapitän unseres Nationalteams – Dir, Uwe. Vor Ehrfurcht wäre ich fast erstarrt, ich bekam kaum ein Wort heraus. Aber was machtest Du? Du sagtest einfach – ich höre es noch, als wäre es gestern gewesen: „Ich bin Uwe.“ Und dann legtest Du einen Arm auf meine Schulter.

So kameradschaftlich habe ich Dich danach immer erlebt – bis heute bist Du so geblieben. Ich kenne keinen liebenswürdigeren und hilfsbereiteren Menschen. Ich scheue mich immer, von einem „perfekten Menschen“ zu sprechen, weil es den nicht gibt. Aber wenn jemand dieser Vorstellung nahe kommt, dann bist Du es. Du öffnest Herzen, alle mögen Dich. Noch heute ruft das Publikum bei Länderspielen „Uwe, Uwe!“, wenn Du im Stadion bist. Das gibt es nirgends sonst auf der Welt – diese Popularität ist einmalig.

Du hast in Deinem Leben vieles mitgemacht, großartige Erfolge gefeiert und auch schlechte Tage erlebt. Doch was auch geschah, Du hast nie gejammert, Dich nie beklagt. Das habe ich schon bei unserem ersten gemeinsamen Spiel, meinem ersten Länderspiel, 1965 gegen Schweden bewundert. Es war ein wichtiges Spiel, wir brauchten einen Sieg, um uns für die WM in England zu qualifizieren. Du hattest Dir vorher die Achillessehne gerissen. So eine Verletzung bedeutete zu der Zeit normalerweise das Karriereende – nicht bei Dir. Du wurdest operiert, und später schnitten sie Dir ein Loch in den Schuh, damit Du spielen konntest. Als die Partie gegen Schweden anstand, plagte Dich der Fuß noch immer – eine eitrige Entzündung am Fersenbein. Ich mochte mir die Schmerzen nicht vorstellen, mit denen Du auf dem Platz standest. Aber Du hast Dir nichts anmerken lassen, und dann hast Du sogar das 2:1-Siegtor geschossen.

So warst Du – so bist Du. Man kann vor dem, was Du in Deinem Leben geleistet hast, nur die allerhöchste Achtung haben. Deswegen, lieber Uwe, möchte ich Dir zu Deinem Achtzigsten vor allem eines wünschen: Bleib wie Du bist, dann wirst Du 100 Jahre alt – und älter.

Danke für Deine Freundschaft,

**Dein Franz**



# GRUSSWORT

## LIEBER UWE,

zunächst einmal das Wichtigste vorweg: Ich wünsche dir persönlich und auch im Namen unseres HSV alles Gute zum 80. Geburtstag. Bleib gesund und so, wie du bist, denn genau das zeichnet dich aus. Du bist bodenständig, du bist verlässlich, du bist authentisch und stehst als Person der Öffentlichkeit wie keine zweite für unseren Club, aber eben auch noch für viel mehr: für den Norden und die Hansestadt Hamburg. Deine Stadt, deine Heimat, dein Zuhause.

Mir persönlich bist du das erste Mal begegnet, als ich noch ein kleiner 6-jähriger Junge im Frankenland war. Damals gab es zur WM 1970 in Mexiko kein Panini-Sammelalbum mit Klebebildchen, sondern eine Shell-Münztafel, in der man die damaligen Auswahlspieler sammeln konnte. Ich war mächtig stolz, als ich die Münze mit deinem Konterfei in das vorgestanzte Loch meiner Sammlung drücken konnte. Ganz zu schweigen von meinem Vater, durch dessen Benzinkonsum ich erst an diese für mich so wertvolle Münze gelangen konnte und dem du auf seiner angestammten Position als Mittelstürmer unserer kleinen Marktgemeinde immer das große Vorbild warst. Du hattest als Torjäger des HSV und Deutschlands schon damals einen sehr guten Ruf, der weit über die Hamburger Stadtgrenzen reichte und der auch ohne Social Media oder TV-Dauerberieselung sogar bis in die fränkischen Dörfer zu mir nach Hause gelangt war. Ich mochte deine Leidenschaft für deine Mannschaft, deinen Siegeswillen und deine unnachahmlichen Tore.

Vielleicht kannst du dir vorstellen, wie ich mich dann 16 Jahre später fühlte, als ich dich hier in Hamburg persönlich kennenlernen durfte. Ich war total begeistert, wie zugänglich und offen du trotz deiner großen Prominenz warst. Damals, 1986, in meinem ersten Vertragsjahr beim HSV, wurden wir Spieler dann zur Feier deines 50. Geburtstags ins Hamburger Rathaus eingeladen. Dort habe ich mich erstmals mit dir unterhalten und fand es unglaublich angenehm, wie du gerade auch uns jungen Spielern begegnet bist. Es interessierte dich, was bei uns im Training und in der Kabine los war, wie wir uns in Hamburg fühlten und was wir uns für die Saison vorgenommen hatten. Während des Plauderns und später auch auf dem Rathausmarkt, als die unterschiedlichsten Menschen, ob jung oder alt, normal oder betucht, Mann oder Frau dich um eine Unterschrift baten, wurde mir bewusst, wie wichtig, bedeutend und einzigartig du für diese Stadt und diesen Verein warst.

Wenn wir dann unsere Trainingseinheiten in Ochsenzoll absolvierten, bekamen wir dich auch gelegentlich mal zu sehen. Zum einen, weil du ja direkt nebenan wohntest, zum anderen, weil du unregelmäßig auch mal vorbeischautest und unseren Werdegang verfolgst. Wir hatten zwischendurch immer mal wieder Kontakt, haben über den HSV oder auch über deine Tätigkeit für Adidas gesprochen. Wenn mich damals jemand in meiner fränkischen Heimat gefragt hat, was „hanseatisch“ sei, dann habe ich demjenigen geantwortet: Uwe Seeler. Mir sind bis heute nicht so viele Menschen begegnet, die Hamburgs Wertevorstellung als Einzelperson so sehr verinnerlicht, gelebt und ausgestrahlt haben wie du, Uwe.

Irgendwann Anfang der 2000er hat mich mal ein Freund gefragt, warum du eigentlich „Uns Uwe“ genannt wirst. Ich wusste es nicht hundertprozentig, hatte aber angesichts unserer Begegnungen meine eigene Erklärung. „Uwe macht keinen Unterschied zwischen einem ehemaligen Mitspieler, einem Geschäftsführer, einem Millionär oder einem Schüler, der ihn anspricht. Er behandelt alle gleich – mit Respekt, Höflichkeit und Anstand“, antwortete ich. Darum „Uns Uwe“.

An diesem Status hat sich bis heute nichts geändert. Ich habe mittlerweile auch deine Familie kennen- und schätzen gelernt. Ich weiß, wie wichtig dir dein geliebtes Umfeld ist und musste mehrfach schmun-

zelnd nicken, als ich den Artikel deiner tollen Ehefrau Ilka für dieses Heft lesen konnte. Auch ihr gebührt ein großes Dankeschön, dass du bist, wie du bist. Sie ist seit Jahrzehnten deine Gattin, deine Freundin, deine Beraterin und dein Schutzschild. Ich wünsche euch beiden, dass ihr die Geburtstagsfestivitäten genießen könnt und noch viele, viele Jahre glücklich und gesund bleibt.

Lass mich bitte noch kurz etwas zu deiner aktuellen Beziehung zum HSV schreiben. Ich weiß aus persönlichen Unterhaltungen mit dir, wie sehr du die sportliche Situation der vergangenen Jahre bedauerst und wie oft du dir eine Mannschaft wünschst, die mit Hamburger Tugenden deiner Generation, mit Leidenschaft und Überzeugung auftritt und all ihre Fähigkeiten auf den Platz bringt, um am Ende vielleicht nicht immer als Sieger, aber zumindest erhobenen Hauptes das Spielfeld zu verlassen. Du hast in all dieser Zeit Haltung bewiesen. Du hast nie unangemessen öffentlich Kritik geäußert, du hast vor allem immer wieder an die Mannschaft appelliert, eine Mannschaft zu sein, und bist regelmäßig zu unseren Heimspielen gekommen, um deinem, unserem HSV die Daumen zu drücken.

Du hast positive Entwicklungen und Fortschritte nie überbewertet, Rückschläge und Negativtrends nie dramatisiert. Ich empfinde diese Art deiner Begleitung unserer aktuellen Arbeit als extrem respektvoll und motivierend. Du bist unserem HSV treu – in guten und in schlechten Zeiten. Und du sagst das nicht nur, sondern du lässt Taten für deine Haltung sprechen. In deinem Leben wie auch früher in deinen Spielen.

Lieber Uwe, ich hätte gerne mit dir in einer Mannschaft gespielt, um auch einmal in den Genuss deines Teamgeistes, deines sportlichen Ehrgeizes und natürlich auch deiner spektakulären Tore zu kommen. Menschen wie dich findet man immer seltener nicht nur in dem Spiel, das wir alle lieben, sondern in der ganzen heutigen Gesellschaft. Ich bin sehr froh und glücklich, dich in unserem Verein und an unserer Seite zu wissen und mit dir eines der größten Fußballidole aller Zeiten, auf und auch außerhalb des Platzes, immer wieder im Volksparkstadion begrüßen zu können.

Alles, alles Gute, Uwe, und vor allem viel Gesundheit und Glück für dich und deine Familie!

**Dein didi**



# » Meine Jahre

von Ilka Seeler

Um es gleich einmal zu sagen: „Herrlich! Herrlich und wunderbar!“ Das ist meine Antwort darauf, wenn ich gefragt werde, wie es ist, mit Uwe Seeler verheiratet zu sein. Und diese Frage ist mir vor diesem 5. November 2016 wirklich unzählige Male gestellt worden. Genau einen solchen Ehemann, wie ich ihn mit Uwe bekam, habe ich mir immer gewünscht, schon ganz, ganz früh. Und wir haben uns ja schon als Jugendliche kennengelernt. Uwe spielte im HSV, ich spielte im HSV Handball. Und damals hat man sich immer wieder getroffen. Die jungen Fußballer, die jungen Handballerinnen. Wir hatten Kontakt zueinander, wir haben gemeinsam geklönt, sind zusammen ins Kino gegangen – und dann hat es einfach „dong“ gemacht. In Uwes Mannschaft spielten zum Beispiel Gerd Krug und Jürgen Werner, aber Uwe hat mir deswegen so gut gefallen, weil er der ruhigste Junge von allen war. Das habe ich von Anfang an sehr gemocht und geschätzt.



**Ilka Seeler, damals mit Nachnamen noch Buck, Mitte der 50er Jahre als Torfrau im Kreise ihrer HSV-Handball-Damenmannschaft.**

mit Uwe «





**Am 18.2.1959 heirateten Uwe und Ilka in der St. Johannis-Kirche in Hamburg Eppendorf – natürlich ganz im Zeichen der Raute.**

Es war, das ist ja hinlänglich bekannt, auch Klaus Stürmer „mit im Angebot“, um es einmal salopp auszudrücken, aber Klaus war Kumpel, ein Freund, wie ein Bruder – toll. Als Mann aber, als Partner, das war er nicht. Das habe ich damals schnell gewusst, vielleicht nur geahnt. Und dann war es Uwe. Wie alt waren wir da? 17? Als wir am 18. Februar 1959 heirateten, wusste ich genau: Uwe ist der Richtige.

Ich konnte, das ist mir später klar geworden, nur einen Seemann oder einen Fußballer zum Mann nehmen. Weil beide oft unterwegs sind. Ich war früh selbständig, ich hätte keinen Mann um mich haben können, der um 17 Uhr von der Arbeit nach Hause kommt, seine Aktentasche in die Ecke stellt und fragt: „Wo sind meine Hausschuhe?“ Das hätte ich nie vertragen.

Aber um auch das einmal zu gestehen: Natürlich gab es auch im Hause Seeler, in unserer Ehe, Höhen und Tiefen. Wie überall, wie wohl in jeder Ehe. Vielleicht nur nicht so oft. Und eventuell auch nicht so

gravierend. Und eines ist auch klar: Einen Skandal, den hat es bei uns nie gegeben. Dazu war Uwe auch nie der Typ. Er hat sich erstens total auf seinen Beruf als Fußballer konzentriert, hat dafür alles, wirklich alles gegeben, und zweitens stand er auch in der Öffentlichkeit, unter ständiger Beobachtung. Wenn da etwas aus der Reihe gelaufen wäre, das hätte seinen Eltern nicht gefallen, Uwe ganz sicher auch nicht – und mir natürlich ebenfalls nicht. Wir hatten auch immer vollstes Vertrauen zueinander.

Einen Fehler aber, den ich zu Beginn unserer Ehe begangen habe, muss ich gestehen: Als Uwe von Länderspielreisen nach Hause kam, stand ich in der Tür und habe ihn gleich mit allen Problemen, Sorgen und Erlebnissen überfallen. Das war falsch. Der Mann muss erst einmal angekommen sein, er muss erzählen, was er erlebt hat – und dann die Frau. Das habe ich dann aber schnell gelernt und beherzigt. Wir haben uns verstanden und vertragen, das war alles richtig schön harmonisch. Ein Beispiel dazu fällt mir ein: Wir machten zur gleichen Zeit den



»Als wir am 18. Februar 1959 heirateten, wusste ich genau: Uwe ist der Richtige«

Führerschein. Am Tag, als ich fahren durfte, überließ mir Uwe seinen kleinen, gebrauchten VW – mit dem hat er mich gleich fahren lassen. Ohne zu zögern. Er war ohnehin nicht der Typ, der darauf pochte: „Ich bin der Chef im Hause. Das wollen wir erst einmal sehen.“ So war er nie, so war es auch nie bei uns.

Spannend wurde es im April 1961. Das Millionen-Angebot von Inter Mailand. Wir hatten gerade unser Häuschen gebaut, waren zum ersten Mal Eltern geworden, hier lebte seine Familie – und, auch das ist zu beachten, wir hatten keinen Berater. Den gab es damals nicht. Und dann dieses Angebot. Uns ging es gut, warum sollten wir nach Italien? Wie würde es uns dort ergehen? Und dann muss ich auch sagen, dass Inter Mailand vielleicht einen entscheidenden Fehler gemacht hat: Es hat von diesem Club niemand mit mir gesprochen. Selbstverständlich traf Uwe die Entscheidung, aber seine Frau hätte eventuell eine noch etwas andere Blickrichtung gehabt – vielleicht in Richtung Italien. Das war nicht ganz so schlau von den Mailändern . . . Aber noch heute sage ich auch: So, wie wir es gemacht haben, war es richtig.

Im Februar 1965 allerdings hing Uwes Karriere an einem seidenen Faden. Beim Spiel in Frankfurt war ihm die Achillessehne gerissen. Ich war mit bei diesem Spiel, sah Uwe auf Höhe Mittellinie stürzen – und wusste sofort, dass da etwas Schlimmeres passiert sein musste. So war es dann ja auch. Uwe wurde gleich von Dr. Kurt Fischer operiert, wir alle wussten zu diesem Zeitpunkt nicht, ob er jemals

wieder wird Fußball spielen können. Wir haben trotz dieser ungewissen Zukunft dennoch nicht alles in Frage gestellt. Er hatte seine Familie, und wir alle haben beraten, wie es weitergehen wird, wenn mit dem Fußball Schluss sein sollte. So richtig an uns rankommen ließen wir das alles trotz allem nicht. Wir hatten die Hoffnung auf ein Comeback. Obwohl die medizinischen Möglichkeiten damals doch noch sehr begrenzt waren. Uwe wurde zum Beispiel auf dem Bauch liegend operiert. Dadurch sah er nach der OP ganz furchtbar aus, blauen Flecken und Striemen, weil er immer wieder hochgehoben und gedreht werden musste. Das war keine einfache Zeit, aber Uwe hat sie gemeistert. Weil er diesen unglaublichen Willen besaß, weitermachen zu wollen. Und wir haben ihn darin immer bestärkt. So wurde diese schwere Verletzung überstanden. Uwe schoss Deutschland dann ja auch zur Weltmeisterschaft 1966. Und ich durfte mit. Das waren immer schöne Zeiten. Bei drei Weltmeisterschaften war ich dabei, das war großes, großes Glück. 1958, da waren wir ja noch nicht verheiratet, war ich mit in Schweden. Gemeinsam mit HSV-Trainer Günther Mahlmann flog ich von Hamburg nach Stockholm – mein erster Flug. Wir saßen rückwärts im Flieger, so etwas gibt es heute ja nicht mehr. Aber daran erinnere ich mich noch heute zu gern.

Zur Weltmeisterschaft 1962 in Chile konnte ich nicht, da war ich schwanger. Außerdem war Chile einfach zu weit entfernt, die Mannschaft ist ja damals 48 Stunden geflogen. Und vom DFB gab es damals keinerlei Unterstützung für die Spielerfrauen.

Wir hätten Eintrittskarten bekommen, mehr aber auch nicht. Und so dicke hatten wir es damals noch nicht. Dafür war ich dann vier Jahre später dabei, in England. Da gab es auch nur die Eintrittskarten vom DFB, selbst zum Bankett nach dem Finale durften wir nicht. Ich habe Uwe erst einen Tag danach gesehen, aber das war nicht wichtig für uns. Trost hätte ich ihm ohnehin nicht spenden können, denn nach schweren Niederlagen war es immer besser, wenn er alleine blieb. Er wollte damit immer für sich klarkommen, und das empfand ich damals schon als gut. Insgesamt war es aber so, dass diese WM-Zeiten ganz besondere waren – ich habe sie sehr genossen.

Applaus. Uwe war unterdessen bei der Mannschaft – natürlich. Er war ja in besten Händen. Und eifersüchtig musste er nicht sein. Er musste auch nicht aus dem Fenster des Trainingscamps steigen, er musste sich so keine Bestätigung suchen – das hatte er nicht nötig.

Und noch einmal 1970, die WM. Ich hatte eine Kinderärztin für zu Hause organisiert, ich habe eine Haushälterin engagiert – und Uwe hat nie danach gefragt. Er hat nie gemäkelt, er hat auch nie gefragt, ob wir uns das erlauben können – er hat es einfach zugelassen.



» Wenn es in unserem Leben wichtige Entscheidungen zu treffen gab, dann erfuhren wir die Unterstützung von der ganzen Familie «

Uwes und meine letzte WM gab es dann 1970 in Mexiko – das schönste Turnier von allen. Uwe behauptet ja noch heute, er wäre sechs Wochen unterwegs gewesen, ich aber acht . . . Ein Eppendorfer, der in Mexiko lebte und der Uwe kannte, hatte mich eingeladen. Ich war mit dem Nordestedter Unternehmer-Ehepaar Plambeck mit dem alten Schiff „Bremen“ gefahren, das dauerte schon mal sechs Tage. Oder acht Tage und sechs Pfunde zugenommen? Oder umgekehrt? Anneliese Plambeck und ich brauchten danach Sicherheitsnadeln, um unsere Kleider schließen zu können, mit Knöpfen und Reißverschluss lief das nicht mehr. Aber auf jeden Fall war es toll, eine großartige, unvergessene Reise. Auch deshalb, weil wir etwas Besonderes erlebten: Anneliese ging auf dem Schiff gern ins Casino, Edmund Plambeck und ich gingen derweil zum Tanzen. Er konnte, wie übrigens Uwe auch, sehr, sehr gut tanzen. Und wir tanzten die ganze Nacht. Irgendwann waren wir allein auf der Tanzfläche, alle anderen Menschen standen um uns herum, sahen uns bewundernd zu und spendeten uns schließlich immer wieder mal

Und rückblickend muss ich auch sagen: Wenn es in unserem Leben wichtige Entscheidungen zu treffen gab, dann erfuhren wir Unterstützung von der gesamten Familie. Uwes Eltern waren da und halfen, auch sein Bruder Dieter. Uwe konnte sich voll und ganz auf den Fußball konzentrieren. Und hat einst, es war kürzlich auf einem Kalenderblatt als Spruch des Tages zu lesen, gesagt: „Bei uns treffe ich die großen Entscheidungen, meine Frau die kleinen. Was große und was kleine Entscheidungen sind, entscheidet meine Frau.“

Das stimmt. So ist es seit Jahrzehnten. Und Uwe fühlte sich immer wohl dabei. Er hat mich zu Hause alles machen lassen. Es war wirklich eine schöne Zeit, ich möchte keinen Tag missen. Obwohl es 1972, als Uwe mit dem Fußballspielen aufgehört hatte, eine kleine Krise bei uns gab. Er war zu Hause, krempelte die Ärmel hoch und wollte den Chef spielen. Das aber wollte ich absolut nicht hergeben – und dann krachte es. Eine ganze Nacht lang redeten wir und fanden eine Lösung. Uwe machte die Firma „Uwe-Seeler-Moden“ auf und hatte wieder eine Aufgabe.

AUGUST SONNTAG

21



## *Entscheidend*

Ich entscheide die großen Dinge  
und meine Frau die kleinen.  
Welche Dinge groß oder klein sind,  
bestimmt meine Frau.

**Uwe Seeler** (\*1936),  
Fußballspieler



**Uwes Heimathafen: Ehefrau Ilka und die Töchter Kerstin, Frauke und Helle (v.l.).**

Und alles lief harmonisch wie immer. Wobei ich eines zugeben muss: Ich bin eifersüchtig wie „Rulle“. Unglaublich. Obwohl es keinen Grund dafür gab. Zwei Szenen vielleicht, aber wenn wir heute darüber sprechen, lachen wir darüber. Das war zu Zeiten von „LiLaLe“, als die Mannschaft ohne Spielerfrauen zum Schwofen ging. Das konnte ich, das gebe ich zu, nicht so gut vertragen. Aber ist ja auch schon lange her.

Auf dem Platz fuhr Uwe früher ja gelegentlich aus der Haut. Dann schimpfte und meckerte er. Nicht

still vor sich hin, sondern richtig. Ich sage noch heute: Das war auch gut für uns. Und für mich. Auf dem Rasen hat er sich ausgetobt, zu Hause war er ganz ruhig. Außer wenn er verloren hatte. Dann hat er geschimpft wie ein Rohrspatz. Meine Kinder behaupten noch heute, dass sie dann geduckt durch das Haus laufen mussten.

Das mit den Niederlagen des HSV ist noch heute so, dann schimpft er ohne Ende. Er kennt sich dann selbst nicht wieder – das ist ein Erbfehler, sage ich scherzhaft.

# **KIDS-PARTNER**

SAISON 2016/17



**NUR DER HSV**

Eine etwas unglückliche Zeit war auch der Lebensabschnitt als HSV-Präsident. Das war furchtbar. Während Uwe gewählt wurde, hatte ich mich ins Auto gesetzt und bin einfach durch Hamburg gefahren. Ich hielt es nicht aus. Aber die Erfahrung musste er selbst machen – er wusste, dass ich dagegen war. Wenn Uwe der Repräsentant des Vereins gewesen wäre, und dazu ein Mann mit Geld, das wäre das richtige Konzept gewesen. So aber war das zum Scheitern verurteilt. Der HSV hatte ja damals schon kein Geld. Aus unserer Firma haben wir sogar Briefmarken für die Vereinspost gegeben – es war schon eine schlimme Zeit.

» Uwe und ich waren immer die ersten auf dem Parkett«

Jetzt wird Uwe 80. Eigentlich unglaublich. Wie die Zeit vergeht. Obwohl wir kürzlich schon feststellten, dass wir wohl älter werden. Beim Tanzen. Es klappte nicht so wie sonst, die ersten Schritte passten überhaupt nicht. Früher, bei großen DFB-Festen, waren Uwe und ich immer die ersten auf dem Parkett – aufgefordert von Fritz Walter oder Franz Beckenbauer: „Nun geht schon los, ihr könnt es doch ohnehin nicht mehr erwarten.“ Wir tanzten über viele Jahre äußerst harmonisch und wurden dafür von vielen bestaunt. Und nun war auf einmal irgendwie Sand im Getriebe. Erst nach einigen Minuten konnten wir aufatmen. Da hatten wir festgestellt, dass es wieder rund läuft und wir doch noch nicht so stocksteif und eingerostet sind. Es geht noch.





# PARTNER

SAISON 2016/17

**ANSON'S**  
MODE FÜR MÄNNER!

**BLUME  
2000**

**BREYER & SECK BAU**  
Massive Wohnträume

**CARE**  
ENERGY

Corporate  
Planning

**GRAND ELYSEE**  
HAMBURG

**KUMHO TYRE**

**LEIBNIZ**

**LOTTOLAND  
STIFTUNG**

**MANI**

*Media Markt*

**PHILIPS**

**Pringles**

**REWE**

**SIGNAL IDUNA**

**ZIMBO**



**NUR DER HSV**



» Ich würde gerne alles noch einmal

Das trifft auch auf die vielen Autogrammwünsche zu, die Uwe täglich zu erfüllen hat. In diesem Punkt bewundere ich ihn. Er ist zu allen Menschen unheimlich freundlich, er entwickelt da eine unglaubliche Geduld. Und da bin ich auch stolz auf ihn, wie er seine große Popularität über all die Jahre so großartig verkraftet und gemeistert hat. Das bestaune ich – das habe ich immer an ihm bestaunt und bewundert. Ebenso finde ich es nach wie vor großartig, dass es die Uwe-Seeler-Stiftung gibt, die wir 1996 gegründet haben, um bedürftigen Menschen helfen zu können. Das passt zu Uwe.

Ich schätze an ihm seine Beständigkeit, seine Ruhe, seine Zuverlässigkeit. Und er ist ja auch so genügsam. Ein Beispiel: Wir bekamen zur Hochzeit neben anderen Geschenken auch einen großen schwarzen Kochtopf. Darin kochte ich meine erste Hühnersuppe. Die konnte man aber nicht essen. Auf der Suppe schwamm eine fingerdicke Fettschicht. Mein Fehler: Ich hatte alles mitgekocht. Zu Hause hatte ich nie Kochen gelernt. Uwe aber war auch in dieser Hinsicht nie meckerig. Er fand eine Lösung, schöpfte das Fett ab – und wir konnten die Suppe doch noch essen. Das hatte er wirklich gut gemacht.

Handwerklich aber ist er dagegen, das muss ich sagen, total unbegabt. Und auch im Haushalt ist er keine echte Hilfe. Da macht er hin und wieder ein Gewese, wenn er mal eine Tasse in die Küche tragen muss. Immerhin aber



erleben, es war eine wunderschöne und aufregende Zeit «



hat er in den letzten Jahren gelernt, Kaffee zu kochen. Das erinnert mich an seinen Papa. Der hatte zuletzt nachmittags eine besondere Aufgabe, er durfte und sollte im Restaurant „Delta Imbiss“ Kaffee kochen. So hatte Vadder Erwin eine Aufgabe, das werde ich dem Chef Heinrich Höper nie vergessen. Und Uwe kocht jetzt eben auch Kaffee für uns.

Mit 80! Ich finde es ja so unheimlich schade, dass er nicht mehr Fußball spielen kann. Das war eine zu schöne und aufregende Zeit. Ich wusste genau, ob er gut oder ob er schlecht gespielt hatte, ich kannte jeden Spieler – das war toll. Wenn heute unser Enkel Levin in der Bundesliga spielt, jetzt ja bei Mainz 05, dann kann ich nicht zusehen. Das ist mir zu aufregend – ich gehe dann spazieren, koche oder mache sauber. Vor dem Fernseher halte ich es nicht aus, das war früher anders.

Ja, früher. Da habe ich Uwe auch hin und wieder, wie fast alle seine Freunde, Dicker genannt. Heute heißt er Mäuschen. Er ist mein Mäuschen, ich bin sein Mäuschen. Aber Mäuschen hin, Mäuschen her, das bringt uns nicht immer weiter. Uwe braucht auch ab und zu mal Druck, das ist schon so. Insgesamt aber muss ich sagen: Uwe ist so etwas von niedlich. Mein Traummann. Es war ein traumhaftes Leben mit ihm bis jetzt, und ich muss zugeben: Ich würde alles gerne noch einmal erleben. Noch einmal Spielerfrau sein. Es war eine wunderschöne, eine unglaublich inhaltsreiche und aufregende Zeit. Ich hätte mir keinen anderen Mann als Uwe wünschen können. ■



# » Wenn man im Nachhinein nichts bereut, dann hat man alles richtig gemacht «

Im ausführlichen HSVlive-**INTERVIEW** blickt Uwe Seeler auf seine illustre Karriere zurück. Von seinen Anfängen als Fußballer in der Nachkriegszeit, über seinen Weg in die Nationalmannschaft, bis hin zu verlockenden Angeboten aus Italien und seinen schönsten Treffern und Triumphen. Für das HSVlive-Magazin sprach Dieter Matz, jahrzehntelang beruflicher und privater Wegbegleiter Uwe Seelers, mit dem größten HSVer aller Zeiten!

**HSVlive: Uwe, du bist als Sohn eines berühmten Fußballers aufgewachsen. Inwieweit hat dein Vater damals auf dich eingewirkt, damit du ebenfalls Fußballer wirst?**

Uwe Seeler: Mein Vater hat mich nie dazu gedrängt. Seitdem ich laufen kann, spiele ich Fußball oder jage dem Ball hinterher. Genauso war es bei meinem fünf Jahre älteren Bruder Dieter. Ich bin einfach immer mit hinterhergelaufen, insofern kam das von selbst. Da brauchte mich keiner antreiben. Nur war es damals eine ganz schlechte Zeit, die Kriegszeit. Wir haben uns in den Trümmern unsere Fußballplätze gemacht oder auf Kopfsteinpflaster in den Straßen gespielt. Vor allem gab es damals ja auch keine ver-

nünftigen Bälle. Die haben wir uns selbst gebastelt, das waren mehr Ostereier als Fußbälle. Aber wir hatten etwas zum Gegentreten – das hat uns Spaß gemacht. Und wie heißt es so treffend: Was es nicht gibt, vermisst man nicht.

**Herbert Kühl, ein damaliger Nachbarsjunge von dir, hat mal erzählt, dass manchmal auch ein Tennisball ausreichte.**

Klar, das ging auch mal mit einem kleinen Tennisball. Damit haben wir dann von Bordsteinkante zu Bordsteinkante stundenlang gespielt. Das kann sich ja heute gar keiner mehr vorstellen, aber die Bälle hatten wirklich alle verschiedene Größen und Formen.



**1945: Schon in jungen Jahren ist Uwe Seeler (vorne links) eine Frohnatur.**

Solange wir damit spielen konnten, war uns alles andere egal. Das ging so weit, dass ich komplett die Zeit auf der Straße verloren habe. Wenn der Ball rollte, war ich immer dabei – egal wo! Das geschah übrigens sehr zur Freude meiner Eltern. Denn wenn ich abends heimkehrte, war ich immer der größte Drecksspatz und meine Mutter hatte große Mühe, mich wieder sauber zu kriegen.

**Nun war dein Vater damals wie angesprochen eine echte Fußballgröße in Hamburg. Wie hast du das wahrgenommen?**

Ich habe meinen Vater bei seinen Spielen immer begleitet und dann ganz genau beobachtet. Er war ein ziemlich harter Hund und ein guter Fußballer. Deswegen hat er meinen Bruder und mich auch mal

*»Damit ihr beiden Bescheid wisst: Weicheier will ich hier zu Hause nicht haben! Wenn ihr mal eine Verletzung habt, dann packt einen nassen Lappen drauf und dann gehts weiter.«*



**1938: Uwe Seeler auf dem Arm seines Vaters Erwin.**

auf einen Stuhl gesetzt und uns eine Ansage gemacht. Er sagte: „Damit ihr beiden Bescheid wisst, Weicheier will ich hier zu Hause nicht haben. Wenn ihr mal eine Verletzung habt, dann packt einen nassen Lappen drauf und dann geht’s weiter.“ Das hat echt gegessen.

**Gab es von dieser Art der Ansagen noch mehr?**

Ja, mir bleibt ebenso gut sein Satz im Gedächtnis: „Geld ist nicht alles.“ Mein Vater war Ewerführer im Hafen und wir wussten, dass er gerade in der Nachkriegszeit extrem viele Schichten hatte, sehr hart gearbeitet und trotzdem Fußball gespielt hat. Er hat nie gejammert. Also war für uns klar: Wir dürfen auch nicht jammern.

**Zum Thema Stärke zeigen und nicht jammern. Dein Bruder Dieter hat mal erzählt, dass dir ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen ist und du einfach eine Mütze drübergezogen hast.**

Das ist passiert, als wir uns ein Trümmergrundstück freigemacht haben und einen kleinen Fußballplatz dort gebaut haben. Wir haben gleichzeitig Steine abgeklopft und uns ein kleines Klubhaus damit gebaut. Natürlich musste das Dach oben beschwert werden und dort haben wir Steine draufgeschmissen. Einer hat dann überworfen und der Stein ist



**1938: Uwe als Kleinkind im Portrait.**

auf der anderen Seite auf meinen Kopf gefallen. Das hat dann geblutet, deshalb habe ich die Mütze aufgesetzt.

#### **So einfach ging das damals?**

Es war schon ein härterer Einschlag und ich musste mich auch kurz schütteln, aber dann ging es weiter. Nur als ich dann abends nach Hause kam, war meine Mutter ganz schockiert, weil die Mütze voller Blut war. Wir sind direkt zum Arzt gefahren. Der konnte die Stelle aber nicht mehr klammern, weil ich so lange gewartet hatte und dann habe ich einen Turban bekommen. Am nächsten Tag stand ich dann frustriert am Platz, weil ich mitspielen wollte.

#### **Du hast jetzt schon mehrmals die besonderen Umstände in der Nachkriegszeit angesprochen. Diesen hast du auch den Zuruf „Flöthenheini“ zu verdanken. Kläre uns darüber doch mal auf.**

Ach ja, das ist eine nette Anekdote. In der Nachkriegszeit war das Licht natürlich sehr begrenzt. Wir haben in der 3. Etage gewohnt, im Treppenhaus war es immer dunkel und unheimlich, davor hatte ich tatsächlich Schiss. Ich habe nach dem Klingeln dann immer nach oben gerufen, ob meine Eltern auch da sind und dann bin ich pfeifend fix nach oben gelaufen, damit da ein Ton war. Es war echt unheimlich im Dunkeln in den dritten Stock zu laufen, aber vielleicht bin ich dadurch auch so schnell geworden. (lacht)

#### **Du warst ein frühreifer Fußballer, das ist mit heute ja gar nicht mehr vergleichbar. Du hast mit 16 Jahren dein erstes Testspiel für den HSV gemacht und mit 17 Jahren das erste Länderspiel. Drei weitere Jahre später hat dich die erste Verletzung ausgebremst.**

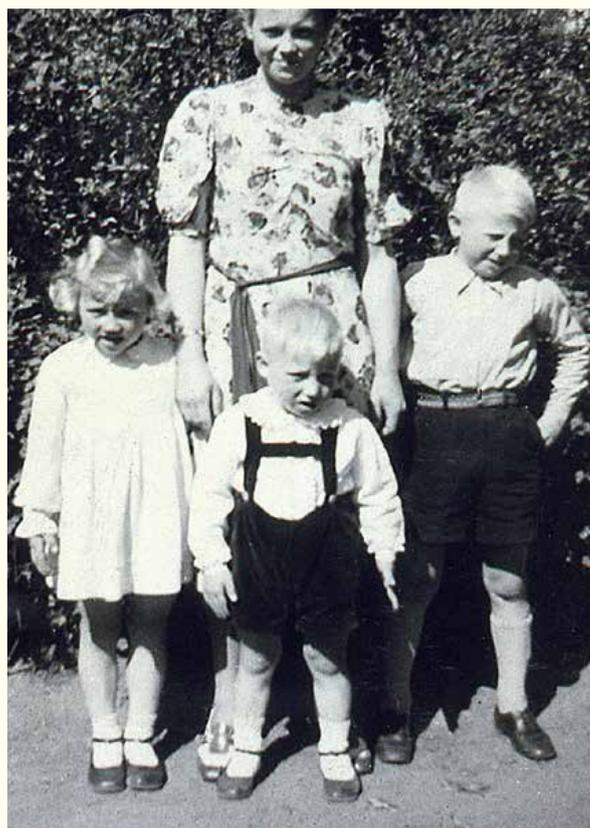
Ich habe in der Tat in sehr jungen Alter gespielt und deshalb musste ich etwas pausieren. Ich hatte Probleme mit dem Rücken und der Hüfte. Ich hatte zu extrem gespielt und musste auf Anraten des Arztes kürzertreten und weniger machen. Eine nervige Zeit, aber als die Geschichte ausgeheilt war, habe ich wieder voll angegriffen.

#### **An dieser Stelle hat dich auch dein Vater etwas gebremst. Er hatte Angst, dass du zu viel machst.**

Er hat das frühzeitig richtig erkannt. Ich sollte damals ja schon mit 16 Jahren in jedem Spiel spielen und mein Vater hat da die Bremse gezogen und gesagt, dass das zu früh ist und sie noch ein Jahr warten sollen. Er hat es damals dann auch verboten.

#### **Ein Verbot, das du als extrem ehrgeiziger Spieler sicherlich schwer akzeptieren konntest, oder?**

Natürlich, als Jugendlicher hast du doch für nichts Verständnis. Aber im Nachhinein muss man sagen, dass der Alte wohl doch recht hatte. Er war ja früher selbst Profi, ein harter Hund und dann musst du dir ihm das glauben. Er hat die richtige Entscheidung getroffen, dass ich noch nicht in der Liga spiele. Ansonsten hätte es die Überlastung noch früher gegeben.



**1939: Uwe mit seiner Mutter Anni, seiner Schwester Gertrud und seinem Bruder Dieter.**

» Mit Gerd Müller  
im Angriff - das  
fand' ich spannend«

**Widmen wir uns deiner Karriere in der Nationalmannschaft: Sepp Herberger war dein erster Bundestrainer, wie war dein Verhältnis zu ihm?**

Jeder hatte großen Respekt vor ihm. Er war eine absolute Größe und was er gesagt hat, wurde so gemacht. Wenn Sepp Herberger gesagt hätte, ich müsste mit dem Fahrrad zum Spiel nach München kommen, dann hätte ich auch das getan. Er war eine Respektperson und wenn er angerufen hat, dann war ich sehr aufgeregt. Nur: Bei ihm dauerte es auch etwas länger, bis man seine Chance bekam. Er hat viel angerufen – ich glaube kein Bundestrainer hat so viele Telefonate geführt wie Herberger. Aber auf das Wichtigste – die Einladung zum Spiel – musste man warten. Zum Abschluss des Telefonats hat er nur häufig gesagt: „Machen Sie weiter so. Sie sind auf dem richtigen Weg.“

**Wie war es danach unter Helmut Schön?**

Das war ein nahtloser Übergang, weil Helmut Schön zuvor ja schon sein Assistenztrainer war. Da gab es keinerlei Probleme. Er war etwas jünger, sehr lustig und vielleicht nicht ganz so streng.

**1954 hast du in Hannover beim 1:3 gegen Frankreich gemeinsam mit Klaus Stürmer für die Nationalmannschaft debütiert. In Hamburg sagte man immer, Klaus sei dein Zwilling. Was zeichnete euch aus?**

Wir waren privat sehr stark befreundet, haben viel



gemeinsam gemacht und sind auch gemeinsam in den Urlaub gefahren. Man kann immer schwer erklären, warum es dann sportlich funktioniert, aber wir waren auf dem Platz wirklich wie Zwillinge. Jeder wusste immer, was der andere macht. Sei es eine Flanke, die ich verlängert habe und dabei intuitiv wusste, dass Klaus zum Einschießen bereitsteht oder ein Durchstecker von ihm auf mich. Du musst im Spiel ja auch immer Fantasie mitbringen, um den Gegner zu überraschen und bei uns beiden hat es gut harmoniert.

**1968, also 14 Jahre nach deinem Debüt hast du in der Nationalmannschaft aufgehört, bist dann aber kurze Zeit später reaktiviert worden. Wie ist es zum Comeback gekommen?**

Ich hatte mit dem Rücken sehr viel Probleme und habe aufgrund der Doppelbelastung in der Nationalmannschaft aufgehört. Doch mit der Zeit und den Behandlungen ist es wieder besser geworden und auch Helmut Schön ist das nicht entgangen. Er hat mich dann kontaktiert und gefragt, ob die WM 1970 nicht interessant für mich wäre. Mit Gerd



1961: Uwe Seeler gemeinsam mit Sepp Herberger, mit dem ihn ein besonderes Verhältnis verband, beim Nationalmannschafts-Lehrgang in Frankfurt.

*» Wenn Sepp Herberger gesagt hätte,  
ich müsste mit dem Fahrrad zum Spiel  
nach München kommen, dann hätte  
ich das auch getan «*

Müller vorne und mir dahinter im Angriff. Das fand ich natürlich spannend, habe aber um eine Woche Bedenkzeit gebeten, weil ich deshalb natürlich bezüglich meiner Arbeit kürzertreten musste.

**Du warst noch immer für Adidas tätig.**

Ja genau, nun muss man dazu sagen, dass Helmut Schön und Herberger mit meinem Chef, Adi Dassler befreundet waren. Und als ich ihn angerufen und von meinem Anliegen berichtet habe, da entgegen er nur trocken: „Deine Zahlen sind gut, du kannst ruhig etwas kürzertreten.“ Da wusste ich, dass die

beiden Trainer schon Vorarbeit geleistet haben. Dennoch habe ich lange überlegt, ob ich es machen soll oder nicht. Schließlich wäre das in der Presse stark thematisiert worden, wenn es schief gegangen wäre. Letztlich habe ich aber zugesagt.

**Dabei gab es durchaus auch von Seiten der Münchener Bedenken.**

Ach ja, das war ein Theater. Die hatten Angst, dass ich dem Gerd Müller im Weg stehe oder die Position wegnehme. Doch Helmut Schön hatte das ja ganz anders geplant und hat für klare Verhältnisse ge-



**Perfektes Duo bei der WM 1970: Gerd Müller und Uwe Seeler.**

sorgt. Wir waren ja später auch mit Gerd auf einem Zimmer. Das war überhaupt kein Problem und es hat Gott sei Dank für beide hervorragend geklappt. Wir hatten eine schöne Zeit, verstehen uns noch heute gut. Und für mich war von Beginn an auch klar, dass ich nur noch diese eine WM spiele.

**Du hast 1961 ein legendäres Angebot von Inter Mailand abgelehnt und hast später oft gesagt, dass du damit alles richtig gemacht hast. Warum?**

Ich hatte einen Beruf, eine gute Existenz mit der Generalvertretung von adidas hier in Norddeutschland. Ich habe natürlich den schweren Weg gewählt, bin im Jahr um die 70.000 Kilometer gefahren und musste unterwegs trainieren, weil ich im Fußball nicht absacken wollte. Ich wollte im Verein, aber auch in der Nationalmannschaft in Form bleiben und wenn man viel im Auto sitzt, muss man schon viel tun, um beweglich zu bleiben. Inter Mailand war 1961 natürlich das Nonplusultra und wollte mich unbedingt haben. Wir haben lange verhandelt und irgendwann wurde es immer mehr, aber ich habe das Angebot ausgeschlagen.

**Dein Trainer Günter Mahlmann hat damals gesagt, dass sei zwar ganz allein deine Entscheidung, aber du solltest gut bedenken, dass dich alle Leute in Hamburg lieben.**

Die Mannschaft hat wiederum gesagt, dass sie mich mit Blumen zum Flughafen bringen. Die wussten natürlich von den Summen und sagten, das könne ich gar nicht ausschlagen. (lacht) Aber am Ende waren sie sicherlich auch glücklich, als ich geblieben bin. Heute kann ich sagen: Wenn man im Nachhinein nichts bereut, dann hat man die richtige Entscheidung getroffen und alles richtig gemacht.

**Ist Günter Mahlmann der Trainer, dem du in deiner Karriere am meisten zu verdanken hast?**

Ja, er ist der Trainer, der uns nach dem Krieg aufgebaut hat. Wir sind damals ja allesamt als Eigengewächse in die Liga aufgestiegen. Sowas ist heute ja gar nicht mehr vorstellbar. Günter Mahlmann wollte eigentlich nie Liga-Trainer werden, aber weil er uns groß gemacht hat, ist er diesen Schritt dann doch gegangen.

**Dabei wurde ihm nachgesagt, dass er ein guter Pädagoge sei, aber nicht den höchsten Fußballsachverstand mitbringe. Wie beurteilst du das?**

Es gibt sicherlich fußballerisch bessere, aber er hat gewusst, was im Fußball wichtig ist und Erfolg bringt. Er musste gar nicht viel über Fußball und Taktik philosophieren, sondern hat mit seinen Ansagen gepunktet. Die haben innerhalb der Mannschaft immer gegessen und ohnehin hat er immer eine gute Gemeinschaft, eine echte Mannschaft aufgebaut. Wer nicht mitgezogen hat, der wurde sanktioniert. Aufgrund seiner Zeit als Studienrat hat er das auch in entsprechender Form getan. Er konnte sehr hart sein, aber seine Jungs, die er großgezogen hat, auf die war er stolz.

# **EXKLUSIV- PARTNER** SAISON 2016/17

Hauptsponsor



Ausrüster



Exklusiv-Partner



## **NUR DER HSV**

*» Im Spiel, wenn es um alles ging, um den Sieg, dann wollte ich gewinnen. Und wenn einer nicht so mitzog, dann hat er eben etwas Dampf bekommen.«*

**Uwe, kommen wir wieder zu dir und diese Nachfrage wirst du mir hoffentlich verzeihen: Ich persönlich habe dein Spiel lieben gelernt, dich auf Händen getragen, aber während des Spiels warst du teilweise auch ungenießbar, oder?**

Ich bin auf dem Sportplatz ein völlig anderer Typ gewesen. Nicht wie sonst ruhig und bescheiden, sondern sehr laut. Ich wollte gewinnen, war sehr ehrgeizig und habe auch viel gemeckert. Dann bin ich nach hinten gelaufen und habe gerufen: „Was spielt ihr denn hier für einen Mist?“.

**Nach dem Spiel wurden dir solche Sätze aber verziehen?**

Ja logisch, meine Mitspieler kannten mich ja alle und wussten, wie ich normal war. Aber im Spiel, wenn

es um alles ging – um den Sieg – dann wollte ich gewinnen. Und wenn einer nicht so mitzog, dann hat er eben etwas Dampf bekommen. In meinen Augen müssen doch in jeder guten Mannschaft zwei, drei solche Spieler sein, die auch mal etwas sagen dürfen. Das ist ja nicht ernst gemeint, sondern die Mannschaft hat ja Spaß gemacht. Wenn ich gemeckert habe, dann haben sie auch oft gesagt: „Geh nach vorne und schieß dein Tor, dann haben wir Ruhe.“ (lacht) Das war selbstverständlich – wir wollten als Mannschaft immer gewinnen, da durfte jeder seine Meinung sagen.

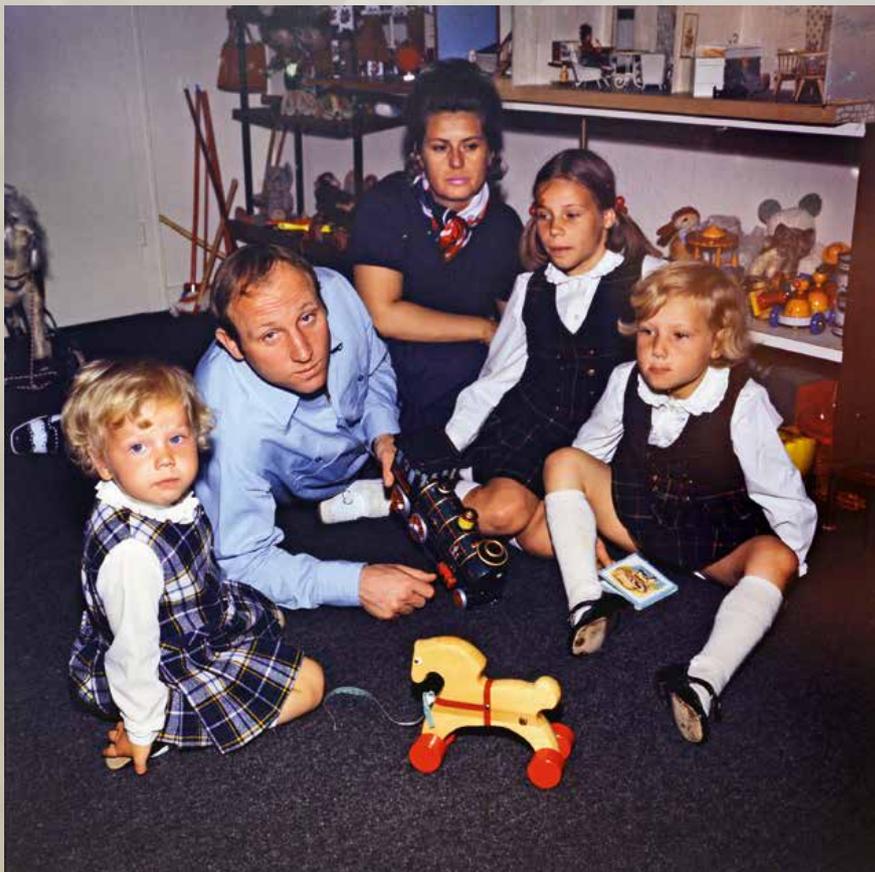
**Dein Motto war ja auch „Gewinnen wollen, verlieren können.“ Bei Niederlagen bist du dann zu Hause aufgebaut worden, bei deinen vier Mädels.**

Oh ja, ich brauchte mindestens ein oder zwei Stunden für mich. Meine Frau hat den Kindern dann immer gesagt: „Seid ruhig, Papa braucht eine Stunde, dann könnt ihr wieder.“ Ich musste in diesen Momenten echt entspannen, aber danach war es auch wieder gut. Ich habe dann schnell an das nächste Spiel gedacht, die Niederlage verarbeitet und ad acta gelegt.

**Dein großer Ehrgeiz ist bekannt. Du hast mehr trainiert als andere, obwohl es etwas stockend Anfang. In der Kindheit hast du auf das HSV-Training in Ochsenzoll weniger Wert gelegt und hast lieber in der Straße gedaddelt.**

In der Straße haben wir täglich gebozt – Straße gegen Straße. Die Jungs dort brauchten mich, haben mir das Training mehr oder weniger ausgedreht. Dann hat mein Vater mir irgendwann folgenden Gruß von Günter Mahlmann bestellt: „Wenn dein Sohn meint, er müsse nicht zum Training kommen, dann braucht er auch nicht zum Spiel kommen.“ Ab diesem Zeitpunkt war ich grundsätzlich immer beim Training. Ansonsten habe ich ja Tag und Nacht Fußball gespielt.

**Ruhepol: Nach Niederlagen fand Uwe bei seiner Frau und seinen drei Töchtern Halt.**



**Du hast auch immer viele Sonderschichten beim Training am Rothenbaum eingelegt.**

Kopfballdrop, Flankenspiel mit Charly, einfach alles. Das habe ich aus Spaß gemacht. Es war ja nie so, dass man mich zwingen musste, sondern ich hatte einfach den Willen mehr zu erreichen. Günter Mahlmann musste mich ja manchmal vom Pendel wegholen. Für mich war es selbstverständlich immer zu üben – bis tief in die Dunkelheit. Das ganze Leben ist üben. Wenn du dauernd übst, dann kannst du's! Nach meiner Laufbahn, wenn du nicht mehr oder nur noch wenig trainierst, dann wurde ich auch ungenauer. Das ist doch völlig normal, aber manche glauben es damals nicht.

*»Das ganze Leben ist üben. Wenn du dauernd übst, dann kannst du's.«*

**Dabei hast du weit über deine aktive Laufbahn hinaus gespielt.**

Ja, ich habe noch lange mit der Bundesliga-Mannschaft trainiert und später in der Traditionsmannschaft gespielt. Bis 62, dann hat mir nochmal einer den Knöchel gebrochen und dann habe ich aus Vernunftgründen aufgehört.

**In deiner langen Karriere hast du fast 2.000 Tore geschossen. Was war dein wichtigster Treffer oder kannst du das gar nicht benennen.**

Für mich persönlich war das 2:1-Siegtor gegen Schweden in Stockholm bei der WM-Qualifikation 1965 am wichtigsten. Das war nach meinem Achillessehnenriss, der damals eigentlich für einen Sportler das Karriereaus bedeutete und eigentlich niemand an meine Rückkehr geglaubt hat. Doch mit diesem Tor wusste ich, dass es weitergeht.

**Wie sieht es mit deinem schönsten Tor aus?**

Ich finde jedes Tor schön. (lacht) Am schönsten sind ja immer die Tore, wenn der Ball eben hinter der Linie liegen bleibt und der Torwärtler noch versucht ihn zu ergreifen, aber einfach nicht bekommt. Ach, ich hatte schöne Fallrückzieher- oder Kopfballdrop, zum Beispiel das 2:2 gegen England bei der WM in Mexiko mit dem Hinterkopf. Ich flachse ja immer, dass mir es egal ist, wie ich das Tor mache, Hauptsache er ist drin – Tor ist Tor!



Trainingsweltmeister: Uwe Seeler beim Kopfballdrop und Torabschluss.





**Tore und Triumphe: Uwe Seeler erzielt im April 1958 das 1:0 gegen Holstein Kiel – nach 90 Minuten steht der HSV als Meister der Oberliga Nord fest.**

**Mit dem HSV wurdet ihr neun Mal in Folge Oberligameister. Die Bundesliga war 1963 dann eine Umstellung.**

Ich muss ganz ehrlich sagen, dass wir für die Bundesliga nicht gut vorbereitet waren. Es gab viele Spieler, die aufgehört haben oder nicht wollten. Obwohl der HSV in dieser Zeit finanziell gut aufgestellt war, verhielt er sich hanseatisch korrekt – offiziell durfte man es ja nicht ausgeben. Im Westen wusste man aber genau, dass gute Spieler nicht für ein Butterbrot und ein Ei kommen. Da wurde also auch etwas geschlafen. Dennoch haben wir uns zu Anfang im oberen Drittel gehalten.

*» Ich habe damals nur einen Fehler gemacht: Ich habe beide Tore erzielt – und im Anschluss wollten sie mich kaufen.«*

**Zum Ende deiner Karriere gab es aber auch etwas Abstiegsgefahr.**

Ja, es gab eine neue, junge Mannschaft und man hat mich gebeten, noch ein Jahr dranzuhängen, aber das konnte ich nicht mehr. Das wäre auch verkehrt gewesen. Ich sage immer: Lieber ein Jahr eher als zu spät aufhören, wenn die anderen sagen, dass es Zeit wird, nach Hause zu gehen.

**Deinen Rücktritt hast du mit 41 Jahren ja noch einmal unterbrochen und für Celtic Cork das Trikot übergestreift. Wie lief diese Geschichte ab?**

Ach, das war eine Einladung von Adidas. Der Vertreter drüben hat mich gefragt, ob ich dort mal ein Spiel machen kann und da habe ich gesagt: „Na gut, das kann ich machen.“ So ist es dann auch gekommen. Aber um ganz ehrlich zu sein, habe ich erst nach dem Spiel erfahren, dass das ein Punktspiel war. Das wusste ich nicht. Ich habe damals nur einen Fehler gemacht: Ich habe beim 2:6 beide Tore erzielt – und im Anschluss wollten sie mich kaufen. (lacht)

**Das ist ja Wahnsinn.**

In der Tat, ich bin da ganz locker hin, es hat Spaß gemacht und nach dem Spiel saß ich auf der Bank und habe mich nur gefragt: Wie kann das möglich sein? In Deutschland ging das ja nicht. Aber anderes Land, andere Sitten. So war das dann damals in Irland bei Cork.

**Apropos auf der Bank sitzen. Wieso bist du eigentlich nie Trainer gewesen?**

Ich hatte meinen Beruf und das war mir wichtiger. Ich weiß auch gar nicht, ob ich ein guter Trainer geworden wäre. Ich bin vielleicht zu ehrgeizig und hätte zu viel von den Leuten verlangt. Wir hätten ja beim Herberger damals auf kürzerem Weg die Lizenz machen können, aber für mich kam das irgendwie nie, nie in Frage.

**Dein Vater, um den Kreis unseres Gesprächs zu schließen, war ja Trainer. Er galt sogar als besonders hart, oder?**

Ja, er hat bei einigen Amateurvereinen trainiert. Da kann es gut sein, dass die Spieler bei ihm zu jeder Zeit strammstanden. Das haben wir Söhne ja schließlich auch gemacht. (lacht) ■



**Dieter Matz traf Uwe Seeler in dessen Lieblingslokal La Veranda zum Gespräch.**





# NUR DER HSV!

Mit zehn Jahren trat Uwe Seeler erstmals für den HSV gegen den Ball, mit 35 wurde ihm in seinem Volksparkstadion mit einem Abschiedsspiel gehuldigt und nun begeht er dort seinen 80. Geburtstag. Uns Uwe – ein Leben lang für den HSV.

Wenn ein Uwe Seeler 80 wird, dann legt er diesen besonderen Tag natürlich ganz standesgemäß auf einen Heimspieltag. Ehrensache! Und so wird Uns Uwe am Samstag, den 5. November seinen Geburtstag im Volksparkstadion verbringen, wenn sein HSV am 10. Bundesliga-Spieltag vor ausverkauftem Haus gegen den BVB antritt. Es wird die wohl größte Geburtstagsfeier, die Uwe je hatte... Dabei

mag er es eigentlich kleiner. Und bescheidener. Entsprechend wird auch nur der ganz enge Kreis um ihn herum sein. Vormittags zu Hause, nachmittags dann im Volksparkstadion, einem seiner insgesamt drei Wohnzimmer. Aber – und das ist das Entscheidende – Uwe wird diesen für ihn so besonderen Tag dort verbringen, wo und worum sich sein ganzes Leben abspielt: bei seinem HSV.

Uwe Seeler ist HSV. Und der HSV ist Uwe Seeler. Es ist eine Verbindung, wie es sie nur höchst selten gibt. Und im Grunde feiert auch sie ihren 80. Jahrestag, denn den HSV bekam der kleine Uwe schon in die Wiege gelegt. Sein Vater Erwin, von allen nur liebevoll „Vadder“ oder später auch „Old Erwin“ genannt, war eine Ikone des Arbeiterfußballs, spielte später in den 30er- und 40er Jahren für den HSV erstklassig und war eine absolute Hamburger Fußballgröße. Uwe wuchs damit auf, wurde damit groß. Und wurde ein Teil davon. Ganz selbstverständlich und natürlich. So schleppte Uwe, der lütte Butscher, für die Mannschaft seines Vaters die Kisten und Kübel, half hier mit, unterstützte dort. Und reifte im Laufe der Jahre ganz nebenbei und an der Seite seines Bruders und späteren Mannschaftskameraden Dieter zum besten und erfolgreichsten Kicker der berühmten Seeler-Familie. Mutter Anni wusste dies damals schon. Zumindest ahnte sie es. Als sie einst bei einem Jugendspiel ihres älteren Sohnes Dieter auf dessen ja sicherlich vom Vadder Erwin geerbte Talent angesprochen wurde, sagte sie: „Ich habe davon noch einen zu Hause, den sollten Sie mal sehen. Der ist der kleinste, aber der wird mal größer als alle anderen.“ Und auch Vater Erwin war sich sicher: „Dat ward mol een ganz Groten!“

Old Erwin meldete seinen Sohn am 1. April 1946 beim HSV an. Mit der Mitgliedsnummer 1725 rannte und rackerte der kleine Uwe nun also im Nachwuchs des HSV, unter dem damaligen großen Jugendförderer Günter Mahlmann. „Der hatte alles im Griff“, erinnert sich Uwe Seeler noch heute gern, „uns Jungs, die Eltern, die Jugendarbeit. Herrn Mahlmann haben wir alles zu verdanken.“ Im Notfall gab's auch mal was auf die Hörner, wenn der Uwe mal wieder lieber mit den Kumpels auf der Straße kicken wollte anstatt mit dem Fahrrad von Eppendorf nach Norderstedt zum HSV-Training zu radeln. „Hat mir nicht geschadet“, sagt Uwe heute. Günter Mahlmann hat einen besonderen Platz in seinem Herzen.

In dieser Zeit lernte Uwe Seeler sein erstes Wohnzimmer kennen. Auf der Paul-Hauenschild-Sportanlage in Norderstedt verbrachte er große Teile seiner Jugend. „Es gab zehn Rasenplätze, die Bedingungen waren einfach hervorragend“, denkt Uwe mit Freude zurück, „ich hatte ja vorher noch meine Fallrückzieher auf den Straßen Eppendorfs und den



**Uwe, Vater Erwin und Bruder Dieter – Familie Seeler war ein Segen für den HSV. Es hätten durchaus noch ein paar mehr sein können, wie auch die Presse damals mit einem Augenzwinkern anmerkte.**

Trümmergrundstücken gemacht.“ In Ochsenzoll, wie die Sportanlage des HSV in Norderstedt genannt wurde und auch heute noch genannt wird, lernte Uwe auch seine beim HSV Handball als Torfrau spielende Ilka kennen und baute nach der Hochzeit im Jahre 1959 mit ihr direkt an den Trainingsplätzen das Haus, in dem sie noch heute wohnen. „Hier ist unser Zuhause“, sagt Ilka, hier leben sie seit 57 Jahren, hier wuchsen die drei Töchter Frauke, Kerstin und Helle auf. Zu der Zeit eroberte ihr Papa sein zweites Wohnzimmer im Sturm: den Hamburger Rothenbaum. Vadder Erwin spielte hier bereits,



**Uwe Seeler und seine drei Wohnzimmer: Als junger Butscher auf der Paul-Hauenschild-Sportanlage in Norderstedt, später als bester HSV'er auf dem Rothenbaum-Sportplatz und anschließend im Volksparkstadion.**



Uwe schaute vom Spielfeldrand zu, und sollte nun mit nur 17 Jahren und dank einer Sondergenehmigung in dessen Fußstapfen treten und sein erstes Pflichtspiel für die Ligamannschaft bestreiten. Es wurde eine Demonstration, denn gegen den Nordrivalen Holstein Kiel erzielte der junge Uwe direkt einen Viererpack. Vier Tore im ersten Herrenspiel in Deutschlands höchster Spielklasse – dieser wunderbare Kerl war ein Wunderknabe. Uwe Seeler war nun endgültig ganz oben beim HSV angekommen und feierte in seinem Rothenbaum-Wohnzimmer Erfolg um Erfolg – genau wie ab 1963 im Volksparkstadion, das die Rothosen auch schon zuvor für ihre Endrunden-Spiele um die Deutsche Meisterschaft oder internationale Auftritte genutzt hatten und in das der HSV im Zuge der Bundesliga-Einführung endgültig umzog. Es wurde Uwe Seelers drittes Wohnzimmer, in dem er

endgültig zu einem weltweit gefeierten Fußballhelden wurde. Erster Bundesliga-Torschützenkönig, erster Fußballer des Jahres, kurzum: Uwe Seeler wurde der erste Superstar der neugegründeten Fußball-Bundesliga.

Zu diesem Zeitpunkt war Uns Uwe bei den Anhängern des HSV und auch bei allen Fußball-Fans deutschlandweit bereits der ganz große Liebling, was unter anderem seinen Ursprung bereits zwei Jahre zuvor hatte, als der italienische Superclub Inter Mailand heftigst und finanzstark um Uwe warb, dieser sich aber für den Verbleib in Hamburg und beim HSV entschied. Inwieweit der offene Brief des Hamburger Pastors Thielicke ihn beeinflusste, wissen wir nicht, wohl aber, dass dieser Brief, dieser Appell, ausdrückte, was die Menschen angesichts des drohenden Verlustes ihres Idols bewegte.

## UWE SEELER IN ZAHLEN

### Uwe Seeler – Der HSV-Torjäger:

#### 7 x Torschützenkönig der Oberliga Nord:

1954/55 (28 Tore)

1955/56 (32 Tore)

1956/57 (31 Tore)

1958/59 (29 Tore)

1959/60 (36 Tore)

1960/61 (29 Tore)

1961/62 (28 Tore)

#### 5 x zugleich Deutscher Torschützenkönig

(= Tore Oberliga Nord + DM-Endrundenspiele):

1955/56 (35 Tore)

1958/59 (34 Tore)

1959/60 (49 Tore)

1960/61 (37 Tore)

1961/62 (32 Tore)

#### 1 x Torschützenkönig der Bundesliga:

1963/64 (30 Tore)

### Uwe Seelers Titel mit dem HSV:

1 x Deutscher Meister (1960)

9 x in Folge Meister der Oberliga-Nord (1955-1963)

1 x DFB-Pokal-Sieger (1963)

4 x NFV-Pokal-Sieger (1956, 1957, 1959, 1960)

### Uwe Seelers Endspiele mit dem HSV:

#### 3 x um die Deutsche Meisterschaft:

23.06.1957 - 1:4 vs. Borussia Dortmund

18.05.1958 - 0:3 vs. FC Schalke 04

25.06.1960 - 3:2 vs. 1. FC Köln (2 Tore)

#### 3 x um den DFB-Pokal:

05.08.1956 - 1:3 vs. Karlsruher SC (1 Tor)

14.08.1963 - 3:0 vs. Borussia Dortmund (3 Tore)

10.06.1967 - 0:4 vs. FC Bayern München

#### 2 x um den NFV-Pokal:

01.01.1956 - 3:1 vs. Holstein Kiel (2 Tore)

09.09.1959 - 4:2 vs. VfL Osnabrück

#### 1 x um den Europapokal der Pokalsieger:

23.05.1968 - 0:2 vs. AC Mailand



„BLEIBE IM LANDE UND NÄHRE DICH REDLICH.“  
Psalm 37,3

Sehr geehrter, lieber Herr Seeler,

wahrscheinlich werden sie sich ein bisschen wundern, ausgerechnet von mir einen Brief zu kriegen. Den schreibe ich Ihnen auch nicht in meiner gegenwärtigen Amtseigenschaft, sondern als jemand, der von Berufs wegen – unter anderem – die Aufgabe hat, über geistige und ethische Fragen in unserer Zeit nachzudenken, und der sich, glaube ich, mit der jungen Generation gut versteht.

Wer wäre nicht aufs heftigste von der Nachricht elektrisiert, dass ein ausländischer Verband einen unserer jungen und sehr geliebten Sportler für über eine Million gewinnen will? Die Phantasie beginnt dabei Purzelbäume zu schlagen, macht aber im nächsten Augenblick der Frage Platz: Wo will das hin?

Sie sind ein viel zu guter Sportsmann und haben einen zu verlässlichen Charakter, als dass Sie sich nicht selbst die Frage gestellt hätten, ob derartige Praktiken nicht der Ruin des Sports seien, ob seine Idee und sein Ethos nicht dadurch vergiftet würden. Ich selbst bin aufs tiefste von dem Zynismus betroffen, mit dem gewisse Manager besonders tüchtige junge Menschen – sei es beim Sport, sei es beim Film – zu Objekten ihrer Spekulation machen und damit oft genug in ihrer inneren Entwicklung zermürben und sie schließlich zu Bankrotteuren des Lebens werden lassen.

Wer würde es Ihnen verdenken, wenn Sie dieser nahezu übermächtigen Versuchung nachgeben?

Doch wenn Sie dieser Versuchung widerstehen, lieber Herr Seeler, dann wäre das ein leuchtendes Fanal, durch das Sie eine abschüssige Bahn beleuchten, die Menschen zur Besinnung rufen und sie davor zurückschrecken lassen.

Alles, was hier an guten Ermahnungen laut wird (also auch von meiner Seite!), das mag schön und gut sein. Doch da es von Menschen geäußert wird, für die keine Million auf dem Spiele steht, fehlt ihm die Durchschlagskraft des Opfers. Sie sind bis jetzt ein ausgezeichnete Sportler gewesen und dadurch manchem aus ihrer Generation ein Vorbild geworden. Ich glaube, Sie stehen jetzt vor der Frage, ob Sie eine noch größere Chance nutzen wollen: Der Jugend unseres Volkes ein Leitbild für die Lauterkeit der Gesinnung und für den Ernst des sportlichen Spiels zu werden.

In diesem Sinne grüßt Sie Ihr  
Thielecke



Und wenn man mal etwas genauer liest und die Zeilen, geschrieben vor immerhin 55 Jahren, etwas wirken lässt, so muss man gestehen, dass Pastor Thielicke mit seinen Visionen grundsätzlich nicht so ganz falsch lag. Uwe Seeler aber blieb Hamburger und HSV'er und seinem Verein treu. Einmal HSV, immer HSV. Nur der HSV!

Obwohl, so ganz stimmt das nicht. Denn es gab 1978 ein kleines und in dieser Form nicht gewolltes Gastspiel bei einem anderen Club. Seeler war zu diesem Zeitpunkt bereits 42 Jahre alt und seit sechs Jahren Fußballrentner, nachdem ihn '72 zu seinem legendären Abschiedsspiel in seinem Volksparkstadion die weltgrößten Fußballer besucht hatten: Franz Beckenbauer, Gerd Müller, Eusebio, Gordon Banks, Bobby Moore, Bobby Charlton, George Best und 71.000 Zuschauer verabschiedeten ihren Uwe, „Uns Uwe“, der sich fortan auf seine Aufgabe bei Adidas konzentrierte. In diesem Zuge bat man Seeler anno 1978, ein Benefizspiel in Irland zu spielen, für den Cork Celtic FC, Gegner war der zehnmalige Meister Shamrock Rovers. Seeler sagte zu, zumal auch sein ehemaliger Mitspieler und jetziger Adidas-Arbeitskollege Franz-Josef „Bubi“ Höning dabei war und es ja vermeintlich für die gute Sache sein sollte. Doch als das Spiel am 23. April 1978 angepfiffen wurde, ging es gleich richtig zur Sache – es gab auf die Socken, und zwar nicht zu knapp, und so dämmerte es Seeler, dass hier wohl eine Verwechslung vorlag, wie sich später bestätigte. Denn Uwe, der Ur-HSV'er, der nie für einen anderen Verein hatte spielen wollen, machte da bei keinem Benefizspiel mit, das hier war Abstiegskampf, das hier war die erste irische Liga. „Ich war ziemlich überrascht“, erinnert sich Uwe, „ich wusste ja nicht, dass ich mit einer Gastspielgenehmigung dabei war, sowas gab es damals in Irland.“ Und so machte Uwe Seeler tatsächlich im Alter von 42 Jahren und ohne sein Wissen oder Zutun ein Pflichtspiel für einen anderen Club als den HSV. Und weil er nun schon mal mittendrin war, machte er es dann eben auch richtig. Und erzielte zwei Tore.

Den anschließenden Avancen von der Insel, ihn fest für Cork verpflichten zu wollen, widerstand Seeler selbstverständlich, vielmehr notierte er das große Interesse an seinen Diensten mit einem Lächeln und der schönen Erkenntnis: Der alte Mann konnte es also noch immer. Dennoch konzentrierte er sich fortan weiter auf seinen Adidas-Job. Und auf seinen HSV natürlich, diese Liebe ließ ihn nie los. Und machte ihn mitunter auch blind. Nur so kann sich Uwe Seeler heute erklären, dass er sich 1995 gegen den Rat seiner Frau und gegen sein eigenes Gefühl überreden ließ, das Amt des HSV-Präsidenten auszufüllen. Dieser Job, das war er nicht, das war nicht Uwe. Eigentlich war es ihm schon vorher klar, aber hey – es ging um seinen HSV. Doch das mulmige Gefühl bestätigte sich, es passte einfach nicht. Und dennoch bleibt hängen, dass Uwe Seeler mit seinen Mitstreitern in einer für den Verein extrem schwierigen Zeit eines der wichtigsten HSV-Projekte auf den Weg gebracht, angeschubst und vorangetrieben hat: den Stadionneubau.

Im neuen Volksparkstadion, das ab 1998 zu dem Stadion umgebaut wurde, verpasst Uwe Seeler bis heute kaum ein Heimspiel. Und so schließt sich der Kreis, wenn Uns Uwe an diesem 5. November in seinem Stadion, einem seiner drei Wohnzimmer, seinen 80. Geburtstag feiert. Für Uwe Seeler gibt es eben immer nur den HSV. ■

**Uwe und seine Ilka am 5. November 2001 im neuen Volksparkstadion, das Uwe einst mit ansah und in dem er nun seinen 80. Geburtstag feiern wird. Überhaupt verpasst Uns Uwe hier kaum ein Heimspiel, während seine Ilka letztmals bei Uwes Abschiedsspiel 1972 ein HSV-Spiel im Stadion sah. Diese Welt lässt sie ihrem Uwe, der sich dort mit den alten Kollegen und Freunden trifft und seinem HSV die Daumen drückt.**



# NATUREREIGNIS TRIFFT NATÜRLICHKEIT -

WIE AUS UWE SEELER  
UNS UWE WURDE



Jeder kennt ihn unter diesem Namen, der vielmehr eine Huldigung ist: **„UNS UWE“**. Doch wie kam es dazu, was ist die genaue Bedeutung und wer hat sie aufgebracht? Die Spurensuche führt ins Jahr 1961 – und in den Hamburger Volkspark.

Es war der 15. März 1961, ein Mittwoch, als eines der legendärsten Spiele der deutschen Fußball-Geschichte stattfand. Austragungsort: Das Hamburger Volksparkstadion. Die Mannschaften: Der HSV und der englische Meister FC Burnley. Der Anlass: Das Viertelfinalrückspiel des Landesmeisterscups, der heutigen Champions League. Eine Partie mit einer solchen Strahlkraft, dass sie sogar – vollkommen unüblich für die damalige Zeit – in voller Länge im Fernsehen übertragen wurde. 30 Millionen deutsche Zuschauer schalteten den Fernseher ein, dazu kamen noch einmal rund 50 Millionen in England, Dänemark und der Schweiz. Fußball-Europa war also Augenzeuge.

#### **Das Spiel: Eine nationale Angelegenheit**

Eine solch bedeutende Partie hatte man im Volkspark noch nicht erlebt. Bereits drei Wochen vor Anpfiff des Spiels war das Stadion restlos ausverkauft. 71.000 Menschen fanden damals noch im Wohnzimmer des HSV Platz. Es hätten problemlos mehr als 100.000 Karten abgesetzt werden können. Auf dem Schwarzmarkt stiegen die Preise für einen Stehplatz von ursprünglich 2,75 auf mindestens 6 D-Mark. Um dem hohen Andrang an Menschen Herr zu werden, setzte die Stadt 144 Sonderwagen ein, die Parkplätze um das Volksparkstadion besetzten zudem rund 17.000 Autos. Kurzum: Die Begegnung zwischen dem HSV und dem FC Burnley elektrisierte die Massen. Und die Rothosen, die das Hinspiel in England mit 1:3 verloren hatten, standen vor einer großen Herausforderung. Das Hamburger Team, das quasi nur aus Studenten und Halbprofis bestand, musste einen Zwei-Tore-Rückstand gegen den FC Burnley aufholen und sah sich dabei einer Mannschaft gegenüber, die ausschließlich aus Vollprofis bestand. Und nicht nur die Spieler, auch die Fans der Engländer hatten bei den HSVern tiefen Eindruck hinterlassen. „Als wir am 18. Januar auf das Spielfeld des Turf-Moor in Burnley liefen, wurden wir mit herzlichem, ehrlichem Beifall begrüßt, aber als dann wenige Minuten später die Mannschaft der Platzherren aufs Feld kam, brach sich an den hohen Wällen der Sitz- und Stehtraversen ein Beifallsorkan,

wie ich ihn in meiner langjährigen Fußball-Laufbahn noch nicht erlebt habe“, wurde der damaligen Kapitän Jochen Meinke im Stadionheft zum Rückspiel zitiert. Für Stimmung wollten die Hamburger Spieler und Fans darum auch an jenem denkwürdigen Nachmittag im Volkspark sorgen. Meinke erklärte das Spiel in einem Aufruf an die Fans zur nationalen Angelegenheit und forderte Unterstützung: „Wir haben eine echte Chance, eine Runde weiterzukommen, trotz des Rückstandes von zwei Toren. Freunde, steht aber an diesem Mittwoch lautstark hinter uns.“

» ‚Uns Uwe‘ – was heißt das eigentlich? Manche denken, es bedeutet: Uwe gehört uns. So ist das aber nicht, da würde seine Frau auch meckern. Es ist viel einfacher. ‚Uns Uwe‘ heißt: Uwe ist einer von uns. Von uns allen. «

Olli Dittrich alias „Dittsche“, 2011 im 11-Freunde-Sonderheft „60er Jahre“

#### **Uwe Seelers großer Moment**

Und so strömten die treuen HSV-Anhänger in Massen in das Volksparkstadion. Mit Hörnern, Tröten und Holzratschen ausgestattet, sorgten sie für ohrenbetäubenden Lärm und eine tolle Atmosphäre. In einem großartigen Fußballkampf ging der HSV bereits nach sieben Minuten durch ein Tor von Klaus Stürmer in Führung, prüfte danach mehrmals Burnley-Keeper Adam Blacklaw und zwang diesen zu Glanzparaden. Immer mit dabei: Uwe Seeler, der kurz vor der Halbzeit per Kopf zur 2:0-Führung traf. Nach dem Seitenwechsel allerdings konnten die Gäste auf 2:1 verkürzen. Der englische Jubel jedoch dauerte nicht einmal 120 Sekunden, dann erzielte Charly Dörfel das 3:1 für den HSV. Die Hin- und Rückspielbilanz war nun ausgeglichen, der Traum vom Halbfinale zum Greifen nah. Nur ein Tor fehlte den Rothosen noch, um die Sensation zu schaffen. 1961 aber gab es noch keine Verlängerung. Wäre es beim 3:1-Spielstand geblieben, hätte man eine dritte Begegnung ansetzen müssen, um den Sieger zu ermitteln. Einer, nämlich Uwe Seeler, schien jedoch etwas dagegen zu haben. Nur fünf Minuten nach dem dritten Hamburger Treffer umlief er drei Gegenspieler und bugsiierte den Ball noch im Fallen in das englische Tor. 4:1. Der Volkspark bebte.



### Wie aus Uwe Seeler „Uns Uwe“ wurde

Als das Spiel abgepfiffen wurde, stürmten die Zuschauer auf den Platz und trugen ihre Fußballhelden auf den Schultern. Doch nicht nur die Fans, auch die Presse feierte die Hamburger Mannschaft nach diesem historischen Sieg. Besonders Charly Dörfel und Uwe Seeler wurden als „Naturereignis“ bejubelt, der Sieg wurde vor allem an ihnen festgemacht. So schrieb der englische Daily Express: „Sealers rasch reagierender Verstand, seine kräftige Figur und seine schnellen Füße sowie Dörfels Düsenzeitalter-Geschwindigkeit überführen Burnley.“ Uwe Seeler – der Mann der Stunde. Doch dieser März-Nachmittag 1961 sollte seine

Spuren für weit mehr als nur Stunden hinterlassen. Für Jahre. Jahrzehnte. Bis heute. Denn der Frankfurter Journalist und Theaterkritiker Richard Kirn war so begeistert von Sealers Leistung, dass er ihn in aller Form huldigte. Uwe sei nach diesem Spiel nicht mehr nur der Junge aus Hamburg-Eppendorf, schrieb Kirn, sondern: „Uwe ist der Sohn des Landes! Er ist unser Uwe!“ Unser Uwe, uns aller Uwe, „Uns Uwe“. Seine Eigenschaft, sich nie über andere zu stellen, sondern immer und überall einer von allen zu bleiben, untermauerte Uwe Sealers neuen Spitznamen. Dieser Uwe war wirklich einer von ihnen. Und er ist es bis heute geblieben. Ebenso wie der Name. ■



**Uwe Seeler und die Geburtsstunde seines neuen Rufnamens: „Uns Uwe“ machte die Runde, nachdem Seeler eines seiner besten Spiele gemacht und eines der besten HSV-Spiele aller Zeiten entscheidend geprägt und mit seinen zwei Treffern entschieden hatte. Sein Mythos und die namentliche Huldigung bestehen bis heute.**



# ANGEKOMMEN

*schon vor dem Abflug*

**EMIRATES BUSINESS**

Entspannen Sie sich in perfekter Umgebung, genießen Sie Gourmet-Küche, Premium-Weine und bis zu 2.500 Unterhaltungskanäle. Lehnen Sie sich in unseren großzügigen Flachbettesseln zurück.

**Hello Tomorrow**

  
**Emirates**



72 Länderspiele, 40 Mal Spielführer, 43 Tore, vier Weltmeisterschaften und insgesamt 6.516 Minuten, also mehr als 100 Stunden, mit dem Adler auf der Brust. Uwe Seeler hinterließ selbstverständlich auch im Dress der deutschen **NATIONALMANNSCHAFT** große Spuren.

Eduardo Galeano war ein uruguayischer Journalist und Schriftsteller, der im vergangenen Jahr im Alter von 74 Jahren verstarb. Aus seiner Feder stammte unter anderem das 1971 erstmals erschienene und sehr berühmte Werk „Las vena abiertas de América Latina“ (deutsch: Die offenen Adern Lateinamerikas). Ein Buch, das sich mit der Geschichte Lateinamerikas, insbesondere den Kolonialherrschaften auseinandersetzt und in Uruguay, Argentinien und Chile zur damaligen Zeit verboten war. Was besagte Eduardo

Galeano nun mit Fußball, Uwe Seeler und dessen Karriere in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zu tun hat? Eine ganze Menge! So schrieb Galeano auch ein virtuosos Buch mit dem Titel „Der Ball ist rund“ und prägte einst den schönen Satz: „Uwe, Uwe!“ zu rufen, war die beste Art, „Deutschland, Deutschland!“ zu rufen.“ Eine Aussage, die Seelers große Bedeutung als Botschafter für Deutschland treffend auf den Punkt bringt – wohlgemerkt aus dem Mund eines Uruguayers.



**Schaffte früh eine Vertrauensbasis: Bundestrainer Sepp Herberger, der von 1936 bis 1964 für die deutsche Nationalmannschaft verantwortlich war.**

## Aller Anfang ist schwer

Ein solcher Ruf, über Landesgrenzen, Kulturen und Jahrzehnte hinweg entsteht selbstverständlich nicht von heute auf morgen, sondern man muss ihn sich hart erarbeiten. Und so war Seelers Weg in die Nationalmannschaft kein Selbstläufer. Erste Berührungspunkte mit dem damaligen Bundestrainer Sepp Herberger hatte er zwar schon frühzeitig, das war aber noch keine Garantie für eine Berufung ins Team. „Sepp Herberger hat viel angerufen, aber auf die Einladung zum Spiel musste man warten. Zum Abschluss des Telefonats sagte er nur: Machen Sie weiter so. Sie sind auf dem richtigen Weg“, erinnert sich Seeler zurück. Auf diesem befand sich Seeler tatsächlich. Spätestens mit dem FIFA-Jugendturnier 1954 in Deutschland kam Herberger an der Berücksichtigung des Hamburgers nicht mehr vorbei. Seeler erzielte 13 der 20 deutschen Treffer und avancierte zum Torschützenkönig. Bei einem seiner 13 Treffer war der Bundestrainer als Beobachter auf der Tribüne gar so aus dem Häuschen, dass er jubelnd von seinem Sitz sprang. Der damals 57-Jährige soll es sogar in Betracht gezogen haben, den jungen Seeler mit zur WM 1954 in die Schweiz zu nehmen, wo Deutschland später sensationell den WM-Titel



holte, doch die Meldefrist war bereits verstrichen. So kam der Angreifer erst einige Monate später, am 16. November beim 1:3 gegen Frankreich in Hannover zu seinem Länderspieldebüt. Im Alter von 17 Jahren und 345 Tagen ist Seeler bis heute der jüngste DFB-Debütant nach dem 2. Weltkrieg und der drittjüngste aller Zeiten (siehe Tabelle „Frischlinge“). Dabei wurde er nach einer Verletzung von Berni Termaths bereits nach 22 Minuten eingewechselt. Im anschließenden Länderspiel gegen England im Londoner Wembley Stadion (1:3) stand er sogar erstmals in der Startelf, tat sich im Duell mit seinem routinierten Gegenspieler Billy Wright aber sichtlich schwer. Die Nationalmannschaft und Uwe Seeler – das wollte zunächst trotz der Erfolge in den Jugendmannschaften nicht ganz zueinander finden. In den folgenden Jahren wurde Seeler nur noch zwei Mal berufen, 1955 gegen Italien und 1956 gegen die Niederlande – beide Spiele gingen jeweils mit 1:2 verloren.

## Frischlinge: Die jüngsten deutschen Nationalspieler

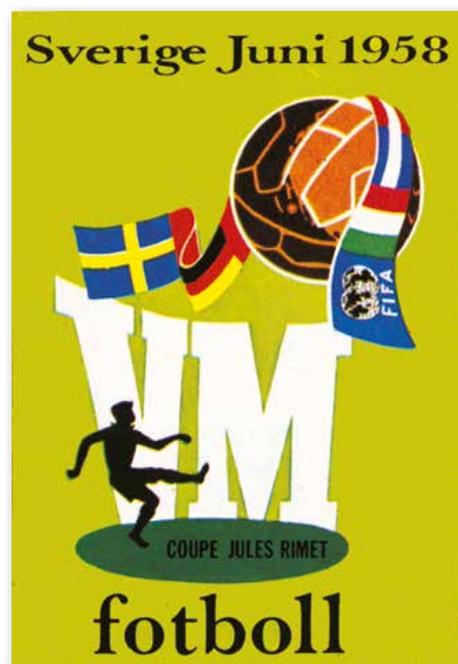
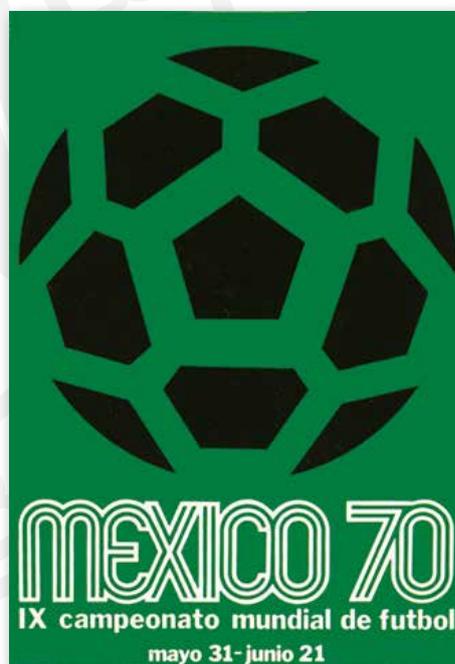
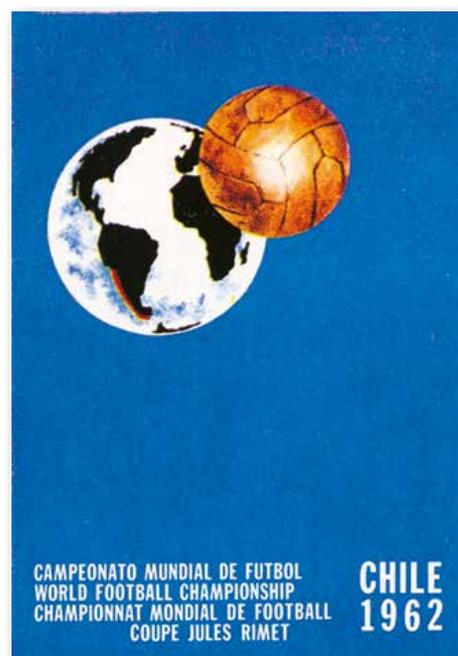
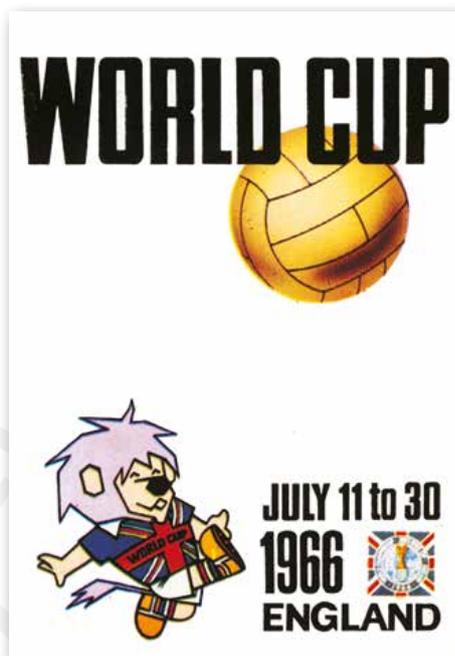
Rg.	Spieler	Verein	Debüt	Alter	Länderspiele gesamt
1.	Willy Baumgärtner	Düsseldorfer SV 04	05.04.1908	17 Jahre, 104 Tage	4
2.	Marius Hiller	1. FC Pforzheim	03.04.1910	17 Jahre, 241 Tage	3
<b>3.</b>	<b>Uwe Seeler</b>	<b>HSV</b>	<b>16.10.1954</b>	<b>17 Jahre, 345 Tage</b>	<b>72</b>
4.	Friedel Holz	TuS Duisburg 48/99	20.03.1938	18 Jahre, 27 Tage	1
5.	Karl Wolter	Vorwärts Berlin	06.10.1912	18 Jahre, 65 Tage	3
6.	Franz Jelinek	Wiener SK	15.09.1940	18 Jahre, 67 Tage	1
7.	Mario Götze	Borussia Dortmund	17.11.2010	18 Jahre, 167 Tage	60*
8.	Willy Tänzer	Berliner SC	07.06.1908	18 Jahre, 178 Tage	1
9.	Olaf Thon	FC Schalke 04	16.12.1984	18 Jahre, 229 Tage	52
10.	Max Meyer	FC Schalke 04	13.05.2014	18 Jahre, 237 Tage	6*

\* = Spieler ist noch aktiv | Quelle: Broder-Jürgen Trede, Stand: 4. November 2016

» ‚Uwe, Uwe‘  
zu rufen, war  
die beste Art,  
‚Deutschland,  
Deutschland‘  
zu rufen «

Eduardo Galeano,  
uruguayischer Schriftsteller

**Uwe Seeler absolvierte bei seinen vier WM-Turnieren insgesamt 21 Spiele (9 Tore) – nur Lothar Matthäus (25), Miroslav Klose (24) und Paolo Maldini (23) liefen öfter bei Weltmeisterschaften auf.**



## Internationaler Durchbruch

Trotz einer sportlich nicht leichten Zeit, in der Seeler mit Verletzungen zu kämpfen hatte, hielt Co-Trainer Helmut Schön weiter eifrig den Kontakt. Eine Maßnahme, die sich noch auszahlen sollte, denn der internationale Durchbruch im Nationaltrikot folgte zwei weitere Jahre später bei der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden. Sepp Herberger gab dem bis dato glücklosen Mittelstürmer gleich im Eröffnungsspiel überraschend den Vorzug gegenüber dem Dortmunder Fredi Kelbassa und wurde dafür belohnt. So erzielte Seeler gegen Argentinien (3:1) den vorentscheidenden Treffer zum 2:1 – gleichzeitig sein erstes Länderspieltor! „Uwe, Uwe“-Sprechchöre schallten erstmals von den Zuschauerrängen – der Bann war gebrochen. Auch im letzten Gruppenspiel gegen Nordirland (2:2) trug sich die damalige Nummer 12 in die Torjägerliste ein. Mit seinem oft beschriebenen „Urschuss“ gegen den legendären nordirischen Torhüter Harry Gregg (siehe Zeitungszeichnung) sicherte

er der deutschen Mannschaft den Gruppensieg. Im Halbfinale schied die DFB-Elf zwar später gegen Gastgeber Schweden (1:3) aus, doch Uwe Seelers Stern am internationalen



Fußballhimmel war aufgegangen – er wurde neben Pelé, einem weiteren Jungspund, der mit Brasilien im Finale die Schweden (5:2) besiegte, in die Weltelf des Turniers gewählt. Nach der WM 1958 war Seeler aus der Nationalmannschaft nicht mehr wegzudenken. Doch obwohl er vier Jahre später beim nächsten weltweiten Kräfteressen in Chile als Sturmführer der DFB-Auswahl zwei der vier Tore markierte, konnte er dem von Defensivfußball geprägten Turnier 1962 nicht seinen Stempel aufdrücken. Deutschland schied schon im Viertelfinale überraschend gegen Jugoslawien aus.



## Kapitän mit Charakter

Die Spielführerbinde hatte Seeler das erste Mal mit 24 Jahren im September 1961 beim Freundschaftsspiel gegen Dänemark getragen, als er drei Treffer zum 5:1-Sieg beisteuerte. Insgesamt lief Uwe in 72 Länderspielen 40 Mal als Kapitän auf. Mit Oliver Kahn, Franz Beckenbauer (beide 50), Karl-Heinz Rummenigge (51), Philipp Lahm (53), Michael Ballack (55) und Lothar Matthäus (75) führten nur sechs weitere Spieler die Nationalmannschaft öfters aufs Feld.

Mit dem Kapitänsamt wuchsen auch Seelers Aufgaben als Anführer und Repräsentant Deutschlands. Aufgaben, denen der bodenständige Hamburger in besonderer Art und Weise nachkam. In diesem Punkt bleibt vor allem die Weltmeisterschaft 1966 in England in Erinnerung. Im Finale gegen die Gastgeber hatte Seeler den umstrittenen dritten Treffer der Engländer, der als „Wembley-Tor“ in die Geschichte einging, nicht nur mit großer Fairness

hingegenommen, sondern verbot als Kapitän seinen Mitspielern auch das allzu heftige Protestieren. „Natürlich fühlte auch ich mich betrogen. Ich war ziemlich wütend, aber zugleich auch kontrolliert“, so Seeler. „Mein Eingreifen erfolgte ohne großes Nachdenken, automatisch. Es war das Resultat langjähriger Prägung.“ Denn seit Beginn seiner Nationalmannschaftskarriere wurde ihm eingetrichtert, dass aufgrund des 2. Weltkrieges Vorbehalte gegen die Deutschen bestünden und man sich besonders fair zu verhalten habe. Nicht nur seine Reaktion im Endspiel erfuhr folglich eine große Bewunderung, sondern bereits im Viertelfinalspiel gegen Uruguay (4:0) bewies Seeler absolute Coolness, als er eine Ohrfeige seines Gegenspielers Horacio Troche einstecken musste. Seeler nahm diese gelassen hin, begegnete dem Uruguayer auch dann noch mit einem Lächeln, nachdem dieser ihn angespuckt hatte. Ein besonnener Kapitän, der dadurch den Eindruck hinterließ, dass die Deutschen doch nicht so schlimm wie ihr Ruf sind.

**Premiere: Am 20. September 1961 führt Uwe Seeler (links) im Düsseldorfer Rheinstadion die deutsche A-Nationalmannschaft erstmals als Kapitän aufs Feld und anschließend als dreifacher Torschütze zu einem deutlichen 5:1 über Dänemark. Seine Mitspieler, v.l.: Torwart Hans Tilkowski, Karl-Heinz Schnellinger, Willi Schulz, Ferdinand Wenauer, Hans Nowak, Helmut Haller, Willi Giesemann, Günter Herrmann, Richard Kreß und Albert Brülls. Von 1964 bis 1970 war dann Helmut Schön Uwe Seelers Nationaltrainer – und auch für diesen väterlichen Freund war „Uns Uwe“ der unangefochtene Kapitän der Nationalmannschaft.**

## Spielführer: DFB-Nationalspieler mit den meisten Einsätzen als Kapitän

Rg.	Spieler	Länderspiele als Kapitän (gesamt)	Zeitraum als Kapitän	Vereine (Spiele als Kapitän)
1.	Lothar Matthäus	75 (150)	1987-1999	FC Bayern München (41), Inter Mailand (28), NY/NJ Metro Stars (6)
2.	Michael Ballack	55 (98)	2004-2010	FC Bayern München (27), FC Chelsea (28)
3.	Philipp Lahm	53 (113)	2007-2014	FC Bayern München (53)
4.	Karl-Heinz Rummenigge	51 (95)	1980-1986	FC Bayern München (34), Inter Mailand (17)
5.	Franz Beckenbauer	50 (103)	1971-1977	FC Bayern München (50)
	Oliver Kahn	50 (86)	2000-2006	FC Bayern München (50)
<b>7.</b>	<b>Uwe Seeler</b>	<b>40 (72)</b>	<b>1961-1970</b>	<b>HSV (40)</b>
8.	Jürgen Klinsmann	36 (108)	1995-1998	Tottenham Hotspur (11), FC Bayern München (22), Sampdoria Genua (3)
9.	Paul Janes	31 (71)	1939-1942	Fortuna Düsseldorf (25), HSV (6)
10.	Fritz Szepan	30 (34)	1934-1939	FC Schalke 04 (30)
	Fritz Walter	30 (61)	1951-1956	1. FC Kaiserslautern (30)



**Gegen Englands Keith Newton erzielte Uwe Seeler im Viertelfinale der WM 1970 eines seiner berühmtesten Tore – per Hinterkopf zum 2:2-Ausgleich.**

## Comeback und glorreiches Ende

Zwei Jahre nach dem Turnier in England, welches trotz des traurigen Endes mit der Vizeweltmeisterschaft einen Höhepunkt in seiner Karriere markierte, verkündete Uwe Seeler im Jahr 1968 seinen Abschied aus der Nationalmannschaft. Ein Abschied, der nur von kurzer Dauer war. Denn der Angreifer ließ sich von Bundestrainer Helmut Schön nochmals zu einem Comeback überreden. Für die WM 1970 in Mexiko sollte er zurückkommen und gemeinsam mit dem aufstrebenden Münchener Gerd Müller auf Torjagd gehen. Eine Überlegung, die im Kreis der Fußballexperten heftig diskutiert wurde, da große Zweifel bestanden, ob zwei Mittelstürmer von so unterschiedlichem Schlag miteinander harmonieren könnten. Doch auch diesmal zeigte Seeler Charakter, stellte sein eigenes Ego hinten an und verrichtete als hängende Spitze die Zuarbeit für den neun Jahre jüngeren Müller, der mit zehn Treffern zum Torschützenkönig des Turniers avancierte. Wenn man so will, war dies die Geburtsstunde des absoluten Mannschaftsspielers Uwe Seeler – und seine Mannschaft hatte Erfolg. Besonders zwei Spiele der

deutschen Mannschaft beim Turnier 1970 in Mexiko gingen als Meilensteine in die WM-Geschichte ein und zementierten den Mythos des deutschen Nationalteams. Einer Fußballmannschaft, die niemals aufgibt und deswegen für jeden Gegner unberechenbar ist. Unvergesslich bleibt das Viertelfinale gegen England, in dem Deutschland trotz eines 0:2-Rückstands noch erfolgreich Revanche für die vier Jahre zuvor in Wembley erlittene Niederlage nahm. Kurz vor Schluss der regulären Spielzeit erzielte Uwe Seeler dabei das berühmte Tor mit dem Hinterkopf – eines seiner schönsten – zum 2:2-Ausgleich. In der Verlängerung bezwang die deutsche Elf den Titelverteidiger England mit 3:2 durch einen artistischen Treffer von Gerd Müller. Das anschließende Halbfinale gegen Italien, das in seiner Dramatik kaum zu überbieten war und als „Jahrhundertspiel“ in die Geschichte ging, endete am Ende mit dem 4:3-Sieg für die Azzurri. Weltmeister wurde Brasilien. Deutschland errang Platz Drei. Und in der damals in Mexiko gewählten Weltelf fanden sich: Nr. 10 Pelé, Nr. 9 Uwe Seeler – wie bereits in Schweden vor zwölf Jahren. Der Kreis hatte sich geschlossen.

## Besonderer Abgang

Ein besonderer und einmaliger Abgang stand Uwe Seeler aber noch bevor: In seinem letzten Länderspiel (3:1 gegen Ungarn) am 9. September 1970 in Nürnberg lief er zum 72. Mal für die deutsche Mannschaft auf und verabschiedete sich damit als Rekordnationalspieler. Nach der Partie bekam Seeler zudem als erster Sportler überhaupt das Bundesverdienstkreuz überreicht. Zwei Jahre später wurde er nach Fritz Walter zum zweiten Ehrenspielführer überhaupt ernannt. Uwe Seeler war in besonderer Weise als Botschafter Deutschlands in Erscheinung getreten, hatte an vier WM-Turnieren teilgenommen und konnte sich bei jedem einzelnen in die Torjägerliste eintragen. Ein Kunststück, das außer ihm nur Pelé und Miroslav Klose gelang. Vor allem aber blieb er dank seiner spektakulären Spielweise und seiner großen Fairness über Landesgrenzen hinaus in ewiger Erinnerung. „Auf den Fußballplätzen war er immer der Kleinste und Dickste, ein untersetzter, rundlicher Hamburger, der krumm lief und einen Fuß hatte, der größer war als der andere. Doch wurde Uwe zum Floh, wenn er sprang, zum Hasen, wenn er lief, und zum Stier wenn er hüpfte“, schrieb der Uruguayer Eduardo Galeona. 🇩🇪



adidas



F I R S T

N E V E R

F O L L O W S

STELLAR PACK



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Diese weltberühmte Aufnahme von Sven Simon wurde zum Sportfoto des Jahrhunderts gekürt. Sie zeigt den abgekämpften Kapitän Uwe Seeler nach der bitteren Finalpleite. Kurios: Wie auch beim Wembley-Tor tat sich bei diesem Foto lange ein Rätsel auf, ob es in der Halbzeit oder nach Spielende entstanden ist. Dieses wurde mittlerweile aber geklärt: es entstand nach dem Schlusspfiff.



# „GEWINNEN WOLLEN, VERLIEREN KÖNNEN“

Im Moment der größten Niederlage zeigt ein Sportler seine wahre Größe. Uwe Seeler über Wembley '66.



**In der 101. Minute des WM-Finales 1966 trifft Geoffrey Hurst mitten ins deutsche Fußballherz. Doch war der Ball beim vermeintlichen 3:2 tatsächlich hinter der Linie? Der Mythos lebt!**

**W**embley 1966 - Das Finale um die Fußballweltmeisterschaft zwischen England und Deutschland. Ein Spiel, das in die Fußballgeschichte einging und 50 Jahre später noch immer für Diskussionsstoff sorgt. „Drin oder Linie?“ Der Streit um das legendäre dritte Tor der Engländer scheint mittlerweile zwar geklärt – Wissenschaftler der Universität Oxford haben nach umfangreichen Analysen der Fernsehbilder ermittelt, dass der Ball die Linie des deutschen Tores nicht mit vollem Durchmesser überschritten hat –, der Mythos des Wembleytors bleibt aber dennoch für Ewigkeit bestehen und hat seinen festen Platz in den Fußball-Geschichtsbüchern. Uwe Seeler, der bei der schmerzhaften 2:4-Finalniederlage (n.V.) Spielführer der Deutschen Mannschaft war, lässt das legendäre Spiel mit all seinen Begleitumständen und Details aus seiner Sicht nochmal Revue passieren.

Von Uwe Seeler

Über das berühmte dritte Tor der Engländer im WM-Finale von 1966 will ich hier gar nicht mehr viel sagen. Es war ja auch gar keines! Vielleicht nur das: Schiedsrichter Gottfried Dienst aus der Schweiz hatte unmittelbar nach dem Schuss von Geoffrey Hurst, der von der Latte abprallte und dann von Wolfgang Weber über unsern Kasten geköpft wurde, Eckball angezeigt. Ich befand mich damals, ähnlich wie Dienst, etwa an der Strafraumgrenze und hatte die Szene genauso interpretiert. Ich dachte noch: Puh! Glück gehabt, das war ganz schön knapp. Doch dann lief Dienst plötzlich zur Seitenlinie, befragte seinen Linienrichter Tofik Bachramow und änderte daraufhin



seine ursprüngliche Entscheidung: Tor! Dienst war eigentlich ein absoluter Weltklasse-Schiedsrichter, der völlig zurecht dieses Endspiel leiten durfte. Umso geschockter waren wir alle. Warum ließ er sich so beeinflussen? Noch dazu von einem Mann, der viel weiter vom Geschehen entfernt positioniert war und eine deutlich schlechtere Sicht hatte als er selbst? Was Dienst da geritten hat, ist mir schleierhaft. Ich habe mit Dienst, der eigentlich ein kommunikativer Typ war, nach dieser Szene kein Wort mehr gewechselt. Auf dem offiziellen Bankett der Fifa nach dem Spiel waren er und sein Gespann „nicht zu sprechen“. Er hat nicht gerade unsere Nähe gesucht. Vermutlich hatte er ein schlechtes Gewissen. Und wir haben ihn nicht mehr angeguckt.



Was immer **das Leben** auch bringt:  
Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.

Seit 100 Jahren kümmern wir uns um die individuelle und zukunftsorientierte Absicherung unserer Kunden. Mit bedarfsgerechten und optimierten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. Mit erstklassigem Service und partnerschaftlicher Beratung – direkt in Ihrer Nähe. Denn eins hat sich in all den Jahren bei SIGNAL IDUNA nie geändert: Hier arbeiten Menschen für Menschen.

[www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen



**Brust raus und Stillgestanden! Diese 22 Spieler und drei Unparteiischen produzierten am 30. Juli 1966 im Londoner Wembley-Stadion eine Fußballlegende, v.l.: die Spieler der Bundesrepublik Deutschland mit Horst-Dieter Höttges, Wolfgang Overath, Siegfried Held, Helmut Haller, Wolfgang Weber, Lothar Emmerich, Willi Schulz, Franz Beckenbauer, Karl-Heinz Schnellinger, Torwart Hans Tilkowski und Kapitän Uwe Seeler, Linienrichter Tofik Bachramow (Sowjetunion), Schiedsrichter Gottfried Dienst (Schweiz), Linienrichter Karol Galba (Tschechoslowakei), England mit Kapitän Bobby Moore, Ray Wilson, Alan Ball, Torwart Gordon Banks, Roger Hunt, George Cohen, Nobby Stiles, Bobby Charlton, Geoffrey Hurst, Martin Peters und Jackie Charlton.**

„Bulle“ Weber, Wolfgang Overath und Franz Beckenbauer, unsere Youngster, alle noch keine 23 Jahre alt, sind dann noch auf Dienst und Bachramow zugestürmt. Da bin ich als Kapitän aber sofort dazwischen gegangen und habe die drei weggejagt: „Hört auf zu protestieren, der Schiedsrichter hat entschieden!“ In diesen Kategorien haben wir damals gedacht, so sind wir groß geworden. Natürlich fühlte auch ich mich betrogen. Ich war ziemlich wütend, zugleich aber kurioser Weise auch sehr kontrolliert. Mein Eingreifen erfolgte ohne großes Nachdenken, automatisch. Es war das Resultat langjähriger Prägung. Seit meinem ersten Auswärts-Länderspiel im Dezember 1954 war mir immer wieder eingetrichtert worden, dass wir unbedingt ruhig bleiben und nicht lange diskutieren oder großes Theater veranstalten sollten. Bevor wir ins Ausland gefahren sind, hat Bundestrainer Sepp Herberger erst einmal einen Vortrag darüber gehalten, was wir

Deutschen da im Krieg gemacht hatten, was alles vorgefallen war. Helmut Schön, Herbergers Nachfolger ab 1964, hat das übernommen. Unser Torwart Hans Tilkowski, der älteste im WM-Kader von 1966, ist 1935 geboren. Wir alle hatten mit dem Krieg nichts zu tun, sondern nur mit den Kriegsfolgen. Aber dennoch gab es damals natürlich Vorbehalte gegen uns Deutsche.

Gerade in Frankreich und England begegnete man uns sehr reserviert, ja manchmal auch offen feindselig. Vorm Endspiel in Wembley wies mich Helmut Schön zudem nochmal extra darauf hin, dass auch die Queen im Stadion zugegen sein würde. Vor ihren Augen würde allzu großes Lamentieren und aggressives Auftreten erst recht keinen guten Eindruck machen.

» Nicht mal eine Minute Diskussion über die wohl kontroverseste Szene der Fußballgeschichte – verrückt, wenn man bedenkt, dass wir heute noch immer darüber sprechen«

So vergingen vom umstrittenen Aufprall des Balles vor unserem Tor bis zu unserem Wiederanstoß im Mittelkreis gerade mal 50 Sekunden – jemand hat das nachträglich mal anhand der TV-Bilder genau nachgestoppt. Nicht mal eine Minute Diskussion über die wohl kontroverseste Szene der Fußball-Geschichte! Schon verrückt, erst recht, wenn man bedenkt, dass wir heute noch immer darüber sprechen.

Waren wir als Mannschaft zu brav? Ich denke nicht. Wir wollten uns einfach nicht länger als nötig mit diesem extrem ärgerlichen Rückschlag aufhalten. Mund abputzen und schnell weiter! Zum einen glaubten wir in diesem Spiel und den ver-

bleibenden 20 Minuten an unsere Chance, noch den Ausgleich erzielen und ein Wiederholungsspiel am darauffolgenden Dienstag erzwingen zu können. Schließlich hatten wir es ja schon in der letzten Minute der regulären Spielzeit auch in die Verlängerung geschafft. Zum anderen hatte uns der Turnierverlauf gelehrt, dass Besonnenheit durchaus als Erfolgsrezept taugt. In der Vorrunde gegen Argentinien und vor allem im Viertelfinale gegen Uruguay hatten wir uns von der knüppelhaften Gangart des Gegners nicht anstecken und provozieren lassen. Doch diesmal gab es kein Happy-End für uns. Im Gegenteil: Geoff Hurst vollendete in der Schlussminute einen Konter zum 4:2. Auch das

war kein regulärer Treffer, da sich schon Zuschauer, die meinten, der Schlusspfiff sei ertönt, auf dem Spielfeld befanden. Fighten bis zum Schluss, alles aus sich herausholen, voller Einsatz – das Ganze aber bitteschön immer in einem gewissen Rahmen. Das Wort vom „gewinnen wollen“ und „verlieren können“ hatte mir schon mein Trainer Günter Mahlmann in der Jugend beim HSV beigebracht. Er war im Laufe meiner Karriere zu meinem fußballerischen Motto geworden und ist es bis heute geblieben. Niemand verliert gerne. Doch man kann auch aus Niederlagen lernen und an ihnen wachsen. Sich ärgern ist ok, aber irgendwann ist dann auch mal gut, dann geht es weiter.



**Bei aller Rivalität und der umstrittenen Entscheidung des Schiedsrichter-Ge-**  
**spans, präsentierten sich die Deutschen im WM-Finale 1966 als faire Verlierer. Schließlich spielte man unter den Augen der Queen.**





**Duell zweier Sportsmen: Absolut sehenswert waren Seelers Aufeinandertreffen mit seinem Gegenüber Bobby Moore, nicht nur beim Handschlag und Wimpeltausch vor Spielbeginn. Englands Kapitän kam nach dem Spiel in die deutsche Kabine, um Seeler und seinen Mitspielern zu sagen: „Wir danken euch für ein großes, unvergessliches Spiel. Natürlich sind wir glücklich, dass wir gewonnen haben. Aber ihr wart großartig und stark genug, um auch Weltmeister zu werden.“**

Natürlich wäre ich gerne Weltmeister geworden, das muss ich nicht extra betonen. Und zugegeben: Es fiel mir nicht leicht, diese extrem unglückliche, ja unfaire Niederlage von Wembley zu schlucken und meiner Maxime treu zu bleiben. Ich war physisch wie psychisch fix und fertig und erlebte die Minuten nach dem Abpfiff wie in Trance: das Händeschütteln und die Umarmungen mit den Engländern, der Gang hoch in die Royal Box zu Queen Elisabeth II., die für ein unterlegenes Team eigentlich unübliche Ehrenrunde, auf der uns nicht nur die 10.000 deutschen Schlachtenbummler, sondern alle 100.000 Zuschauer frenetisch beklatschten. Erst in der Kabine haben sich viele von uns langsam wieder berappelt. Es herrschte extreme Niedergeschlagenheit. Groß diskutieren wollte keiner mehr. Wir haben es hingenommen. Willi Schulz, mein langjähriger Mitspieler in der Nationalmannschaft und beim HSV, ein eisenharter Verteidiger und auch sonst alles andere als ein Sensibelchen, sagte mir: „Uwe, diese Tränen trocknen nie!“ Helmut Schön versuchte uns zu trösten. Er hielt eine Ansprache, in der er unsere Haltung lobte: „Männer, lieber guter Zweiter als schlechter Erster. Ihr habt Deutschland heute wirklich würdig vertreten!“

Dass nicht nur unser Trainer so dachte, merkten wir, sobald wir das Stadion verließen. Überall, wo wir hinkamen, wurden wir bejubelt. So etwas hatte ich im Ausland bis dahin noch nie erlebt. Nach dem Fifa-Bankett sind wir mit neun, zehn Mann noch in die Londoner Innenstadt gefahren, um ein paar Biere zu trinken. In einer Riesen-Disco hat Max Lorenz, unser Verrückter, die Bühne geentert und wollte die Kapelle dirigieren. Ich dachte nur: „Oh Gott, das geht nicht gut, der kriegt gleich ordentlich auf die Fresse.“ Aber Max, der nur ein paar Brocken Englisch sprach, hat in seinem Bremer Platt und mit Händen und Füßen fuchtelnd die Musiker eingestimmt: „Da-da-damm-damm-damm“ und dann zum Publikum gewandt. „Und jetzt alle: high!“ Die Engländer haben alles verstanden, mitgemacht und sind aufgesprungen. Standing Ovations für uns – sensationell!

Auch das bleibt von Wembley 1966. Heute kann ich sagen, dass ich und glücklicher Weise auch alle anderen aus unserem Team längst unseren Frieden mit diesem Spiel gemacht haben. Seine besonderen Begleitumstände haben uns und unsere Gegner von damals nicht auseinander gebracht. Im Gegenteil: Aus Rivalen sind echte Freunde geworden. Immer wieder

»Es fiel mir nicht leicht, diese extrem unglückliche, ja unfaire Niederlage von Wembley zu schlucken und meiner Maxime treu zu bleiben.«

taucht das Thema auf, werden die Fotos und Filmschnipsel vom 30. Juli 1966 hervorgeholt. Es wird kräftig geflacht und gefrotzelt. Ob Engländer oder Deutscher, ob Stürmer oder Verteidiger bzw. Torwart, ob direkt Beteiligter oder entfernter Beobachter – jeder hat seine spezielle Rolle und spielt sie routiniert und mit einem Augenzwinkern. Die Tränen sind so dann doch getrocknet, die schmerzenden Wunden gut verheilt. Über vieles kann ich inzwischen herzlich lachen. Und ich glaube, so muss das im Sport auch sein. ■



**Viel erlebt, viel zu erzählen: Uwe Seeler und Wembley '66.**



**UKE**

HAMBURG

Foto: Witters GmbH; Lewis Holtby (HSV), Medizincheck

UKE Athleticum

# Behandelt werden wie die Profis

Das UKE Athleticum bietet Spitzenmedizin für Profis und Freizeitsportler. In unserem Universitären Kompetenzzentrum für Sport- und Bewegungsmedizin berät Sie ein interdisziplinäres Team aus Fachärzten, Physiotherapeuten, Sportwissenschaftlern, und Osteopathen bei Ihren individuellen medizinischen Fragen.

Weitere Informationen: [www.uke.de/athleticum](http://www.uke.de/athleticum)  
athleticum@uke.de | Telefon: (040) 7410 - 28540

**HSV** ★  
MEDICAL-  
TEAM



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

# EHR



# ENMANN

Titel, Preise, Auszeichnungen – Uwe Seeler erhielt in seinem Leben so viele Ehrungen wie wohl kaum ein anderer Sportler – wobei diese gar nicht immer nur aus der Fußballwelt stammten. Oder wer kann schon von sich behaupten, dass eine Rose nach ihm benannt ist... Eine **ZEITREISE** durch Orden, Pokale und Ehren.

- Einordnung in die Kategorie „Weltklasse“ in der Rangliste des deutschen Fußballs des Sportmagazins Kicker (bis 1970 noch 13 weitere Mal)

- Erneut Fußballer des Jahres, Berufung in die Europa-Auswahl (gegen Jugoslawien)

- Silbernes Lorbeerblatt des Bundespräsidenten (als Spielführer stellvertretend für die Nationalmannschaft)
- Deutschlands Sportler des Jahres, Kategorie „Mannschaft“ (als Kapitän der Nationalmannschaft)

1959

1960

1964

1966

1956

1967



- Goldenes Band der deutschen Sportpresse

- Wachsfigur im Panoptikum am Spielbudenplatz an der Hamburger Reeperbahn

- Deutschlands Fußballer des Jahres (1. Vergabe dieser Auszeichnung)



- Neuzüchtung einer „Uns-Uwe“-Rose
- Fußballer des Jahres (die Wandertrophäe ging mit dieser dritten Auszeichnung in Seelers Privat-Besitz über)
- Ehrenspielführer der Nationalmannschaft (zweiter von bislang vier so ausgezeichneten Spielern nach Fritz Walter sowie vor Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus)
- Großes Bundesverdienstkreuz am Bande (als erster Sportler)
- Fritz-Walter-Pokal für den „mannschaftsdienlichsten Spieler“ (Befragung unter den Fußballfans)
- Berufung in die Europauswahl (gegen Benfica Lissabon, Abschiedsspiel für Mário Coluna)
- Deutschlands Sportler des Jahres, Kategorie „Mannschaft“ (als Kapitän der Nationalmannschaft)

- DFB-Ehrenschild
- zwei Berufungen in die Weltauswahl (gegen HSV, Abschiedsspiel für Willi Schulz und gegen Benfica Lissabon, Abschiedsspiel Eusébio)
- Benennung der 1972 fertiggestellten Sporthalle des TSV Eintracht Wichmannshausen im nordhessischen Sontra in „Uwe-Seeler-Halle“ (anlässlich eines Gastspiels der HSV-Altliga)

- Karnevalsorden „Mannheimer Kochmütze“ des Carnival-Clubs kochender Männer
- Silberne Kamera der Rundfunk-Zeitschrift HörZu

1970

1971

1972

1973

1977

1981



- „Bambi“ (Redaktions-/Überraschungs-Bambi „für die spannendsten Fernsehstunden“)
- Berufung in die Europa-Auswahl (gegen West Ham United, zu Ehren von Geoff Hurst)
- Silberne Vereinsnadel des HSV

- Abschiedsspiel im Volksparkstadion (HSV gegen Weltauswahl)
- HSV-Ehrenring in Gold (dritte Vergabe, zuvor an Jupp Posipal und Jochen Meinke)
- Goldene Medaille des FC Schalke 04

- Benennung der neu errichteten Sporthalle der Röttiger-Bundeswehrkaserne in Hamburg-Neugraben-Fischbek in „Uwe-Seeler-Halle“ („auf Wunsch der Truppe“)

»Ein Star, der den Kult, den Rummel um seine Person erträgt, ihn zeitweilig sicherlich auch genießt, selbst dies alles aber nie forciert hat. Auch darin liegt ein Verdienst Seelers, dass er diesen Kult durch hanseatisches ‚Understatement‘ erträglich gemacht hat und auf die Sache, das Fußballspiel, gelenkt hat. Das Spiel, das heute mit seinem Namen identifiziert wird und dem er seine gesellschaftliche Stellung verdankt, erwarb nicht zuletzt durch ihn gesellschaftliche Anerkennung.«

Jürgen Werner (1935-2002), langjähriger Mitspieler in der HSV-Jugend und -Ligamannschaft sowie in der DFB-Nationalelf, 1972 in der ZEIT über Uwe Seeler

- Eröffnung des „Uwe-Seeler-Radwegs“ zwischen Lünzen und Grauen bei Schneverdingen/Heidekreis (2007 Erweiterung bis Hemslingen)

- 2. Ehren-Schleusenwärter der Congregation der Alster-Schleusenwärter S.C. Hamburg



- Hamburger des Jahres (Umfrage unter Hamburger Medien)

- Ehrenspielführer des Hamburger Hafens
- Geburtstagsempfang im Hamburger Rathaus
- Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg stiftet den „Uwe-Seeler-Preis“ für Fußballvereine des Hamburger Fußball-Verbandes, die um den Jugendfußball im Bereich des Breiten- und des Leistungssports besonders verdient gemacht haben (anfangs mit 10.000 DM, heute mit 10.000 Euro dotiert)

1982

1984

1985

1986

1994

1995

1996

1997

- Ehrenpreis „Pro Intellekt“ der Firma Philips Bürotechnik

- Torschütze des Monats Juli der ARD-Sportschau



- Pflanzung einer „Uwe-Seeler-Dahlie“ im Dahliengarten am Hamburger Volkspark

- Goldene Vereinsnadel des HSV
- Ehrenmitgliedschaft nach § 6 Ziffer 6 der Satzung

- Goldene Sportpyramide der Stiftung der Deutschen Sporthilfe
- Ehrenmitgliedschaft bei Hertha BSC (Mitglied-Nr. 72443)

- Aufnahme in die Hall of Fame des deutschen Fußballs
- Ehrenbürger der Stadt Cefalu, Palermo/Italien



- 30. Ehrenbürger der Freien und Hansestadt Hamburg (als erster Sportler)
- Goldener Fußball

»Ich bin nichts Besseres als andere, sondern ein stinknormaler Mensch. Ich habe einfach nur Fußball gespielt.«

Uwe Seeler



- Trautmann-Award (für die Vorbildfunktion als Mensch im Sport und für das soziale Engagement)
- Einweihung einer Bronzeskulptur von Sealers rechtem Fuß im Maßstab 20:1 (3,5 x 2,3 x 5,15 m) innerhalb des „Walk of Fame“ an der HSV-Arena

1998

1999

2002

2001

2003

2004

2005

- Hamburger des Jahres (vom Rundfunksender Alsterradio)

- Berufung zum Ehrenmitglied der Internationalen Föderation der exklusiven Köche Europas
- Sportsnight-Award fürs Lebenswerk
- Goldene Ehrennadel des DFB
- Ausstellung „Uns Uwe“ in der Hamburger Axel-Springer-Passage (20.000 Besucher)

- Sonderausstellung „Uwe Seeler international“ im neu eröffneten HSV-Museum
- FIFA-World-Award (Lebenswerk)





- 16. Ehrenkapitän des Windjammers „Rickmer Rickmers“ in Hamburg
- Wachsfigur in der neu eröffneten Dependence von Madame Tussauds in Berlin



- Bundesliga-Torjägerkanone vom „kicker-sportmagazin“ (nachträglich für die Saison 1963/64)
- Walther-Bensemman-Preis der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur
- Umbenennung der renovierten und erweiterten Sportschule Malente in „Uwe-Seeler-Fußball-Park“

- Legende des Sports (Deutscher Sportpresseball/Frankfurt)

2006

2008

2012

2013

2016

- Ehrenpreis der 1. Hamburger Sportgala fürs Lebenswerk
- Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Sports“
- Aufnahme in die „Mall of Fame“ in der Bremer (!) Lloyd-Passage (gemeinsame Platte mit Max Lorenz)
- Ehrenkommissar der Hamburger Polizei
- Goldener Rathausmann der Stadt Wien
- ständiges Ehrenmitglied der DFB-Delegation bei Länderspielen
- Hamburger des Jahres (Lebenswerk)



- Ehrenpreis der Bundesliga
- Sport BILD-Award fürs Lebenswerk
- Ehrenmitglied im Fan Club Nationalmannschaft
- Sonderausstellung „Uns Uwe“ im HSV-Museum zu seinem 80. Geburtstag

# EINE EINZIGARTIGE VERBINDUNG.

Sie besitzen eine Affinität zum HSV, betreiben aktiv Business-Networking und suchen nach einer exklusiven Business-Plattform im Rahmen eines höchst emotionalen und elitären Kreises des Hamburger SV? Mit einer **Mitgliedschaft im „1887 Club“** erhalten Sie die Möglichkeit, hautnah am Verein, an der Profi-Mannschaft und der Führungsebene des HSV zu sein.



Dietmar Beiersdorfer und 1887 Club-Mitglied Matthias Kurtz beim Lieblingsitaliener des HSV zur 1887 Club Sakko-Übergabe

## 1887 CLUB – DIE EXKLUSIVEN LEISTUNGEN:

- › Jedes 1887 Clubmitglied erhält das offizielle Team Sakko vom **Fashionpartner ANSON'S** inklusive 1887 Accessoires
- › Pro Saison **vier zusätzliche HSV Business Seats** zu einem Heimspiel nach Wahl
- › Persönlich **reservierter VIP-Parkplatz** „weiß“ zu allen 17 HSV Heimspielen
- › Pro Saison zwei Doppelzimmer-Übernachtungen im offiziellen HSV Mannschaftshotel, **Grand Elysée Hotel Hamburg**, unmittelbar vor einem ausgewählten HSV Heimspiel
- › Regelmäßige **Clubveranstaltungen** mit Spielern und Führungsspitze des HSV
- › **Unternehmensvorstellung** auf Homepage und in Vereinsmagazinen
- › **Exklusive Angebote** für Mitglieder mit der persönlichen 1887 Club Mitgliedskarte



**WEITERE INFOS UNTER:**

[www.hsv.de/1887club](http://www.hsv.de/1887club) oder Telefon: 040 41 55-20 00

# AKTUELLE MITGLIEDER.

1887★CLUB 

**AgraForUm GmbH**

**AMPri  
Handelsges. m.b.H**

**bdh-consulting**

**Breyer & Seck  
Bau GmbH**

**Cleanforce GmbH**

**ConFutura KG**

**Eugen Block Holding  
GmbH & Co. KG**

**F. W .M. Schorbach KG**

**G.E.H.T Bauklempner u.  
Dachdeckerei GmbH**

**Global Fruit Point GmbH**

**Kanzlei Ilona Luttmann**

**Koognagel GmbH & Co. KG**

**Lars Stoll GmbH**

**Marcon  
Ingenieurgesellschaft mbH**

**Mares Shipping GmbH**

**Rako-Gruppe**

**Steuerberater  
Pientka**



Unsere 1887 Club-Mitglieder folgen der Mannschaft ins Trainingslager im türkischen Belek



**NUR DER HSV**

# LIEBER UWE...

Uwe Seeler feiert 80. Geburtstag – wahrscheinlich hätten wir zu diesem besonderen Anlass eine gesamte HSVlive-Ausgabe mit persönlichen Glückwünschen, Erinnerungen und Anekdoten vieler, vieler Menschen füllen können. Wir haben uns stattdessen entschieden, eine bunte Auswahl zu treffen und Menschen aus allen Bereichen des Lebens an dieser Stelle zu Wort kommen zu lassen.

## **GÜNTER NETZER,** deutsche Fußball-Legende:

Uwe Seeler ist für mich das Synonym für einen Vorzeige-Fußballer. Dazu gehört sein Charakter, der einzigartig ist. Dazu gehörten seine Leistungen, die er in einer Zeit gebracht hat, die unwahrscheinlich schwer war. Man kann es sich heute auch nicht ansatzweise vorstellen, wie hart und unerbittlich damals Mittelstürmer attackiert worden sind, so etwas würde heute gar nicht mehr zugelassen sein – aber der Uwe hat immer seine Weltklasse-Leistungen gebracht. Und hinzu kommt noch, dass er ein vorbildlicher Anführer für seine Kameraden war, so ein Mann wie Uwe Seeler wäre heute jeder Mannschaft nur zu wünschen, aber solche Männer wie ihn gibt es in diesen Zeiten kaum noch.

## **GERT „CHARLY“ DÖRFEL,** kongenialer HSV-Mitspieler:

Es kommt mir heute noch immer so vor, als wären wir verheiratet gewesen, als seien wir ein altes Ehepaar. Mit Uwe und mit mir, das zwischen Torjäger und Flankengott, das hat wirklich ganz wunderbar gepasst.

## **JOCHEN MEINKE, Kapitän der Meistermannschaft 1960:**

Wir hatten fantastische Jahre zusammen, Uwe und ich haben neun Jahre in der Oberliga für den HSV gespielt. In dieser Zeit sind wir wunderbar zusammengewachsen, das hält bis heute und noch viel, viel länger, das ist eine einmalige Sache. Was mir an ihm am meisten gefällt: Er ist in all den Jahren immer er selbst geblieben, ehrlich, geradeaus, zuverlässig, hilfsbereit, er ist immer mit beiden Beinen auf dem Boden geblieben. Und davon können sich die heutigen Profis eine große Scheibe abschneiden.

## **HORST SCHNOOR,** Torhüter-Legende des HSV:

Mit Uwe verbinde ich das Wort Freundschaft, denn die haben wir seit vielen, vielen Jahren. Wir hatten eine tolle gemeinsame Zeit mit der Meistermannschaft von 1960, und diese Zeit, diese Freundschaft hält immer noch an – und wird auch immer anhalten. Obwohl Uwe ein vielgefragter Mann ist, der Termine ohne Ende hat, schaffen wir es trotzdem, uns immer wieder mal zu sehen. Spätestens zu den Heimspie-

len des HSV klappt es ja stets. Und was ich noch mit Uwe verbinde? Wir hatten einst mit den Familien einen Dänemark-Urlaub geplant. Da wir beide jeweils große Hunde hatten, erkundigten wir uns nach den Einreisemodalitäten für die Tiere. Es hieß, dass die Hunde vorher sechs Wochen in Quarantäne gewesen sein müssten – da fuhren wir kurzerhand alle nach Hörnum. Tierliebe war zu wichtig für uns.

## **KLAUS NEISNER, Mannschaftskamerad der Meistermannschaft 1960:**

Ich bin mir seit Jahrzehnten bewusst, dass ich nur deshalb Deutscher Meister 1960 geworden bin, weil es Uwe Seeler gab. Unser Mitspieler Gerd Krug hat einst gesagt: Ohne Uwe wären wir nur eine Durchschnitts-Mannschaft gewesen. Das unterstreiche ich voll. Danke Uwe.

## **ERWIN PIECHOWIAK,** Mitspieler und Arbeitskollege:

Der Dicke war natürlich extrem wichtig für unsere Mannschaft, aber manchmal hat er ein bisschen viel gemeckert. Ich habe ja aber auch

# ...WIR WÜNSCHEN



viele Jahre mit Uwe zusammengearbeitet – da war er ein super Chef, hat mir viel freie Hand gelassen und wir hatten unglaublich viel Spaß. Wir hatten eine tolle Zeit. Danke, Uwe!

**HORST HRUBESCH,**

**HSV-Legende und Europameister:**

Der Dicke und ich, wir sind seit Jahrzehnten befreundet. Er hat mir damals sehr geholfen, als ich nach Hamburg und zum HSV gewechselt bin, das werde ich ihm nie vergessen. Überhaupt bin ich dankbar, dass ich ihn kennenlernen durfte, und dass wir uns auch mit den Familien so großartig verstanden haben und verstehen. Uwe Seeler kann man nur in den höchsten Tönen loben, er ist ein ganz feiner Mensch.

**MANFRED KALTZ,**

**Bundesliga-Rekordspieler des HSV:**

Mit Uwe verbinde ich Ehrlichkeit und unbändigen Einsatz. Weil es ihn gab, bin ich damals nach Hamburg und zum HSV gekommen, Uwe war mein Vorbild. Ich habe ja auch noch einige Jahre mit ihm in einem Team gespielt, obwohl es damals auch schwierige Zeiten für den HSV gab, es hat mir mit Uwe immer riesigen Spaß gebracht.

**DIRK FISCHER, Präsident des Hamburger Fußballverbandes:**

Erstens ist Uwe ein toller Sportler, zweitens ein großer Kämpfer. Als Ehrenspielführer ist er eine große Persönlichkeit und Symbolfigur für den deutschen Fußball. Ich verbinde mit ihm als Mensch und Freund große Bewunderung dafür, dass er trotzdem immer ein normaler und liebenswürdiger und für seine Mitmenschen immer ein sozial engagierter Mann geblieben ist. Die Stadt Hamburg hat ihrem Ehrenbürger und Deutschland seinem Fußball-Idol unendlich viel zu verdanken.

**MARTIN WILKE, 1. Bundesliga-Trainer des HSV:**

Uwe fiel mir als herausragender Spieler schon in der Jugend auf. Als er in die Liga kam, gab es nie auch nur ein kleines Problem mit ihm, er war zurückhaltend und bescheiden, obwohl er damals ja gleich enorm hochgejubelt wurde. Und im Training war er stets einer der Eifrigsten.

**CORNY LITTMANN, ehemaliger Präsident des FC St. Pauli:**

Uwe Seeler ist für mich Legende und Vorbild. Sportlich eine Legende, und menschlich ein Vorbild, sozial engagiert und immer hilfsbereit. Ich werde nie vergessen, dass er dem FC St. Pauli in einer existenzbedrohenden Situation spontan und solidarisch geholfen hat. Herzlichen Glückwunsch, Uwe!

**HORST HEESE (Retter des HSV in der Saison 1972/73):**

Mit Uwe verbinde ich Vereinstreue, Loyalität, Kameradschaft, Freundschaft – nur Positives! Er war als Spieler und ist heute als Mensch einer von der Sorte, auf den man sich verlassen kann. Danach sucht man heute vergeblich. Er ist sportlich über jeden Zweifel erhaben, Uwe und Gerd Müller werden noch in Jahrhunderten gegenwärtig sein. Uwe war Einsatz total, er hat mitgerissen, es ging ihm immer nur ums Gewinnen. Uwe war und ist großartig.

**OLLI DITTRICH, Schauspieler und Comedian mit seiner Paraderolle Dittsche:**

Ich wollte als Kind immer Fußballer werden. Und so wie Uwe Seeler. Uwe, du warst der Held meiner Jugend – und bist es bis heute geblieben.

**DIR ALLES GUTE...**

**ALEX BOMMES, Moderator in der ARD und beim Norddeutschen Rundfunk:**

Ich verbinde mit Uwe Seeler ein Wort, das vielleicht ein bisschen aus der Mode gekommen ist. Sportsgeist. Immer gewinnen zu wollen, aber auch verlieren zu können. Diszipliniert zu sein, sein Team zu lieben und den Gegner zu respektieren. Uwe hat auch mir durch das Vorleben dieser Werte eine Orientierung gegeben. Er hat das Wort Sportsgeist geprägt. Ich mag es sehr. Und ihn auch.

**DIRK BÖGE, HSV-Stadionsprecher:**

Für mich ist dieser eine Tag im Herbst 2008 unvergessen: Ich habe Uwe nicht nur im Volksparkstadion das erste Mal persönlich getroffen, sondern durfte ihn auch gleich noch interviewen. Ein großartiges Gespräch, bei dem ich lernte, dass „Uns Uwe“ in Wirklichkeit genau so freundlich und beeindruckend ist, wie man ihn aus den Medien kennt.

**LOTTO KING KARL, HSV-Kult und -Stadionsprecher:**

Ich habe einen ganz speziellen Uwe-Moment, durch den sich mein Interesse für Fußball auf ein anderes Level hob: sein Abschiedsspiel 1972. Ich war fünf Jahre alt, sah die Bilder in schwarz-weiß im Fernsehen und konnte zunächst nicht verstehen, wieso man ihn so abgefeiert hat, nachdem er 3:7 bei einem Heimspiel verloren hatte. Uwe auf den Schultern der Fans – und mein Vater hat mir erklärt, wer dieser Mann da überhaupt war. Ich habe diese Bilder und diesen Augenblick heute noch vor Augen.

**REINHARD GRINDEL, DFB-Präsident:**

Für mich ist es jedes Mal eine Zeitreise, wenn ich an Uwe Seeler denke. Ich erinnere mich gerne daran, wie ich mir als kleiner Junge am Rothenbaum Autogramme von HSV-Spielern geholt habe, natürlich auch von Uwe Seeler. Er ist immer stehen geblieben, hat sich immer Zeit genommen

und hatte immer ein offenes Ohr. Uwe Seeler war mein Idol, und die Werte, für die er stand, sind nicht unmodern geworden: Anstand, Fairness, Bodenständigkeit, Bescheidenheit, Heimatverbundenheit. Meine Hochachtung vor dem Sportler und Menschen Uwe Seeler könnte nicht größer sein.

**MICHAEL WENDT, Sänger der Hamburger Band „Abschlach“:**

Für meinen Vater waren Erwin und Uwe Seeler die wichtigsten HSVer ihrer Zeit. Damit bin ich aufgewachsen. Deshalb von mir und auch im Namen meines Vater: Alles Gute, Uwe!

**STEFFEN HENSSLER, TV-Koch und HSV-Fan:**

Für mich ist Uwe Seeler ist der Inbegriff des HSV, eine Ikone. Ich wünsche ihm nur das Beste!

**SERGEJ BARBAREZ, HSV-Legende und Bundesliga-Torschützenkönig 2001:**

Uwe Seeler ist natürlich eigene Legende in der ganzen Sportwelt, insbesondere aber beim HSV. Deshalb werde ich auch nie den Moment vergessen, als er mir 2001 in unserem gemeinsamen Stadion die Torjägerkanone für den besten Torschützen der Saison 2000/2001 überreicht hat. Ein besonderer Augenblick für mich.

**ERIC JOHANNESSEN, Weltmeister und Olympiasieger im Rudern**

Uwe Seeler ist für mich DER Hamburger schlechthin. Ungeachtet seiner Erfolge für den HSV steht er für ganz Hamburg wie kein Zweiter. Wenn er im Raum ist, merkt man den Respekt der anderen Leute und die besondere Aura, die mitschwingt. Mehr Vorbild als Sportler geht nicht.

**JAN WENDT, Vorsitzender des HSV-Beirat:**

Es ist wohl 1970 gewesen, als ich, ein Balljunge, nach einem Spiel gegen Borus-

sia Mönchengladbach auf dem Rasen des alten Volksparkstadions stand und dem Gespräch zweier Legenden lauschte. Uwe Seeler und Günther Netzer. Und du warst es, der mir, dem 12-jährigen Buttje, sein Trikot schenkte. Etwas, was damals nicht selbstverständlich war.

Viele Jahre später fand dieses Trikot den Weg in unser neues HSV Museum. Und wer hätte damals auf dem Rasen des Stadions gedacht, dass ich viele Jahre später die Ehre haben würde, als Mitglied des Aufsichtsrats mit dem Helden meiner Jugend zusammen arbeiten zu dürfen. Dem Vorstandsvorsitzenden Uwe Seeler. Alles Gute zum Geburtstag!

**DER EHREN RAT DES HAMBURGER SV:**

Wenn man einem HSV-Urgestein, wie dir, lieber Uwe, zum 80. gratuliert, kommt die Erinnerung an damals: an die Zeiten Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als es für dich – schon damals die HSV-Ikone – selbstverständlich war, zu den Spielen von uns HSV-Handballern ins „Ritterstübchen“ zu kommen und anschließend in der „Zwitscherecke“ noch gemütlich zusammensitzen. Du bist dir in dieser Bodenhaftung immer treu geblieben! Die HSV-Ehrenräte A. Peters, P.-G. Benthien, K. Esselsgroth, B. Frese, W. Koninski, E. Wichelhausen und G. Augsburg wünschen Dir alles Gute.

**DER HSV-AMATEURSPORT, stellvertretend für alle Amateursportler im HSV:**

Lieber Uwe, im Amateursport kennt dich jedes Kind und alle, die sich mit dem HSV identifizieren, haben schon einmal deinen Namen gehört. Du bist ein Vorbild in Sachen Fairness und Vereinsverbundenheit und daher wünschen wir dir, als Teil unser HSV-Familie, zum 80. Geburtstag alles erdenklich Gute. Häufig ist es genau dein Einfluss, der einen jungen Sportler dazu bringt, beim HSV mit dem Sport anzufangen und Teil unserer Familie zu werden. Dafür danken wir dir.

... ZU DEINEM



**DER HSV SUPPORTERS CLUB**

Lieber Uwe, du hast mal gesagt: „Ich entscheide die großen Dinge und meine Frau die kleinen. Welche Dinge groß und welche klein sind, entscheidet meine Frau.“ Dass du einer der Größten bist, hast du durch deinen unermüdlichen Einsatz und deinen Willen selbst entschieden. Unser aller HSV wäre nichts ohne „Uns Uwe“! Zu Deinem 80. Geburtstag wünschen wir dir deshalb viel Gesundheit, Glück und natürlich einen Heimsieg (nach dem anderen).

**DER HSV-SENIORENRAT**

Lieber Uwe, zu Deinem 80. Geburtstag wünschen wir dir Gesundheit und alles Gute. Wir verbinden mit dir viele schöne und persönliche Erinnerungen. Erinnerungen an große Spiele, spektakuläre Tore und deine Treue zum Verein. Aber bei allen sportlichen Erfolgen, ist es deine besonders freundliche, persönliche und bodenständige Art, die uns Vorbild ist und immer bleiben wird.

**MICHAEL PREETZ, Geschäftsführer Hertha BSC, wo Uwe Seeler seit 2002 Ehrenmitglied ist**

Uwe ist zweifelsfrei einer der besten Stürmer, die wir bis heute im deutschen Fußball erleben durften. Aber was ich über die herausragenden sportlichen Qualitäten des Fußballers Uwe Seeler hinaus fast noch mehr schätze, ist der Mensch Uwe Seeler mit seiner geerdeten, bescheidenen und immer freundlichen Art.

**HEIKO WESTERMANN, ehemaliger HSV-Kapitän**

Uwe Seeler steht einfach für den deutschen Fußball und natürlich insbesondere für den HSV. Ich durfte ihn kennenlernen – ein ganz besonderer Mensch, dem ich zu seinem 80. Geburtstag und überhaupt das Allerbeste wünsche.

**GRETA BLUNCK, Grande Dame des Hamburger Hockeys**

Mich verbindet mit Uwe eine fast 60-jährige durch unseren Sport geprägte Freundschaft. Wenn Uwe anfängt, etwas zu erzählen, ist für mich die Welt in Ordnung – Uwe ist einmalig.“

**MORITZ FÜRSTE, Hamburger Hockey-Olympiasieger**

Hamburg. Heimat. Authentizität. Ehrlichkeit. Hanseatische Freude. All das ist Uwe Seeler für mich und ich gratuliere ganz herzlich.

**SEBASTIAN BAYER, HSV-Leichtathlet und Europameister**

Lieber Uwe, obwohl ich dich persönlich noch nicht kennenlernen konnte, bist du für mich ein absolutes Idol für eine Stadt wie Hamburg und den HSV. Du stehst für die Werte, die leider heutzutage speziell im Sport selten geworden sind.

**TOBIAS HAUKE, Hamburger Hockey-Olympiasieger und Welt-Hockeyspieler**

Uwe Seeler steht wie kein Zweiter für den HSV und Werte, die ich lobens- und erstrebenswert finde: Teamgeist, Fairplay und Heimatverbundenheit. Außerdem gefällt mir – ich hoffe, ich darf es so salopp sagen – seine Hamburger Schnauze: immer einen Schnack und stets ein Lachen, das hat mir bei unseren Begegnungen sehr gefallen und imponiert.

**80. GEBURTSTAG!**



**Mit der Raute auf der Brust lief Uwe Seeler schon als kleiner Junge den Hamburger Alsterstaffellauf mit.**

## Mehr als 70 Jahre Vereinsliebe

### Lieber Uwe,

seit mehr als 70 Jahren bist du Mitglied in unserem HSV und damit nicht nur ein herausragender Fußballer, sondern HSVer mit Leib und Seele. Als Neunjähriger führte dich dein Weg in den Verein. Mit dem Ball am Fuß bist du hier groß geworden und dem Verein für immer treu geblieben. Und immer wieder kann man bis heute erleben, wie sehr „Uns Uwe“ für den HSV steht. Beim diesjährigen Uwe-Seeler-Pokal überreichten wir gemeinsam die Preise und es war beeindruckend zu sehen, wie stolz auch die heutigen Nachwuchskicker sind, wenn Uwe Seeler auf ihren Fußballschuhen unterschreibt. Mit leuchtenden Augen erleben sie das Treffen mit dir als einen unvergesslichen und motivierenden Moment. Es macht deutlich wie sehr du wirklich generationsübergreifend ein Vorbild bist.

Als HSVer warst du im Verein nicht nur dem Fußball verbunden, sondern hast das Vereinsleben und den Sport im Zeichen der Raute erlebt und geschätzt. Als kleiner Junge liefst du mit der Raute auf der Brust die damals populäre Alsterstaffel in Hamburg mit. Es war nur eine logische Konsequenz, dass du später auch dein privates Glück im Verein gefunden hast. Deine Frau Ilka war aktive Handballerin und Leichtathletin im HSV. Direkt neben der HSV-Sportanlage in Norderstedt wart ihr zukünftig zu Hause und häufig bist du auch nach deiner aktiven Fußballzeit zu Gast auf der Anlage. Ein Essen im Lindenhof, den Nachwuchs beim Spielen erleben – den HSV ohne Uwe Seeler, das ist nicht vorstellbar.

Bis heute bist du Mitglied in unserer Tennisabteilung und unterstützt den Breitensport im Verein und in der Stadt Ham-

burg. Egal ob Uwe-Seeler-Pokal, Uwe-Seeler-Förderpreis für den Vereinsnachwuchs in Hamburg oder auch das Uwe Seeler Soccerfeld Turnier der HSV-Kooperationsschule Knauerstraße – die Jugend liegt dir am Herzen und du lässt es dir nicht nehmen, persönlich vor Ort zu sein, wenn die jungen Sportler ihrem Idol „Uns Uwe“ nacheifern. Damit stehst du für einen wichtigen Grundsatz in unserem Verein - den Nachwuchs zu fördern und zu entwickeln.

Du trägst die Raute tief im Herzen und wir sind stolz auf dich als HSVer. Wir wünschen dir im Namen des gesamten Vereins alles erdenklich Gute zum 80. Geburtstag und danken dir für deine Treue zum HSV. Bleib gesund und genieße deinen Ehrentag!

**Jens Meier, Henning Kinkhorst, Dr. Ralph Hartmann  
Präsidium HSV e.V.**



**Uwe Seeler trägt die Raute tief im Herzen und lässt es sich nicht nehmen, regelmäßig auch beim Fußballnachwuchs vorbeizuschauen.**

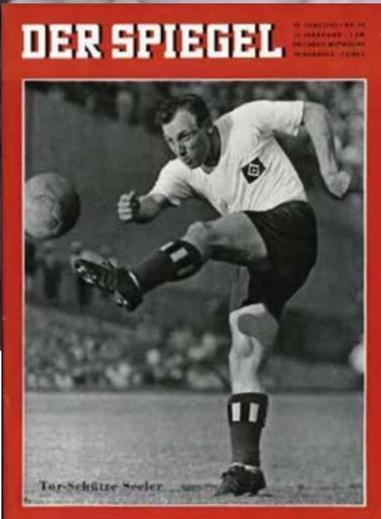
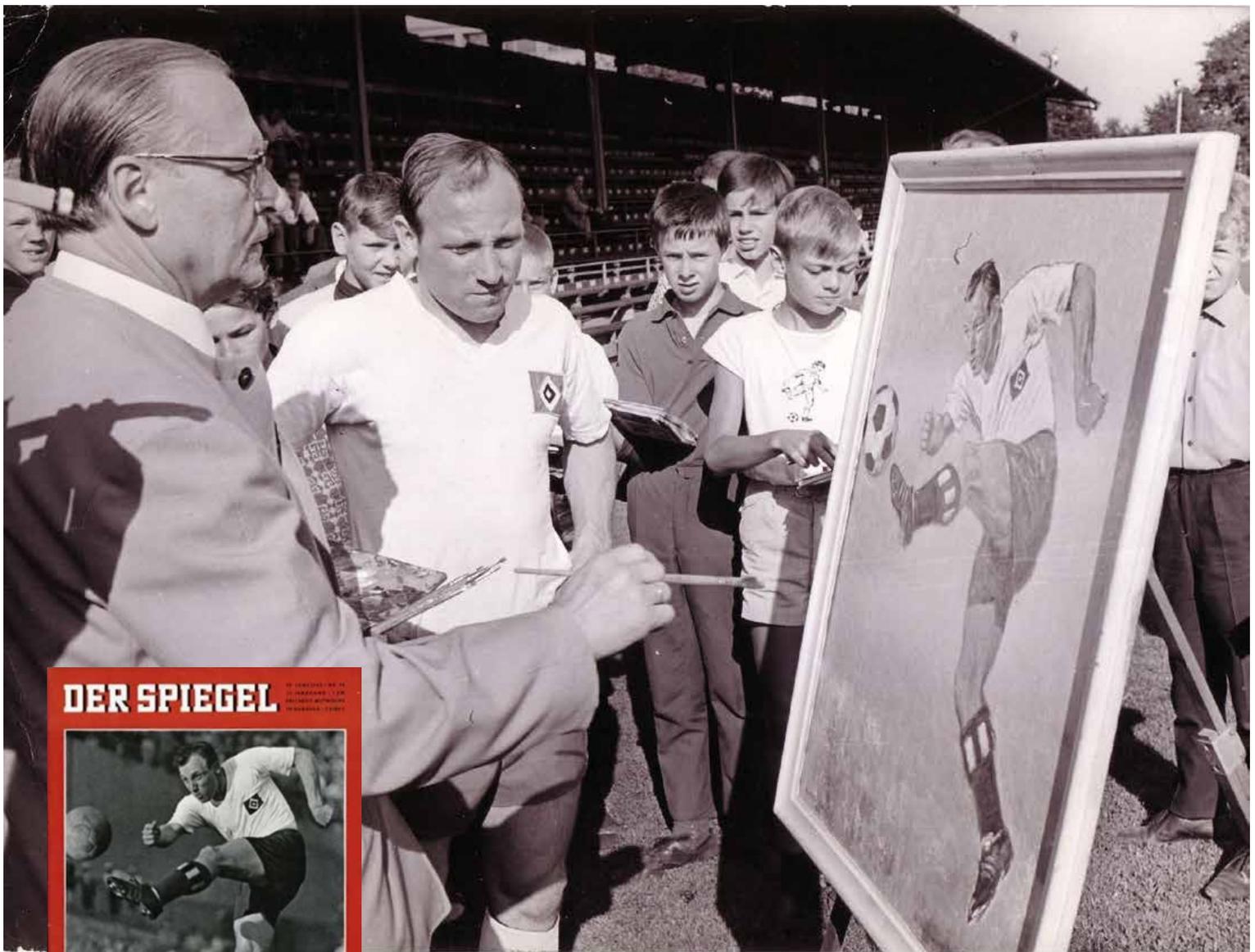
**BELMONDO**  
SHOES AND ACCESSORIES



Die Raute im Herzen, BELMONDO am Fuß.



[facebook.de/belmondoshoesandaccessories](https://facebook.de/belmondoshoesandaccessories)



Der Maler des berühmten Öl-Gemäldes, Eugen Denzel, mit seinem Model Uwe Seeler und einigen jungen Anhängern im Jahr 1966 auf dem Rothenbaum-Sportplatz.

# GOLD IM STIEFEL, ÖL AN DER WAND

Es war ein Schock für Uwe und Ilka Seeler, als eines der **LIEBLINGSBILDER** und Erinnerungsstücke aus Uwes Fußballzeiten von einem Tag auf den anderen verschwand. Doch mittlerweile ist das Gemälde wieder dort, wo es hingehört: zu Hause.

## »Dass es solche Zufälle noch gibt – wunderschön!«

Uwe Seeler ist nicht nur der bedeutendste Fußballer, den der HSV je hervorgebracht hat, er ist auch der einzige Spieler der Rothosen, der es je auf die Titelseite des großen „SPIEGEL“-Magazins geschafft hat. Im Juni 1960 huldigte DER SPIEGEL Uwe Seeler mit einer eigenen Titelseite – historisch. „Gold im Stiefel“ lautete damals die Headline, auf dem Foto der junge Uwe Seeler mit der Raute auf der Brust, wie er einen seiner berühmt berüchtigten Schüsse abgibt. Ein imposantes, charakteristisches Bild. Ein Foto, das Uwe Seelers Lieblingsbild wurde.

Der berühmte Hamburger Maler, Grafiker und Pressezeichner Eugen Denzel verewigte nach der Weltmeisterschaft 1966, sechs Jahre nach dem Erscheinen, eben dieses Foto mit Öl-Farbe auf Hartfaserplatte. Ein Werk mit besonderem Wert für die Seelers. Um das einzigartige Stück mit möglichst vielen Rothosen-Anhängern teilen zu können, erklärten sich Uwe und seine Ilka dazu bereit, das Gemälde in der HSV-Geschäftsstelle am Rothenbaum aufzuhängen. Dort schmückte es viele Jahre lang den Hauptsitz des Bundesliga-Dinos, bevor es in das HSV-Restaurant „Lindenhof“ nach Norderstedt umzog. Auch hier begeisterte das Bild mit Uwes Konterfei lange Zeit die Fans – bis es plötzlich spurlos verschwand. Die Enttäuschung bei den Seelers war riesengroß.

Natürlich erstattete das Ehepaar Anzeige bei der Polizei, doch das Bild tauchte nicht wieder auf. Uwes Ehefrau Ilka stellte sogar stetig Nachforschungen an, doch all die Mühen blieben ohne Ergebnis. Bis ein aufmerksamer HSV-Anhänger im Jahr 2000 auf einem Flohmarkt die Entdeckung schlechthin machte: In einem Einkaufswagen eines zehnjährigen Jungen lag das Ölgemälde Uwe Seelers. Finder Frank Wolter tauschte das Bild ein, ließ die Echtheit des Gemäldes feststellen und es restaurieren. Günter Meier, der damalige Platzchef des Trainingsgeländes des HSV, der mit der Familie Wolter befreundet war, erkannte das Bild wieder: „Da hast du einen Treffer gelandet“, waren seine Worte.

Die Nachricht über den Fund „ihres“ Uwe-Bildes kurz vor Weihnachten rührte Ilka gar zu Tränen, am

3. Januar 2001 erfolgte im Restaurant „Lindenhof“, dort wo das Bild einst verschwand, die Übergabe. „Dass es solche Zufälle noch gibt“, freute sich Uwe damals. „Wunderschön!“ Wie sehr den Seelers das Bild am Herzen liegt, verdeutlicht auch die Tatsache, dass sich Uwe im Jahr 2006 Autogrammkarten mit diesem Motiv anfertigen ließ, die er bis heute nutzt. Ein Bild als Erinnerung mit großem ideellen Wert. Seit der Übergabe 2001 hängt das Öl-Gemälde nun bei Familie Seeler zu Hause in Norderstedt – an einem Ehrenplatz, versteht sich, und mit einem passenden Rahmen. Das Gold im Stiefel ist zurück und das Öl wieder an der Wand. Und zwar zu Hause. ■



**Georg Knöpfle, zwischen 1966 und 1969 „Fußballchef“ beim HSV, vor dem Öl-Gemälde in der Geschäftsstelle am Rothenbaum.**



„Ich werde Uwe immer dankbar sein!“

Willi Schulz

# Kapitän, Kumpel, Kuppler

Zwei Männer, die sehr viel verbindet. Schon damals, als sie junge Kerle waren, und erst recht heute, mehr als 50 Jahre später: **WILLI SCHULZ** und sein Nationalmannschaftskapitän Uwe Seeler, der den späteren World-Cup-Willi einst zum HSV lotste. Und damit ganz nebenbei zum ersten Spielervermittler des HSV wurde.

„Wer an Willi Schulz vorbeikommt, hat selber Schuld.“ So hieß es damals, als die Bundesliga laufen lernte. Und der legendäre Hennes Weisweiler, Trainer von Borussia Mönchengladbach, hat einst ein wenig zu überzogen nach einem Spiel gegen den HSV gesagt: „Willi Schulz tritt seine Großmutter tot, wenn er damit ein Tor verhindern kann...“ Wenn Willi Schulz heute so etwas hört, dann reagiert er ganz lässig: „Ich bin nie vom Platz gestellt worden. Ich habe immer hart, aber auch immer fair gespielt.“ Und das lange Zeit auch für den HSV. Es war in der Saison 1965/66, als der Nationalspieler von Schalke 04 nach Hamburg wechselte. Unter dem Motto: Steter

Tropfen höhlt den Stein. Und dieser stete Tropfen hieß in diesem Falle: Uwe Seeler. Willi Schulz und Uwe Seeler hatten sich in der Nationalmannschaft kennengelernt. Schulz schaffte dabei das Kunststück, vom kleinen Wattenscheider Verein Union Günnigfeld in die A-Mannschaft des DFB zu kommen, und bevor er damals zu Schalke 04 wechselte, absolvierte er drei Länderspiele als Günnigfelder. Als Abwehr-Ass in Gelsenkirchen trat ihm dann aber Uwe Seeler auf die Füße. Bildlich gesprochen. Uns Uwe bohrte immer wieder, als es sich herumsprach, dass Willi Schulz eventuell bereit wäre, den Verein zu wechseln. „Willi, komm doch zum HSV, wir könnten dich

sehr gut gebrauchen.“ So hörte es Schulz immer und immer wieder. „Willi, nun komm schon!“ Bei jedem Länderspiel, bei jedem Lehrgang, bei jedem Training. Uwe Seeler ließ nicht locker. Und wenn er allein war mit dem Willi, dann gab es gelegentlich auch einen kleinen Knuff mit dem Ellenbogen in die Rippen: „Willi, nun gib dir einen Stoß – komm zu uns, komm zum HSV!“

So lief das damals. Und im Sommer 1965 kam dann der Stein so richtig ins Rollen. Willi Schulz hatte ein Angebot von Hannover 96 vorliegen, und auch der HSV wollte noch immer – dank Uwes Beharrlichkeit. „Ich fuhr erst nach Hannover, hörte mir

# „Ich mag die Nordlichter und ihre etwas schroffe Art“

Willi Schulz



**Noch heute enge Freunde und Weggefährten: Der Ur-Hanseat Uwe Seeler und der aus dem Pott „zugereiste“ und mittlerweile eingefleischte Norddeutsche Willi Schulz.**

dort alles an, und ich hatte Uwe versprochen, dass ich bei dieser Gelegenheit auch gleich nach Hamburg fahren würde“, sagt der World-Cup-Willi heute und erinnert sich: „Ich betrat damals mit meiner Frau Ingrid die HSV-Geschäftsstelle an der Rothenbaumchaussee. Günter Mahlmann, der sportliche Leiter, war gerade hinter dem Tresen, als er mich sah.“ Mahlmann entfuhr ein eher unfreundliches „Was willst

du denn hier?“, und Schulz rettete die Situation, indem er entgegnete: „Ich bin der Neue.“ Daraufhin Mahlmann: „Na denn ist gut, komm rein!“ Willi Schulz erzählt die Geschichte, als wäre es gestern passiert. Und auch an die Reaktion seiner Frau kann er sich noch lebhaft erinnern: „Sie war ein wenig entsetzt ob der nicht gerade freundlichen ‚Anpflaumerei‘ von Günter Mahlmann, sie wäre am liebsten sofort

nach Hause gefahren. Aber ich konnte damit gut leben, ich mochte die Nordlichter und ihre etwas schroffe Art. Und ich mag sie bis heute sehr gerne, denn irgendwie passen sie damit auch ganz gut zu den Jungs aus dem Ruhrpott.“ Und weil der HSV auch bereit war, Willi Schulz in Sachen einer eigenen Versicherungs-Agentur entgegenkam, wurde der Vertrag mit dem HSV geschlossen. Per Handschlag!



Uwe Seeler hatte also seinen ersten Neuzugang eingetütet. Und Willi Schulz sein Glück im Norden gefunden. Er wurde einer der weltbesten Abwehrspieler, er wurde zweimal in die Welt-Auswahl berufen, und er wurde später ein überaus erfolgreicher Geschäftsmann. Und ist es bis heute geblieben: Um sieben aufstehen, um acht am Arbeitsplatz sitzen, so beginnt der Tag des Unternehmers. Und wenn er darauf angesprochen wird, dann sagt Willi Schulz voller Hochachtung: „Ich habe dem dicken Seeler alles zu verdanken. Wenn er damals nicht so beharrlich gewesen wäre, wer weiß, wohin es mich verschlagen hätte? Ich werde dem Uwe deshalb immer dankbar sein, denn er war nicht nur mein Kapitän in der Nationalmannschaft, er war auch zugleich Deutschlands erster Spieler-Vermittler. Er hat das wirklich toll gemacht, das werde ich ihm nie vergessen.“ Es gibt viel, was die beiden alten Freunde verbindet. Uwe Seeler hat mit seiner Kuppelei entscheidend dazu beigetragen. ■



**(Papp-)Kameraden: Uwe Seeler und Willi Schulz absolvierten zwischen 1965 und '72 insgesamt 149 gemeinsame HSV-Bundesligaspiele, in der Nationalmannschaft von 1959 bis '70 insgesamt 40. Für viele Fans waren beide absolute Idole – wie hier zu sehen bei dem die Massen elektrisierenden WM-Qualifikationsspiel 1969 gegen Schottland im Hamburger Volksparkstadion, für das es mehr als 200.000 Ticketanfragen gab.**

# Das reine Wunder der Natur

Unberührt seit Jahrtausenden



**VILSA**



**Aua, das tat weh! Uwe Seeler wird von Luggi Müller (rechts, und dessen Mannschaftskameraden Berti Vogts) in die Zange genommen. Doch nach den 90 Minuten wichen alle harten Zweikämpfe einer herzlichen Umarmung. Und einer jahrzehntelangen Freundschaft.**

IN ALLER FREUNDSCHAFT:

# » UM DIE OHREN & AUF DIE SOCKEN «

Für so viele Dinge und Werte steht Uwe Seeler. Für Hamburg, für den HSV, für Erfolge. Aber eben auch für noch viel mehr. **MENSCHLICHKEIT** zum Beispiel oder **BESCHEIDENHEIT**. Und auch und insbesondere für tadellosen **SPORTSGEIST**.

Während der 90 Minuten gibt es keine Freunde. Kennt jeder, alte Fußballerweisheit. Dass man aber nach Abpfiff sehr wohl einen fairen und bisweilen auch freundschaftlichen Umgang auch unter sportlichen Gegnern pflegen darf, das hat Uwe Seeler stets mit Leben gefüllt. Ein Beleg dafür: Nicht selten wurden im Laufe der Jahre und Jahrzehnte gerade Uwes größte Widersacher und schärfste Gegenspieler seine besten Freunde. Dafür gibt es viele Beispiele. Eines davon: Ludwig „Luggi“ Müller.

„Uwe ist einfach ein besonderer Mensch“

Ludwig „Luggi“ Müller

Sie haben sich einst hart duelliert, sie gingen mit aller Kraft gegeneinander vor, sie schenkten sich nichts, sie attackierten sich nach allen Regeln der Kunst und nach Leibeskräften, gingen sich auch verbal an, und nach einem Spiel, das eigentlich kein Spiel, sondern völliger Ernst war, spürten sie oftmals jeden Knochen. Und dennoch sind sie schon seit Jahren Freunde. Beste, sogar allerbeste Freunde. Sie mögen sich, sie schätzen sich, sie verbringen gelegentlich einen Urlaub miteinander, sie essen, trinken und lachen gemeinsam – sie sind im wahrsten Sinne Freunde fürs Leben geworden.

Der eine ist Ludwig „Luggi“ Müller war einst ein eisenhardter Abwehrspieler beim 1. FC Nürnberg, bei Borussia Mönchengladbach und Hertha BSC sowie in der deutschen Nationalmannschaft. Gemeinsam mit Uwe Seeler gehört er noch heute zu den „Schneeforschern“, also den Mitgliedern der etwa 15-köpfigen Gruppe alter Freunde um „Uns Uwe“, Franz Beckenbauer & Co., die sich jährlich zum Auftakt der Skisaison im österreichischen Obertauern treffen, obwohl sie sich einst im Kampf um den sportlichen Erfolg nie gegenseitig schonten. Und wie großartig sich diese beiden Haudegen auch heute noch verstehen, dokumentiert am besten eine Aussage des Franken, der über den Hamburger sagt: „Ich danke meinem Herrgott dafür, dass ich einen so großartigen und wunderbaren Menschen wie Uwe Seeler zum Freund haben darf, dass ich ihn kennenlernen durfte.“

In neun Bundesliga-Spielen trafen sie zwischen 1964 und 1971 aufeinander, in für Seelers Verhältnisse relativ dürftigen drei davon konnte das Mittelstürmer-Idol dabei Tore schießen. Der heute 75-jährige Müller verrät über die damaligen Duelle: „Wenn wir damals mit dem Club gegen den HSV spielten, dann war der Ferdinand ‚Nandl‘ Wenauer meistens der Gegenspieler für Uwe. Und wenn der Uwe den ‚Nandl‘ schwindelig gespielt hatte, dann kam unser Trainer Max Merkel zu mir und sagte: Luggi, du übernimmst nun den Uwe. Und das habe ich dann gemacht.“

**Zwei Freunde und feste Bestandteile der „Schneeforscher“, der Gruppe alter Fußball-Kumpel, die sich jährlich zum Auftakt der Skisaison gemeinsam auf den Weg in die Berge macht: „Luggi“ Müller (3.v.r.) und „Uns Uwe“ (7.v.r.).**



Mit Schwierigkeiten? Müller gibt zu: „Natürlich mit Schwierigkeiten. Jeder hatte seine Mühe und Not mit Uwe. Es gab damals ja zwei erstklassige Mittelstürmer. Der eine war Gerd Müller, aber der war irgendwie leichter zu bewachen. Der Gerd ging maximal 20 Meter aus unserem Strafraum zurück, um nach hinten zu arbeiten, Uwe hingegen war sich auch nicht zu schade, als linker Verteidiger am eigenen Sechszehner auszuhelfen. Und sich dort den Ball zu holen. Nein, es war gewiss nie leicht, gegen Uwe zu spielen.“

Auch schon deshalb nicht, weil Uwe Seeler nie aufgab. Und weil er stets alles für seine Mannschaft gab, von der ersten Minute an bis zum Schlusspfiff. Auch verbal. Daran kann sich „Luggi“ Müller ganz genau erinnern: „Natürlich gab es auch nette Sprüche zwischen uns, das ging hin und her. Das ist doch im Fußball auch ganz normal. So wie sich kürzlich die beiden Trainer Schmidt von Leverkusen und Nagelsmann von Hoffenheim was um die Ohren gaben, so war das auch bei uns. Wichtig war daran nur, dass man sich nach dem Spiel die Hand gab – dann alles war vergessen. Fußball ist nun einmal ein Männer-Sport, wir sind doch nicht in der Kirche. Es gibt etwas um die Ohren und auch mal auf die Socken, aber das muss hinterher vergessen sein. Und so war das bei mir und dem Uwe, das ist das Entscheidende.“

Entscheidend war auch, dass Uwe Seeler natürlich auch kein Kind von Traurigkeit war. Er gibt zu: „Ich habe mich zu wehren gewusst, ich habe nicht nur brav stillgehalten und eingesteckt. Wenn ich merkte, dass mir da einer zu nah auf den Pelz rückte, dann habe ich auch schon mal meine Ellenbogen ausgefahren, dann ging es zur Sache.“ Selbstverständlich. Und Ludwig Müller kann sich daran erinnern: „Das kann ich nur bestätigen. Und, um in der Fußballer-Sprache zu bleiben, der Uwe hat mir einst in einem Spiel meine Nase von der Mittelstürmer-Position auf die Rechtsaußen-Position geschoben. Das war schön schmerzhaft.“ Müller: „Man muss dabei aber schon unterscheiden können, ob das im Kampf um den Ball passiert ist, oder ob das mit Absicht geschah. Uwe war ein fairer Spieler.“

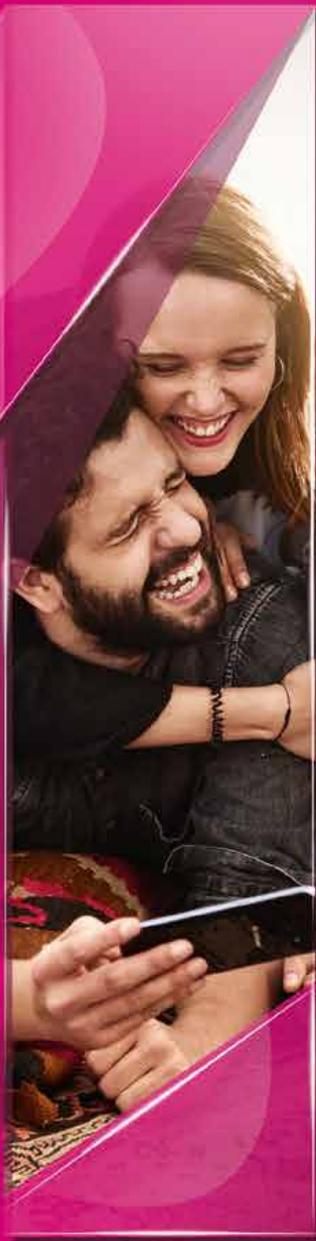
Und genau deswegen sind Müller und Seeler dicke Freunde. Beide

Familien schätzen und mögen sich, es wurden (und werden) gemeinsame Urlaube im Frankenland und an der Nordsee in St. Peter-Ording gemacht. „Der Uwe ist auf seine Art schon ein ganz besonderer Mensch, das muss man einfach sagen“, so Ludwig Müller. Aber er war wohl nicht sein schwerster Gegenspieler. Das war einst der jungen „Knabe“ Johan Cruyff, als Ajax Amsterdam 1968 im Europapokal auf den Club traf. Müller: „Der Johan war elegant, schnell, geschmeidig, wendig, ein Klasse-Dribbler. Bei Uwe wusste man, dass da einer mit Urgewalt kommt, dass er beide Ellenbogen ausfuhr und dass man sich mit vollster Kraft dagegen stemmen musste...“

Das galt auch für die Kämpfe in luftiger Höhe. „Luggi“ Müller gerät noch heute ins Schwärmen, wenn er über die Kopfballstärke im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Hamburger spricht: „Uwe hatte vor allem zweierlei Dinge, die ihn auszeichneten: Er besaß eine enorme Sprungkraft, und er besaß ein sensationelles Timing. Bevor andere sich entschließen konnten, in die Luft zu springen, war Uwe schon oben. Das war phänomenal. Er stand dort oben und bekam fast jeden Ball, und dann wurde es immer brandgefährlich.“

So ist es natürlich heute nicht mehr. Zwischen diesen beiden Kämpfen könnte es höchstens bei dem einen oder anderen (Wein-)Brand noch etwas gefährlich werden – in Sachen Promille. Doch auch in dieser Disziplin fühlen sie sich längst freundschaftlich verbunden – Schneeforscher eben. Und dass Uwe Seeler ein ganz besonderer Mensch ist, davon zeugt auch die Tatsache, dass er sich nicht nur mit einem so harten Widersacher von damals bestens versteht, sondern auch mit vielen früheren „harten Knochen“ anderer Vereine. Werder Bremen zum Beispiel. Da gab es auch viel und oft auf die Stöcker, aber Uwe hat allen längst verziehen und ist der beste Freund. Von allen. Und ganz sicher werden sie alle auch ihrem Herrgott danken, so wie „Luggi“ Müller, dass sie diesen großartigen Menschen, der einst in der roten Hose für Begeisterung in Deutschland und der Welt sorgte, kennenlernen durften. Und heute gibt es eben Umarmungen statt was auf die Socken. ■

# BESSER MAGENTA EINS: FÜR IHRE UNTERHALTUNG



Fernsehen, Mediatheken,  
Video on Demand  
und Social Media mit  
EntertainTV neu erleben.

MagentaEINS



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

# DER **VOLLBLUT**



# STÜRMER

Uwe Seeler zählt zu den besten Mittelstürmern aller Zeiten. Knapp 1.400 Mal traf er ins **SCHWARZE** und das auf ganz verschiedene, aber besondere Art und Weise.

Er war ein Mittelstürmer, wie er im Buche steht. Fleißig, kampfstark, robust, energisch, brachial, durchsetzungsfähig, kopfballstark, technisch versiert und vor allem eiskalt im Abschluss. Wenn Uwe Seeler die Buffer schnürte, dann konnte sich der gegnerische Torhüter schon einmal warm anziehen und am besten gleich ein zweites Paar Handschuhe überstreifen. Denn Seeler traf aus allen Lagen und in allen erdenklichen Formen. Ob Fallrückzieher, Flugkopfball, Distanzschuss, Seitfallzieher, Volleyschuss, Heber, Abstauber - er fand immer einen Weg, um die Kugel über die Linie zu befördern. „Seine Ballbehandlung war perfekt, sein Schuss genau

und was ich besonders bewundert habe, war sein Kopfballspiel“, adelte einst kein geringerer Spieler als Pele. „Zudem hatte er allen anderen Spielern eines voraus: Seine Rückzieher, sein Schuss im Fallen, das Treffen des Balles, während er selbst mit den Füßen in Kopfhöhe war. Das habe ich noch bei keinem anderen Spieler gesehen.“ Aus der Sicht des brasilianischen Ballkünstlers, der seines Zeichens zum Weltfußballer des 20. Jahrhunderts gekürt wurde, kamen die Leute wegen Spielern wie Uwe Seeler ins Stadion.

Seeler konzentrierte sich dabei keinesfalls nur auf die Abschlussarbeit in Strafraumnähe, sondern war auch in der Verteidigung ein unnachgiebiger Kämpfer. Jemand, der den Platz bis tief in die gegnerische Hälfte beackerte und wenn von Nöten selbst zur Grätsche ansetzte. Auch diese Facette seiner Spielweise machte ihm zum Liebling der Fans, wenngleich er seinen größten Ruhm natürlich seinen Toren zu verdanken hat. Tore - Uwe Seeler erzielte geschätzt fast 1.400 von ihnen und hinterließ überall seine Spuren - in der HSV-Jugend bei den Knaben, Schülern und Jungmannen, in der Oberliga Nord, in den Endrunden um die Deutsche Meisterschaft, in der Bundesliga und selbstverständlich bei seinen vier Weltmeisterschaften und vielen weiteren Länderspielen.



**Torjäger unter sich: Pele (1.281 Tore in 1.363 Spielen) und Uwe Seeler (1.392 Treffer in 1.303 Partien) wussten, wo der Kasten steht**



**24**

Eintracht Braunschweig war Uwes Lieblingsgegner in der Oberliga. 24 Mal in 17 Partien netzte er gegen die Niedersachsen ein. Gegen den TuS Bremerhaven 93 (21 Tore in 17 Spielen) und FC St. Pauli (20/18) lief es vergleichbar gut.



**18**

In der Bundesliga truft Seeler am liebsten gegen den 1. FC Kaiserslautern (18 Tore in 14 Duellen), gefolgt vom TSV 1860 München (13 Tore in elf Spielen) und Eintracht Frankfurt (11/14).

Wie es sich für einen Weltklasse-Stürmer gehört, stellte Seeler zahlreiche Bestmarken auf: Zu Oberligazeiten war er mit sagenhaften 1,13 Treffer pro Spiel so treffsicher, dass er noch immer die ewige Torschützenliste der deutschen Meisterschaft (Oberliga + 1. Bundesliga seit 1945) mit 445 Toren in 519 Spielen anführt. Zudem drückte er auch der 1963 neugegründeten Bundesliga seinen Stempel auf und wurde ihr erster Superstar. So avancierte Seeler gleich in der Premierensaison mit 30 Treffern in 30 Spielen zum ersten Torschützenkönig. Insgesamt erzielte er 137 Tore in der Bundesliga, ist damit die Nummer 18 der ewigen Bundesliga-Torschützenliste und erfolgreichster HSV-Torjäger. Gerade einmal 157 Spiele benötigte „Uns Uwe“ damals, um die magische Marke von 100 Bundesliga-Treffern zu knacken. Nur Dieter Müller (Offenbach/1.FC Köln, im 129. Spiel), Gerd Müller (FC Bayern, 136.) und Lothar Emmerich (Dortmund, 140.) waren noch fixer.

Auch auf der internationalen Bühne machte Seeler statistisch auf sich aufmerksam. Mit dem Bundesadler auf der Brust gab es 43 Treffer in 72 Spielen, womit er noch heute die beste Torquote aller deutschen Spieler mit mehr als 70 Länderspielen aufweisen kann.

All diese Treffer erzählen eine eigene Geschichte. HSVlive blickt auf den kommenden beiden Seiten die wichtigsten und schönsten Treffer made by Uwe zurück!

## UWE SEELER – SEINE SPIELE, SEINE TORE

Jugend		Spiele	Tore
HSV	Knaben, Schüler, Jungmannen	ca. 400	ca. 600
DFB	Jugend-Nationalmannschaft	10	16
Herren		Spiele	Tore
HSV	Oberliga Nord	237	267
	Endrunde Deutsche Meisterschaft	42	40
	Bundesliga	239	137
	NFV-Pokal	9	19
	DFB-Pokal	31	24
	Europapokal	29	21
	internationale Freundschaftsspiele	78	66
	nationale Freundschaftsspiele	113	132
	kombinierte Spiele mit dem HSV	2	
Cork Celtic	Premier Division (Irland)	1	2
DFB	A-Nationalmannschaft	72	43
	B-Nationalmannschaft	3	
	Junioren-Nationalmannschaft	1	
	DFB-Auswahl	16	9
weitere	FIFA-Auswahl	1	
	UEFA-Auswahl	1	2
	Auswahl Norddeutschland	8	10
	Auswahl Hamburg	5	3
	Benefiz-/Abschiedsspiele	5	2

Quelle: Broder-Jürgen Trede

## DIE MEISTEN TORE IN DER DEUTSCHEN MEISTERSCHAFT

Rang	Spieler	Verein(e)	Tore	Spiele*	Quote	Zeitraum
1.	Uwe Seeler	Hamburger SV	445	519	0,86	1954-1972
2.	Gerd Müller	FC Bayern München	365	427	0,85	1965-1979
3.	Ottmar Walter	1. FC Kaiserslautern, Holstein Kiel	336	321	1,05	1941-1956
4.	Max Morlock	1. FC Nürnberg	314	519	0,61	1940-1964
5.	Fritz Walter	1. FC Kaiserslautern	297	368	0,81	1938-1959
6.	Klaus Fischer	TSV 1860 München, FC Schalke 04, 1. FC Köln, VfL Bochum	268	535	0,50	1968-1988
7.	Hans Schäfer	1. FC Köln	256	435	0,59	1948-1966
8.	Ulf Kirsten	Dynamo Dresden, Bayer Leverkusen	237	502	0,47	1983-2003
9.	Jupp Heynckes	Borussia Mönchengladbach, Hannover 96	220	369	0,60	1965-1978
10.	Manfred Burgsmüller	RW Essen, Borussia Dortmund, 1. FC Nürnberg, Werder Bremen	213	447	0,48	1969-1990

\* = Erstliga-Spiele (1945-1963: Oberliga, seit 1963: 1. Bundesliga) + DM-Endrundenspiele (1904-1963) | Quelle: Broder-Jürgen Trede

**Media Markt**  
**CLUB**



# **FÜR ALLE, DIE IMMER NOCH IN DINO BETTWÄSCHE SCHLAFEN.**

**Jetzt in Ihrem Media Markt Club anmelden, viele Vorteile  
abstauben und die gleiche Bettwäsche weiter benutzen.  
[mediamarkt.de/club](http://mediamarkt.de/club)**

Vollständige Teilnahmebedingungen unter  
[www.mediamarkt.de/Club](http://www.mediamarkt.de/Club) und in Ihrem Media Markt.



**PARTNER**

# SEINE SCHÖNSTEN & WICHTIGSTEN TORE



**07. Februar 1960:** In seinem Wohnzimmer am Rothenbaum entwickelt sich Seeler zum Top-Knipser. Stellvertretend dafür ein Treffer gegen Phönix Lübeck um Torwart Klaus Söchtig.



**4. Juni 1960:** Per Sitzrückzieher trifft Seeler bei der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft gegen Westfalia Herne – der Treffer gilt als „Jahrhunderttor“.



**15. März 1961:** Im Viertelfinale des Europapokals der Pokalsieger siegt der HSV mit 4:1 gegen den FC Burnley – Seeler trifft zweifach ins Schwarze.



**31. August 1963:** 1. Tor in der Bundesliga gegen den 1. FC Saarbrücken.



**9. Mai 1964:** Beim 2:2 gegen den 1. FC Nürnberg erzielte Seeler seinen 30. Treffer in der Bundesliga-Premierensaison 1963/64 und avanciert zum ersten Torschützenkönig.

# Hamburger Abendblatt

## GESCHÄFTSSTELLE

Bücher und Geschenke | Abo-Service | TreueProgramm | Leserevents | Tickets | Anzeigen-Annahme



### Danke, Uwe DAS JUBILÄUMSALBUM

„Uns Uwe“ wird 80! Passend zum Geburtstag widmen wir Uwe Seeler ein Jubiläumalbum. Über 160 Fotos, teilweise bisher unveröffentlicht, bieten faszinierende Einblicke in die Welt der Torjäger - Legende und zeigen auch unbekannte Seiten. Das HSV - Idol erinnert sich an seine Jahre am Rothenbaum und im Volksparkstadion, an seine vier Weltmeisterschaften und an seine besten Tore.

Zusätzlich enthalten: „Uns Uwe“ ganz privat, ob in Norderstedt oder im Urlaubsparadies an der Nordsee. Ilka Seeler erzählt von ihrem Leben an seiner Seite, Uwe Seeler spricht über die Zeit als Geschäftsmann, als Werbeikone – und als Filmstar.

**€ 22,95**

**Inklusive  
Jubiläumsticker!**



Hamburger Abendblatt-  
Geschäftsstelle  
Großer Burstah 18-32  
20457 Hamburg

Für Sie geöffnet:  
Mo. - Fr. 9-19 Uhr  
Sa. 10-16 Uhr



**14. August 1963:** Im DFB-Pokalfinale 1963 in Hannover schnürt Seeler beim 3:0 gegen Borussia Dortmund einen Dreierpack!



**26. September 1965:** Nach seinem Achillessehnenriss gibt Seeler beim WM-Qualifikationsspiel in Schweden sein Comeback und schießt Deutschland zur WM-Endrunde - „Mein Wichtigstes: ich wusste in dem Moment, als der Ball über die Linie kroch: Mensch Uwe, Du bist wieder da!“



**7. Oktober 1967:** Beim 3:1 gegen Jugoslawien in der EM-Qualifikation erzielt Seeler sein erstes Länderspieltor „zu Hause“ im Volkspark.

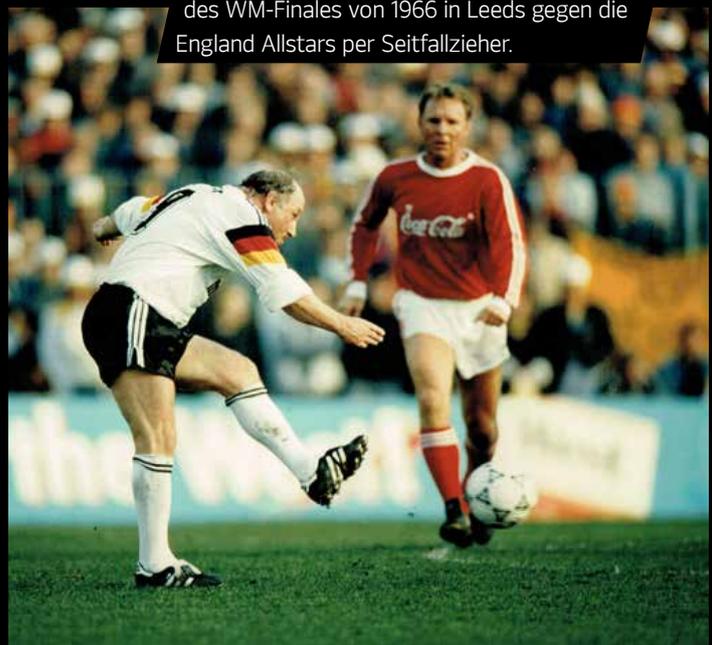


**14. Juni 1970:** Im WM-Viertelfinale gegen England markiert Seeler kurz vor Schluss der regulären Spielzeit mit dem Hinterkopf den 2:2-Ausgleich - eines seiner schönsten Tore, wie er selbst sagt.

**28. Juli 1985:** Das „Tor des Monats“ wurde in der ARD-Sportschau erstmals im März 1971 gekürt - also ein knappes Jahr vor Seelers Karriereende. Trotzdem gewann er noch einmal die Medaille: Im Juli 1985 traf er für die „Deutschland Allstars“ bei der „Neuaufgabe“ des WM-Finales von 1966 in Leeds gegen die England Allstars per Seitfallzieher.



**18. März 1972:** 137. und letztes Bundesliga-Tor gegen Borussia Mönchengladbach.



# DIE GROSSE NACHT



DIE GRÖSSTE HOTEL-SILVESTERFEIER  
*IN GANZ HAMBURG*

## WÄHLEN SIE IHR HIGHLIGHT FÜR *DIE SILVESTERNACHT*

- Silvesterball im Großen Festsaal
- Silvesterdinner in der Piazza Romana
- Silvesterdinner im THEO'S
- Silvestermenü in der Brasserie Flum
- Silvesterflanieren im ganzen Haus
- Reservierungen ab 60,00 EUR unter T 040 41 41 2-777

Weitere Informationen unter [www.grand-elysee.com](http://www.grand-elysee.com)



**GRAND ELYSEE**  
HAMBURG



**SPORT im Bild**

# Aus 0:4 machte der HSV ein 6:4

## Sensationeller Sieg über Eintracht Braunschweig

w. f. Bremen, 27. Dezember

Kurz vor Beendigung des Jahres 1957 erlebte der norddeutsche Fußball vor 15 000 Zuschauern im Bremer Weserstadion ein Spiel, das man nur mit dem Wort sensationell bezeichnen kann.

Im Spitzentreffen zwischen Eintracht Braunschweig und dem HSV — dieses Spiel mußte bekanntlich wegen der Platzsperrung des HSV in Bremen stattfinden — lag der HSV bei Halbzeit mit 0:4 im Rückstand. Am Ende aber hieß es 6:4 für den Nordmeister!

Anschlußtreffer erzielte, war es mit der Beherrschung der HSV-Schlachtenbummler gänzlich vorbei. Und die beiden restlichen HSV-Tore, die Reuter und Uwe Seeler schossen, gingen in einem wahren Begeisterungsaumel unter.

Jupp Posipal und sein HSV

**Die Sportseite**

**Willy Schröder: „Ich habe so etwas noch nicht gesehen!“**

# HSV-Triumph nach 0:4-Rückstand

## 6:4-Sieg des Nordmeisters über Eintracht Braunschweig im Weserstadion

Im Bremer Weserstadion schien gestern der Fußball kopfzusteigen. 0:4 lag der HSV im Punktspiel gegen die überlegen spielende Eintracht-Mannschaft aus Braunschweig bei Halbzeit zurück. Am Ende der zweiten Halbzeit gingen die HSV-Spieler mit einem 6:4-Sieg vom Platz. Zwei so unterschiedliche

Halbzeiten hat es im Fußball noch nicht oft gegeben. Mit diesem Erfolg hat der HSV, dessen Platz wegen der Vorkommnisse im Anschluß an das Spiel gegen Bremerhaven bis Jahresende gesperrt ist, seine Spitzenposition entscheidend gefestigt. Das Bremer Spiel war das einzige Punktspiel der Oberliga Nord an den Weihnachtstagen.



# » Und jetzt packen wir sie noch! «

In dieser Rubrik blickt jeder HSV-Profi auf das Spiel seines Lebens zurück. Diesmal natürlich „**UNS UWE**“ höchstpersönlich.

Jeder Profisportler hat es. Ein Spiel, das er nie vergessen wird. Ein Spiel, in dem alles funktionierte. Ein Spiel, in dem ein Traum wahr wurde. Auch Uwe Seeler hat solch ein Spiel, an das er sich auch heute noch bildhaft erinnern kann. Eigentlich sogar verdammt viele Spiele. Aber wir wollen dieses eine, dieses ganz besondere Spiel. So schwer die Entscheidung auch fallen mag.

Mein größtes HSV-Spiel? Was für eine schwierige Frage! So groß ist die Auswahl, so reichhaltig und so präsent sind mir noch viele Bilder. Erinnerungen, die sich tief im Gedächtnis festgesetzt haben. Da wären natürlich die ersten Oberliga-Spiele im Nachkriegs-Hamburg, damals hockte ich noch als kleiner Buttje und stolzer Sohn an der Seitenlinie unseres geliebten Rothenbaums, wenn mein Vater Erwin spielte. Klar, die Deutsche Meisterschaft 1960 fällt mir ein. Oder der DFB-Pokal-Sieg gegen Borussia

Dortmund drei Jahre später, wo mir alle drei Tore gelangen. Das stimmungsvolle Europacup-Rückspiel gegen Burnley im Volkspark nicht zu vergessen... Die Liste ist endlos.

Aber ich soll mich hier ja entscheiden. Ich wähle deshalb ein Punktspiel der Oberliga Nord aus der Saison 1957/58. Ich war damals gerade mal 21 Jahre alt. Die Partie, die ich meine, hatte vor allem für mich persönlich eine sehr aufregende Vorgeschichte. Eigentlich sollte sie ein Heimspiel sein, doch wir mussten reisen. Der Grund: Einige Wochen zuvor war ich am Rothenbaum im Punktspiel gegen Bremerhaven 93 zum ersten (und auch zum einzigen) Mal in meiner Karriere vom Platz geflogen. Der Schiedsrichter war der Ansicht, ich hätte gegen meinen Gegenspieler nachgetreten. Unser Publikum teilte diese Ansicht des Unparteiischen – vorsichtig ausgedrückt – ganz und gar nicht. Während des

» Ich erzähle euch jetzt mal was:  
Was ihr hier für eine Sch... abliefern,  
das kann man sich gar nicht angucken! «



Spiels und erst recht danach gab es am Rothenbaum heftige Tumulte. Fans stürmten den Platz, der Schiedsrichter benötigte Polizeischutz. Im Blätterwald, nicht nur in der Sport-Presse, rauschte es tagelang gewaltig.

Der Spielausschuss des Norddeutschen Fußball-Verbands verhängte einige Tage später zur Strafe gegen uns eine Platzsperre. Die Nachholpartie gegen Eintracht Braunschweig wurde in Bremen angesetzt. Ausgerechnet gegen Braunschweig! Die Blau-Gelben hatten damals eine wirklich spielstarke Truppe und waren unser ärgster Konkurrent um die Nord-Meisterschaft. Und ausgerechnet im Werderstadion! Von wegen Heimspiel!

Das Spiel fand am zweiten Weihnachtstag 1957 statt. Ein grauer Winter-Tag. Naßkalt. Tiefer, morastiger Boden. Bei uns lief anfangs alles schief. Schon nach fünf Minuten verletzte sich unser Mittelläufer und Leitwolf Jupp Posipal, der „WM-Held von Bern 1954“, am Knöchel. Was für eine Schwächung! Damals durfte ja noch nicht ausgewechselt werden, und so verkümmerte Jupp fortan als Statist auf Linksaußen. Ohne den Chef war unsere Abwehr dem Braunschweiger Angriffswirbel hilflos ausgeliefert. Horst Schnoor im Tor flogen die Bälle nur so um die Ohren: Schon in der 8. Minute klingelte es in seinem Kasten und dann bis zur Halbzeit noch weitere drei Male. 0:4 – das Ding war gegessen, keine Frage. Von höhnischen



**Am 1. Dezember 1957 spielte der HSV am Rothenbaum gegen Bremerhaven – und Uwe Seeler erhielt in dieser Partie seinen ersten und einzigen Platzverweis seiner Karriere. Die Zuschauer brachte diese Schiedsrichter-Entscheidung dermaßen in Rage, dass sie nach dem Schlusspfiff das Spielfeld stürmten. Die Folge: eine Platzsperre für den HSV, der deshalb sein Nachholspiel gegen Eintracht Braunschweig im Bremer Weserstadion austragen musste – dem Ort, an dem für Uwe Seeler am 26. Dezember 1957 sein Spiel des Lebens stattfand. Der Mann, der wie kein anderer für den Hamburger SV steht, erlebt sein ganz persönliches Fußball-Highlight bei einem HSV-Heimspiel im Bremer Weserstadion – Geschichten, die nur der Fußball schreibt.**

Sprechchören der Braunschweiger Fans begleitet schlichen wir in die Kabine.

Ich war auf dem Platz wahrlich kein ruhiger Spieler, habe stets viel gesprochen, gerne lamentiert und nicht selten auch mal meine Mitspieler angeschnauzt, wenn es nicht so lief, wie ich mir das vorgestellt hatte. Manchmal war ich dabei auch ungerecht, das gebe ich zu. Nach dem Spiel waren aber auch böse Worte schnell vergessen. Niemand nahm etwas krumm, alle wussten: Der will ja nur gewinnen und alles probieren. Aber in dieser Halbzeit in Bremen habe ich nur dicke Backen gemacht. Mir fehlten einfach die Worte für das, was wir da abgeliefert hatten. „Grottenschlecht“ wäre sicher das passende Adjektiv gewesen. Wir waren so von uns enttäuscht. Keiner sagte etwas, es war sehr leise in der Kabine.

Auch Günther Mahlmann, unser Trainer, hat nur geschnauft. Er war ein exzellenter Pädagoge, nie um Worte verlegen. Doch dieses Mal, das merkten wir gleich, war auch er sprach- und fassungslos. Doch nachdem er sich einige Augenblicke lang gesammelt hatte, sagte er ganz ruhig: „So, nun setzt euch mal alle hin. Ich erzähl euch mal was: Was ihr hier für eine Sch... abliefert, das kann man sich gar nicht angucken. Wisst ihr eigentlich, wie viele Leute extra aus Hamburg gekommen sind? Wollt ihr uns alle noch nachträglich das Weihnachtsfest verderben?“ Den scharfen Worten folgte seine fast schon flehendliche Bitte: „Tut mir einen Gefallen, Jungs, haltet das Ergebnis jetzt in Grenzen, macht es einigermaßen erträglich!“

Natürlich wollte er uns damit an der Ehre packen. Doch ganz ehrlich? Ich glaube, das war nicht nur reine Taktik. So richtig hat unser Trainer nicht mehr an uns geglaubt. Dennoch hatte er natürlich noch

einen Kniff in Petto. Er beorderte Jupp Posipal für die zweite Halbzeit ins Sturmzentrum. Jochen Meinke übernahm als Mittelläufer, mein Bruder Dieter wechselte dafür vom Angriff auf die Position des linken Außenläufers. Klaus Stürmer, mein Sturmkollege und bester Freund, und ich sagten: „Jupp! Bleib du in der Mitte und mach den Verteiler. Wir spielen dich an und du lässt einfach nur klatschen.“

Die Braunschweiger wunderten sich zwar über unsere Umstellung und vor allem über unseren neuen Mittelstürmer. Doch sie nahmen Posipal, der kaum noch gehen konnte, gar nicht mehr für voll. Ein Fehler, denn Jupp mit seiner stämmigen Statur konnte den Ball nahezu perfekt abschirmen, war dazu erstaunlich schnell und technisch äußerst versiert. Unser Konzept ging sofort auf: Anspiel auf Posipal, der mit dem Rücken zum Tor an der Strafraumgrenze lauerte und direkt abtropfen ließ, dann sofortiger Abschluss. „One-Touch-Football“ würde man heute dazu wohl sagen. Schon zwei Minuten nach Wiederanpfiff gelang mir der Anschlussstreffer. Und als ich nur wenig später erneut einschließen konnte, merkten wir, dass die zuvor noch so souveränen Braunschweiger ziemlich nervös wurden. Wir holten den Ball selbst aus dem Netz und trugen ihn zum Anstoßpunkt. Da haben wir uns angeguckt und laut gebrüllt: „Und jetzt packen wir sie noch!“ Unsere Fans wachten auch wieder auf, und wir sind einfach nur noch marschiert. Plötzlich klappte alles. Selbst Jupp wirbelte trotz seiner Verletzung leichtfüßig durch den Eintracht-Strafraum und erzielte nur fünf Minuten später das 3:4. Spätestens jetzt war klar: Hier geht noch was! Die letzte halbe Stunde erlebten wir wie im Rausch. Klaus traf zum Ausgleich, Uwe Reuter brachte uns in Führung. Ich selbst durfte alles klarmachen und erzielte kurz vor Schluss meinen drittes und unser sechstes Tor.



**Der Meister der Oberliga Nord 1957/58 (am 5. April 1958 am Rothenbaum nach dem 1:0 gegen Holstein Kiel, stehend, v.l.: Kapitän Jupp Posipal, Jürgen Werner, Jochen Meinke, Klaus Stürmer, Uwe Seeler, Gerd Krug, Uwe Reuter und Dieter Seeler. Kniend, v.l.: Erwin Piechowiak, Torwart Horst Schnoor und Franz Klepacz. Der Grundstein für diesen Erfolg wurde in dem Spiel gegen die am Ende zweitplatzierte Eintracht aus Braunschweig gelegt.**

Matchwinner Jupp wurde nach dem Abpfiff auf den Schultern von Mitspielern und Anhängern vom Platz getragen. Auf der ganzen Rücktour nach Hamburg haben die Fans auf der Autobahn gehupt, wenn sie unseren Bus sahen, haben uns zugewinkt, die Köpfe aus den Wagenfenstern gestreckt und gejoht. Wir sind ins Clubhaus am Rothenbaum gefahren. Der Absacker dauerte noch ziemlich lange. Immer wieder gingen wir die einzelnen Szenen dieses unglaublichen Wendespiels durch.

Unsere Leistung blieb tagelang das Gesprächsthema – nicht nur bei den Fußball-Interessierten im Norden. Wie wichtig der Sieg war, wurde uns allerdings erst im Laufe der Saison so richtig bewusst. Braunschweig blieb immer dran und wurde am Ende hinter uns Vizemeister der Oberliga-Nord. Rückstand: Zwei Punkte! Wir qualifizierten uns durch die Meisterschaft für die Endrunde zur Deutschen, in der wir es bis ins Finale nach Hannover schafften. Dort zogen wir allerdings gegen die bärenstarken Schalcker mit 0:3 den Kürzeren.

Für mich blieb aber von diesem verrückten Oberliga-Nachmittag im Bremer Weserstadion vor allem eines haften: Aufgeben gibt's nicht – und sei es

noch so aussichtslos. Du musst bis zum Schluss kämpfen und versuchen, alles zu geben. Das wird immer belohnt. Vielleicht nicht unmittelbar, manchmal aber auch sofort – wie bei uns an diesem zweiten Weihnachtstag 1957. Dieses Spiel bleibt für mich für immer unvergesslich. ■



## 26.12.1957 – Oberliga Nord Nachholspiel

**Hamburger SV – Eintracht Braunschweig 6:4 (0:4)**

**HSV:** Schnoor – Piechowiak, Klepacz – Werner, Posipal, Meinke – D. Seeler, Krug, U. Seeler, Stürmer, Reuter. Trainer: Mahlmann

**EBS:** Jäcker – Hofmann, Eccarius – Herz, Güttgemanns, Wenker – Hellwig, Bruske, Ö. Meyer, Thamm, Patzig. Trainer: Baluses

**Tore:** 0:1 Bruske (8.), 0:2 Thamm (32.), 0:3 Ö. Meyer (39.), 0:4 Thamm (43.), 1:4 U. Seeler (47.), 2:4 U. Seeler (55.), 3:4 Posipal (60.), 4:4 Stürmer (70.), 5:4 Reuter (73.), 6:4 U. Seeler (89.)

**Schiedsrichter:** Asmussen (Flensburg)

**Zuschauer:** 15.000 im Bremer Weserstadion

**LEIBNIZ**  
**KEKS'N**  
**CREAM**



# Das Original. Jetzt doppelt lecker!



Jetzt  -Fan werden: [facebook.com/Leibniz](https://facebook.com/Leibniz)



# DAS STEHAUF

**VERLETZUNGEN** warfen Uwe Seeler nie aus der Bahn. Ganz im Gegenteil: Er kehrte immer zurück – selbst von einem Achillessehnenriss, der zur damaligen Zeit eigentlich das sichere Aus eines jeden Profisportlers bedeutete.

„Wenn ich heute in meiner Kartei blättere, dann fällt mir natürlich sofort immer ein dickes Paket in die Hände. Das ist die Akte Uwe Seeler“, sagte HSV-Mannschaftsarzt Dr. Kurt Fischer einmal. Und in der Tat, die Krankenakte Uwe Seelers liest sich wie eine Enzyklopädie der Sporttraumatologie. Allein während seiner Profikarriere zwischen 1961 und 1971 sind 65 Verletzungen dokumentiert: vom schmerzhaften Pferdekuss, über Platzwunden, Zerrungen Muskelfaserrisse, Brüche und schon früh immer wieder starke Rückenprobleme durch chronisch ausgerenkte Wirbel. Achtmal wurde Seeler operiert, elf Operationsnarben sind davon zurückgeblieben.

# MÄNNCHEN



**1965 schafft Uwe Seeler als erster Fußballer nach einem Achillessehnenriss das Comeback – mit einer speziellen Operation, viel Geduld und hartem Training.**



Das viel zitierte „gute seeler’sche Heilfleisch“ und eine spezielle Einstellung ließen Uwe Seeler zu einem wahren Stehaufmännchen werden. Uwe war hart, übergang Dinge, mit denen manch anderer sich hätte krankschreiben lassen. Gejammer gab es nicht – ein Erbe seines Vaters „Old Erwin“. Der alte Haudegen konnte Wehleidigkeit überhaupt nicht leiden, spielte selbst einmal trotz gebrochenen Wadenbeins eine Partie tapfer zu Ende. So lernte Uwe früh, zu „beißen“ und gegen Verletzungen anzugehen.

Ein idealer Patient, mit dem Willen zur schnellen Heilung – auch nach seiner schlimmsten Verletzung, die er sich am 25. Februar 1965 im Frankfurter Waldstadion zuzog. Auf dem hartgefrorenen Rasen streckte sich Uwe Seeler in einem scheinbar harmlosen Ausfallschritt nach dem Ball – es folgte ein Knall, den man noch auf den Zuschauerrängen hören konnte. Nach zuvor geschätzten 45.000 Sprüngen von zusammen mindestens 50 Kilometer Höhe



Riss die Achillessehne. Diese Diagnose bedeutet nach dem damaligen Stand der Operationstechnik das Karriereende. „Aus und vorbei“ war auch Seeler’s erster Gedanke. Doch Dr. Kurt Fischer wagte die Operation, auch wenn sie für ihn medizinischen darstellte. In einem viereinhalbstündigen chirurgischen Eingriff gelang ihm eine Meisterleistung: Er entnahm Sehnen aus dem Unterschenkel und verstärkte damit die gerissene Achillessehne. „Ich wusste, dass Kurt ein guter Operateur ist, habe ihm voll vertraut und gar keinen anderen Arzt in Erwähnung gezogen“, erinnert sich Uwe an den komplizierten Eingriff zurück und sagt mit einem Lächeln: „Gleichzeitig habe ich ihm aber auch gesagt: Du, wenn das hier nicht funktioniert, dann kannst du deine Praxis dichtmachen.“

Zur Überwachung des Heilungsprozesses wurde ein kleines Fenster in den Gipsverband geschnitten. Nun brauchte es Zeit. Kurz nach der Entlassung aus der Feldbrunnenklinik am Rothenbaum machte sich Uwe bereits wieder an die Arbeit. Auf einer Sportartikelmesse humpelte er im schweren Zinkleimverband von Stand zu Stand. Mit Gymnastik, Wassertreten, Hantelarbeit und Radfahren bereitete er sich auf seine Rückkehr auf die Fußballbühne vor.



# MINZ-FRISCH TRIFFT SCHOKO-LECKER !



FRÜHSTÜCKSPARTNER



IN DER FAMILIE ZUHAUSE – SEIT 1820.



**In seinem ersten Länderspiel nach dem eigentlich das Karriere-Aus bedeutenden Achillessehnenriss erzielte Uwe Seeler am 26. September 1965 das entscheidende Tor, das Deutschland zur Weltmeisterschaft '66 in England brachte: „Als der Ball in Stockholm über die Linie kroch, da dachte ich mir: Uwe, du bist wieder da!“**

„Das war eine mächtige Quälerei, weil ich in der Ferse Entzündungen hatte. Damals habe ich zur Wundheilung alles gemacht. Bin erst zur Ostsee, dann zur Nordsee, weil das Salzwasser heilt und Entzündungen rausholt. Mit dem Aufbau habe ich dann im Pool zu Hause angefangen – immer wieder den Fuß leicht abheben“, blickt Seeler zurück.

Eine große Hilfe beim Comeback stellte auch ein eigens für ihn angefertigter Spezialschuh dar, den Adi Dassler in Eigenregie kreierte. Das Modell sparte die Achillessehnenpartie aus, so dass es keine Druckstellen gab. Zusätzlichen Halt brachte die Schnürung im Fersenbereich. „Da hatte ich natürlich großes Glück, dass der alte Senior Chef höchst persönlich einen solchen

Spezialschuh für mich angefertigt hat – das hat er sehr toll gebastelt.“

Mit dem passenden Schuhwerk am Schuh steht Anfang August der erste Test an. Trainingsspiel gegen die HSV-Fohlen. „Achilles“ hielt durch. So war Uwe Seeler am 26. September, nur unglaubliche sieben Monate nach der Verletzung, im Stockholmer Ullevi-Stadion gegen Schweden wieder in der Nationalelf dabei. Im entscheidenden WM-Qualifikationsspiel stand es 1:1, ehe in der 54. Minute eine Flanke von Grosser in die Mitte kam und Uwe Seeler zur Stelle war. Mit einem spagatgleichen Ausfallschritt beförderte der Rekonvaleszent, den viele schon abgeschrieben hatten, den Ball zum 2:1-Siegtreffer ins Netz. Nur eines von 43 Länderspieltoren, doch „mein wichtigstes überhaupt“, wie Seeler heute bekennt. Deutschland war bei der WM in England dabei und das Stehaufmännchen war einmal mehr gegen alle Widerstände zurückgekommen! ■



PARTNER

## Corporate Planning lässt Leistung wachsen

Als Hauptsponsor der HSV Young Talents auf dem Rasen – als Anbieter einer dynamischen Controlling-Software bei seinen Kunden.

[www.controlling-software.de](http://www.controlling-software.de)

Corporate  
Planning 



# DER MACHER

Geschenkt wurde ihm nie etwas. Uwe Seeler hat sich auf dem Fußballplatz alles hart erarbeitet und erkämpft. Immer 100 Prozent, das liebten die Menschen an seiner Spielweise, die er auch auf das normale Leben übertrug – und so auch abseits des Rasens eine gute Figur machte.

**M**an stelle sich vor, Uwe Seeler hätte dort gegessen, in diesem legendären Fernsehstudio, als Kandidat bei der von 1955 bis 1989 in der ARD ausgestrahlten Lieblingssendung aller Deutschen: „Was bin ich?“, dem heiteren Berufe-Raten, 337 Folgen lang moderiert von TV-Legende Robert Lembke. Klar, hätten alle gesagt, der Uwe, der ist vor allem eins: Stürmer. Der Mann, der für die Tore sorgt und – wenn es gut läuft – auch für die Titel. Uwe Seeler ist Fußball, Uwe Seeler ist HSV, und Uwe Seeler ist das personifizierte Toreschießen. Alles richtig. Aber Uns Uwe war Zeit seiner Karriere viel, viel mehr. Und etliches davon hätte auch die Rate-Runde bei „Was bin ich?“ wohl niemals herausbekommen. Denn der Uwe, der war ein Tausendsassa, der sich nie irgendwelchen Dingen verschloss. Und der vor, neben und nach dem Fußball kräftig anpackte. In welcher Vielfalt er dies tat und bis heute tut, das ist wahrlich besonders.

Dabei fing alles recht normal an. Der kleine Uwe besuchte die Volksschule in der Martinistraße, Hamburg-Eppendorf, und suchte sich anschließend eine Lehrstelle. Dies war noch vor seinem ersten Spiel im Herrenbereich. Uwe war schon damals ein herausragendes Talent, eine grundsolide Berufsausbildung war aber dennoch völlig normal, niemand ahnte damals, dass man irgendwann einmal vom Fußballspielen würde leben können – schon gar nicht in dem Maße, wie es heute der Fall ist. Und so begann der junge Seeler 1952 bei der Hamburger Firma Schier, Otten & Co. seine Ausbildung zum Speditionskaufmann, die er mit der Kaufmannsgehilfen-Prüfung und der Abschlussnote „gut“ beendete.



**Uwe Seeler, der Kaufmann. Einst begann alles als Speditionskaufmann, später wurde „Uns Uwe“ Mitglied der Adidas-Familie (hier mit Adidas-Chef Adi Dassler, Sepp Meier und Franz Beckenbauer, v.l.), für die er bis zu 70.000 Kilometer jährlich zurücklegte.**



„Bei uns sind erfolgs- und gesundheitsbewusste Menschen versichert.  
Willkommen in der **Business-K(I)asse!**“

Jens Luther, Vorstand der HEK



HANSEATISCHE KRANKENKASSE



**Uwe Seeler, der Tausendsassa: nach seiner Fußball-Karriere eröffnete „Uns Uwe“ sein eigenes Modegeschäft (mit dem er 1974 sogar offizieller WM-Ausrüster der deutschen Nationalmannschaft wurde), schauspielerte als Werbe-Testimonial für Rasierwasser und betrieb sogar eine eigene Tankstelle. Öfter mal was Neues!**



Es folgte seine Zeit als Oberliga- und später als Bundesligaspieler des HSV – und sein Aufstieg in die Weltelite und damit verbunden der große Ruhm. Uwe Seeler aber war dieser eher unangenehm. Und er sorgte nicht dafür, dass Uwe Seeler, der Arbeiter, sich zurücklehnte, im Gegenteil: Uwe blieb fleißig, auf dem Rasen, aber auch abseits des Fußballplatzes, und auch schon während seiner aktiven Zeit als Fußballer. 1961 stieg er als Adidas-Generalvertreter für ganz Norddeutschland ein. Zwei Tage pro Woche verbrachte Uwe seine Zeit im Auto, bei Kunden und abends allein auf irgendwelchen Dorfsportplätzen, wo er für sich trainierte, um sich fit zu halten und in Schwung zu bleiben. „Bis zu 70.000 Kilometer läuft mein Wagen pro Jahr“, erinnert Uwe sich. Das macht man nicht mal eben nebenbei. Hinzu kam die Möglichkeit, im Immobilienbereich Fuß zu fassen. „Eine Tankstelle und mehrere Garagen“, listete Seeler damals auf, „und auf einem meiner Grundstücke wird demnächst ein Mietshaus errichtet.“ Hinzu kam 1971 die Sportbekleidungsfirma Uwe Seeler-Moden, die 1974 sogar als offizieller WM-Ausrüster der DFB-Nationalmannschaft auftrat, sowie einige Auftritte als Werbe-Ikone.

**tipico**

SPORTWETTEN



**HAMBURG**

**WWW.ARENA-SPORTWETTEN.DE**

**MEINE SHOPS. MEINE WETTEN.**

- » IHR TIPICO PARTNER VOR ORT - JETZT ÜBER **20x** IN HAMBURG
- » NEU IN DER FUHLSBÜTTLER STR. UND 2x IN NORDERSTEDT

**tipico**

EXKLUSIV-PARTNER



Die Rolle des Markenbotschafters hatte er bis heute inne. Für viele seiner karitativen Zwecke und seine eigene Stiftung ebenso wie für seinen Verein. Denn niemand steht so sehr für den HSV wie Uns Uwe. Das und seine ungemeine Beliebtheit und Popularität machten und machen ihn auch für viele Unternehmen und Marken interessant, so dass man den Hamburger Ehrenbürger und Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft bis heute hier und da als Werbebotschafter sehen kann – oder wie

jüngst sogar als Gesicht Hamburgs im Musikvideo der Hamburger Hop Hop-Band „Die Beginner“. „Ahnma“, lautet der Titel, Hip Hop-Slang für „erahne das mal“, also: „Stell dir mal vor“. Uwe Seeler konnte sich immer alles vorstellen, nur so lässt sich seine Umtriebigkeit und die Vielfältigkeit hierbei erklären. Der größte HSV-Fußballer aller Zeiten war und ist deutlich mehr als das. Und insbesondere eines: kein Schnacker, sondern ein Macher. Nicht reden, sondern anpacken. „Ich weiß, was 'ne Mark wert ist“, pflegte Uwe stets zu sagen. Und er wusste, dass man für die Mark auch etwas tun muss. Deshalb machte er. Und zwar immer mit 100 Prozent. Vor dem Tor genauso wie im echten Leben – und das war „Uns Uwe“ immer mindestens genauso wichtig wie das Leben auf dem Platz. ■



**Uwe Seeler als Botschafter – und dies stets im Sinne der guten Sache und seiner Heimatstadt Hamburg oder im Zeichen der Raute. Mit seiner eigenen Stiftung unterstützt Uns Uwe seit vielen Jahren im großen Rahmen bedürftige Menschen; beim HSV dient er allen Spielern und Mitarbeitern als leuchtendes Vorbild, von dem man beim Betreten der Geschäftsstelle begrüßt wird; Im Video der „Beginner“ steht Uns Uwe für seine Stadt, wenn Jan Delay alias Eizi Eiz rappt: „Der Veteran von der Reeperbahn, hab Hamburg hinter mir als wär' ich Uwe Seeler, Mann!“**



# SUCHEN FINDEN SPAREN!

DER TREND DER ZUKUNFT:  
DER UNABHÄNGIGE VERGLEICHSSHOP FÜR STROM UND GAS

**KOSTENLOSE BERATUNG | ÜBER 1.300 ANBIETER | EIN SHOP**

Hamburger Meile | Berlin EASTGATE | Essen Allee-Center | Leipzig Allee-Center | Leipzig Nova Eventis  
Leipzig PROMENADEN | Neu-Isenburg EKZ Isenburg-Zentrum | Neumünster Holsten-Galerie | Stuttgart MILANEO

WER ES ALTMODISCH HABEN MÖCHTE:  
**[HTTP://VERGLEICHSRECHNER.CARE.ENERGY/](http://vergleichsrechner.care.energy/)**

„Uns Uwe“ Seeler vor dem HSV-Museum in der Nordost-Ecke des Volksparkstadions, in dem von seinem Geburtstag an bis zum Jahresende seine ganz persönliche Sonderausstellung läuft.



## „Uns Uwe“ in den heiligen Hallen Sonderausstellung im HSV-Museum

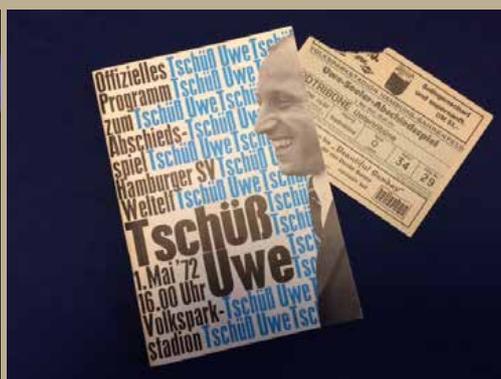
Die Geschichte lebt! Im HSV-Museum taucht man in sie ein, in diese große Historie des HSV, und zu besonderen Anlässen auch in besondere Themen. So wie zum 80. Geburtstag Uwe Seelers: Sonderausstellung in den heiligen HSV-Hallen. Prädikat? Besonders wertvoll!

80 Jahre Uwe Seeler – zum Ehrentag der größten HSV-Legende lässt es sich das HSV-Museum selbstverständlich nicht nehmen, diesen großartigen Sportler und Menschen gebührend zu feiern. „Uns Uwe – Die Sonderausstellung“ lädt deshalb ab dem 5. November – also Uwes Geburtstag – und noch bis Jahresende zu Ehren von Uwe Seeler in das HSV-Museum ein.

Der besondere Clou an der Seeler'schen Sonderausstellung ist die hochmoderne Magic Box. Sie vereint eine traditionelle Ausstellungsitrine mit innovativer Technik. Objekte werden mit Video und 3D-Technik verknüpft und hauchen den Ausstellungsstücken neues Leben ein. So gibt es dank der Magic Box neues und exklusives Material zu bestaunen. Schaut euch neben einer bebilderten Biogra-

fie auch einen Film mit Spielszenen und Stimmen von ehemaligen Weggefährten Uwes an; erfahrt Hintergrundinformationen zu dem etwas anderen Denkmal des ehemaligen HSV-Kapitäns, dem Uwe Seeler-Fuß; und „blättert“ euch virtuell durch das Programmheft von Uwe Seelers Abschiedsspiel. Kurzum: Kommt in diese Uwe Seeler-Sonderausstellung und entdeckt neue Hintergründe zu dieser besonderen Beziehung zwischen dem HSV-Idol schlechthin und seinem Verein. Ein großes Stück HSV-Geschichte.

**Die Magic Box macht den Besuch der Uwe Seeler-Sonderausstellung zu einem besonderen Erlebnis, bei dem man seine legendären Trikots von einst sehen und im Stadionprogramm zu Uwes Abschiedsspiel lesen kann.**



 **PARTNER**  
**YOUNG TALENTS**  
SAISON 2016/17



**NUR DER HSV**

Unter Hinweis auf § 15 Ziff. 1 der Satzung erfolgt hiermit die

## **Ankündigung des Termins der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung des Hamburger Sport-Verein e. V.:**

**Sonntag, 8. Januar 2017**

**Beginn: 11.00 Uhr**

**Veranstaltungsort: Volksbank Arena, Hellgrundweg 50, 22525 Hamburg**

Die Einberufung sowie die Tagesordnung folgen in der HSVive-Ausgabe vom Dezember 2016

Hinweis des Präsidiums:

Anträge zur ordentlichen Mitgliederversammlung (einschließlich Anträgen zur Änderung der Satzung) müssen bis zum 3. Dezember 2016, 24.00 Uhr, beim Präsidium eingegangen sein:

Per Fax: 040-4155-1510

Per Post: Hamburger Sport-Verein e. V.

Präsidium

Sylvesterallee 7

22525 Hamburg

Per Mail: [marita.bastert@hsv.de](mailto:marita.bastert@hsv.de)

Gez.: Präsidium

## **Einberufung und Bekanntmachung der Tagesordnung der Amateurversammlung**

Einberufung und Bekanntmachung der Tagesordnung der Amateurversammlung des Amateurvorstandes am Mittwoch, den **9. November 2016 um 19.00 Uhr** in der Hamburger Weg Lounge (Volksparkstadion, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, Eingang VIP Ost).

### **Tagesordnung**

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Amateurvorstandes
3. Bericht des Präsidiums
4. Kurzpräsentation der Paul Hauenschild Stiftung
5. Kurzpräsentation der Vertrauenspersonen
6. Ehrungen
7. Sportliche Höhepunkte
8. Wahl des 2. Vorsitzenden im Amateurvorstand
9. Wahl des Sportwartes im Amateurvorstand
10. Anträge und Verschiedenes

Eingeladen sind alle Mitglieder der Abteilungen im HSV Amateursport. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Abteilungen im HSV Amateursport nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

Wahlvorschläge als Kandidat für eine der zu wählenden Positionen sowie Anträge mussten satzungsgemäß bis zum 04.10.2016 eingegangen sein. Als Kandidatenvorschlag bis zum 04.10.2016 ist eingegangen: für den 2. Vorsitzenden im Amateurvorstand Ronny Bolzendahl

Der Amateurvorstand

# JETZT IN ALLEN HSV-FANSHOPS DIE UWE-SEELER-KOLLEKTION



**Trikot, Shirt, Schal & Co. –**

jetzt Produkte zum 80. Geburtstag von „Uns Uwe“ sichern! Ein Teil des Erlöses geht an die Uwe-Seeler-Stiftung.



**NUR DER HSV** 

# IMPRESSUM

**Herausgeber** HSV Fußball AG,  
Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887  
**Redaktion** HSV Fußball AG, Christian Pletz (V.i.S.d.P.),  
Thomas Huesmann, Marco Anspreiks, Josephine Jäger  
**Textbeiträge** Broder-Jürgen Trede, Dieter Matz  
**Heftgestaltung** PPF MediaWerk GbR  
**Fotos** Witters, Trede-Archiv/Nordbild Kaiser,  
Sven Simon Fotoagentur  
**Druck** PerCom Druck- und Vertriebsgesellschaft mbH

## Hamburger Sport-Verein e.V.:

**Vereinsfarben** Blau-Weiß-Schwarz

**Mitgliederzahl** 76.347

**Stadion** Volksparkstadion

**Sportarten** Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Bowling, Boxen, Cricket, Dart, Eishockey, Eis- und Rollsport, Fußball, Gesundheitssport, Golf, Gymnastik, Handball, Herz-Reha-Sport, Hockey, Jederfrau/-mann, Leichtathletik, Reitsport, Rollstuhlsport, Rugby, Schwimmen, Skat, Sport für Kinder, Tanzsport Hamburg, Tanzsport Norderstedt, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Triathlon, Volleyball.

## HSV-Geschäftsstelle

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

**HSV-Arenastore** Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg,  
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.00 und Sa. 10.00 – 16.00.  
Öffnungszeiten bei Heimspielen: Zwei Stunden vor Spielbeginn  
und 30 Minuten nach Spielende

**HSV-Fußballjugend-Geschäftsstelle** Ulzburger Straße 94,  
22850 Norderstedt.

**Vertrauenspersonen** Hannah Diekhoff, Maximilian Diers,  
Perdita Dose, Maxime Walther

**HSV-Amateursport** TEL 49. 40. 41 55 - 1600. MAIL sport@hsv.de

**Beirat** Jan Wendt (Vorsitzender), Patrick Ehlers (stellv. Vorsitzender), Frank Mackerodt, Dr. Andreas Peters, Oliver Voigt

**Präsidium** Jens Meier (Präsident), Henning Kinkhorst (Vize-Präsident), Dr. Ralph Hartmann (Schatzmeister)

**Ehrenrat** Dr. Andreas Peters (Vorsitzender), Paul-Günter Benthien, Kai Esselsgroth (beide stellv. Vorsitzende), Günter Augsburg, Björn Frese, Walter Koninski, Engelbert Wichelhausen

**Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder/Supporters Club**  
Tim-Oliver Horn (Vorsitzender der Abteilungsleitung), Martin Oetjens (stellv. Vorsitzender der Abteilungsleitung), Mathias Helbing

**Amateurvorstand** Philipp Witthöft (1. Vorsitzender), Käte Ahrend (Kassenwartin), Ronny Bolzendahl (Sportwart), Simon Krause-Solberg (Jugendwart), Frank Schaub (Belange der Sportanlage Ochsenzoll)

## Gemeinschaft der Senioren/Seniorenrat

Heiko Frank (Vorsitzender), Ali Eghbal (stellv. Vorsitzender), Brigitte Babbel, Rainer Doell, Karin Elster, Gerhard Hein, Walter Weise

**Rechnungsprüfer** Klaus Manal, Reimund Slany

**Paul Hauenschild Stiftung** Rüdiger Heß (Vorsitzender), Jan Bartels (stellv. Vorsitzender), Claus Runge und Uwe Wolf

## HSV Fußball AG:

**Vorstandsvorsitzender** Dietmar Beiersdorfer

**Weitere Vorstandsmitglieder** Joachim Hilke, Frank Wettstein

**Aufsichtsratsvorsitzender** Karl Gernandt

**Handelsregister** Amtsgericht Hamburg (HRB 47576)

**Mediendirektor/Pressesprecher** Jörn Wolf

**Fußball Bundesliga** Dietmar Beiersdorfer (Direktor Profifußball), Bernhard Peters (Direktor Sport), Markus Gisdol (Trainer), Frank Fröhling, Frank Kaspari (Co-Trainer), Stefan Wächter (Torwart-Trainer), Carsten Schünemann, Daniel Müssig, Sebastian Capel (Athletik-Trainer), Bernd Wehmeyer (Club-Manager), Jürgen Ahlert (Team-Manager), PD Dr. Götz Welsch (Mannschaftsarzt), Uwe Schellhammer, Kristof Meyer, Benjamin Eisele, Andreas Thum (Physiotherapeuten)

**Fanbetreuung** Joachim Ranau, Nicole Fister, Cornelius Göbel, Andreas Witt

**Vertrauenspersonen** Oliver Spincke

**Inklusionsbeauftragte** Fanny Boyn

**Datenschutzbeauftragter** Jürgen Ahlert,  
MAIL datenschutzbeauftragter@hsv.de

## Social-Media-Kanäle

 /hsv

 /hsv

 /hamburgersv

 /+hsv

 /hsv

 /officialhamburgersv

 /hsvclub

Die HSVlive ist das offizielle Magazin des HSV. Es gilt die Anzeigenpreisliste der Saison 2016/17. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Eine Rücksendung kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für HSV-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anzeigenschaltung** Lagardère Sports Germany GmbH,  
Katharina Hermann, TEL 49. 40. 4155 - 2015

Das Copyright für Gestaltung, Logos und Inhalte liegt ausschließlich bei der HSV Fußball AG



**Der  
Hamburger  
Weg**

Die HSV-Stiftung für  
Hamburgs Nachwuchs.

**TEAM PLAYER**

Lya, 9 Jahre & Dennis, 26 Jahre

# **DIE HSV-STIFTUNG FÜR HAMBURGS NACHWUCHS.**

Gemeinsam mehr erreichen. Mit Projekten in den Bereichen Bildung, Soziales und Sport kümmert sich die HSV-Stiftung »Der Hamburger Weg« um Kinder und Jugendliche in und um Hamburg.

[www.der-hamburger-weg.de](http://www.der-hamburger-weg.de)



QSC AG

**REYHER** R®



*In Dubai endet der*

# **NERVENKITZEL**

*nicht an der Stadtgrenze*



**ERLEBEN STATT BESUCHEN.**

Vom Dünenreiten zum Fallschirmspringen über der Palmeninsel: In Dubai erwartet Sie jede Art von Abenteuer. Buchen Sie Ihren Flug noch heute auf [emirates.de](http://emirates.de)

Hello Tomorrow

  
**Emirates**